

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
ZENTRUM FÜR MITTELALTERSTUDIEN

INFORMATION SHEFT
FÜR DAS SOMMERSEMESTER 2008

LEHRVERANSTALTUNGEN – PUBLIKATIONEN –
AKTIVITÄTEN

BAMBERG 2008

Anschrift:

Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-2451 – Fax: 0951/863-2306

E-Mail: zemas@uni-bamberg.de

Internet: www.uni-bamberg.de/zemas/

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 304, 96047 Bamberg

Leitungsgremium: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (geschäftsführend),

Prof. Dr. Klaus van Eickels, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann,

Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Peter Wünsche

Sekretariat: Christiane Schönhammer (vormittags)

Impressum:

Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Sommersemester 2008

Herausgeber: Zentrum für Mittelalterstudien

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Schönhammer, Sandra Kastner,

Tanja Metzger

Auflage: 900

Stand: 26. Februar 2008

Vorwort

Zum 21. Mal liegt eine Semesterbroschüre des ZEMAS vor. Zusammengestellt sind die mediävistischen Lehrveranstaltungen, die von den Mitgliedern des ZEMAS im Sommersemester 2008 angeboten werden, außerdem ein Rückblick auf die im letzten Semester durch das ZEMAS geförderten Veranstaltungen und Berichte der Mitglieder über laufende und kürzlich abgeschlossene Projekte, Publikationen und Qualifikationsschriften, die unter ihrer Betreuung entstanden.

Als sehr erfolgreich erwies sich die auf Initiative des ZEMAS erfolgte Gründung der „University of Bamberg Press“ und die Begründung einer eigenen Schriftenreihe des ZEMAS, die neue Wege des wissenschaftlichen Publizierens in der Verbindung von gedruckter Veröffentlichung und Bereitstellung im Internet beschreitet. Der Band „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“ konnte zu Beginn des Wintersemesters 2007/08 vorgelegt werden. Der Band der Nachwuchstagung „Nacktheit im Mittelalter“ wird in den nächsten Wochen in den Druck gehen. Weitere Bände (u.a. zur Ringvorlesung des Sommersemesters 2008) sind bereits in Vorbereitung.

Das Wintersemester 2007/08 stand im Übrigen im Zeichen der Vorbereitungen für die Akkreditierung des gemeinsamen Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“. Die Arbeit an den Modulhandbüchern ist dank des außerordentlichen Einsatzes von Stefan Bießenecker und der bereitwilligen Mitarbeit aller am Studiengang beteiligten Fächer, abgeschlossen; der Antrag auf Akkreditierung wird im März 2007 gestellt werden.

Auf der Mitgliederversammlung im Januar 2008 wurde das Leitungsgremium des ZEMAS neu gewählt. Anstelle von Herrn Prof. Kempgen, der wegen anderer Aufgaben in der Hochschulselfverwaltung nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand, wird Frau Prof. Hoffmann (Iranistik) in Zukunft die area studies im Leitungsgremium vertreten. Neue Geschäftsführende Direktorin ab dem 1.4.2008 wird Frau Prof. Bennewitz sein.

Abschließend sei allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben, herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt Frau Christiane Schönhammer und den studentischen Hilfskräften des Zentrums (Sandra Kastner, Tanja Metzger), die in gewohnter Selbständigkeit und Zuverlässigkeit die redaktionelle Bearbeitung leisteten.

Bamberg, den 10. Februar 2007

Klaus van Eickels

Inhalt

Vorwort	3
I. Geschäftsordnung	6
II. Mitglieder	8
1. Ordentliche Mitglieder	8
2. Korrespondierende Mitglieder	10
3. Nachwuchsmitglieder	11
III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/ Medieval Studies“	13
IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2008	17
A. Ringvorlesung	17
B. Mediävistisches Seminar	18
C. Mediävistische Kolloquien	19
D. Mediävistische Tagungen	20
E. Symposion	22
V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Sommersemester 2008	25
A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften	25
1. Germanistik	25
2. Anglistik	39
3. Romanistik	47
4. Slavistik	49
5. Orientalistik	51
6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik	54
7. Mittelalterliche Geschichte	56
8. Historische Hilfswissenschaften	69
9. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege	71
10. Volkskunde /Europäische Ethnologie	89
11. Mittelalterliche Kunstgeschichte	91
12. Philosophie I	96

	B. Fakultät Katholische Theologie	98
	1. Kirchengeschichte und Patrologie	98
	2. Liturgiewissenschaft	100
VI.	Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	101
	A. Philosophische Fakultät II	101
	1. Institut für alte Sprachen	101
	2. Institut für Katholische Theologie und Didaktik des katholischen Religionsunterrichtes	105
VII.	Projekte	107
VIII.	Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2007/08	110
	A. Mediävistisches Kolloquium	110
	B. Mediävistisches Oberseminar	110
	C. Bamberger mediävistische Gastvorträge	112
IX.	Veröffentlichungen	113
X.	Qualifikationsarbeiten	123
	A. Habilitationen	123
	B. Dissertationen	123
	C. Examensarbeiten	124
XI.	Sonstige Aktivitäten	127
	A. Mediävistische Ausstellungen	127
	B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge	128
	C. Gutachter- und Beiratstätigkeit	133
	D. Funktionen und Ehrungen	134
	E. Gastwissenschaftler	134
	F. Verschiedenes	135

I. Geschäftsordnung

des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg

(Angenommen in der konstituierenden Sitzung des Zentrums am 17.12.1997.

Verabschiedet vom Senat der Universität Bamberg am 28.01.1998;

geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 19.07.2006).

§ 1 Institutionelle Verankerung

Das Zentrum für Mittelalterstudien ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalter-Forschung befassten Fächer der Universität Bamberg.

§ 2 Aufgaben

Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

§ 3 Mitglieder

Ordentliche Mitglieder: Mitglieder des Zentrums können alle an der Universität Bamberg mediävistisch tätigen Professoren, Privatdozenten und promovierten Wissenschaftler sein. Der Beitritt erfolgt durch eine entsprechende schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Im Zweifelsfall entscheidet die Mitgliederversammlung.

Korrespondierende Mitglieder: Nicht der Universität Bamberg angehörende, promovierte Wissenschaftler können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Korrespondierende Mitglieder können mit beratender Stimme an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern Anträge stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines korrespondierenden Mitgliedes endet durch Austrittserklärung des Mitgliedes. Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der korrespondierenden Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht. Ordentliche Mitglieder, die an andere Universitäten wechseln, können auf Antrag mit Zustimmung der Mitgliederversammlung ihre Mitgliedschaft als korrespondierendes Mitglied fortsetzen.

Nachwuchsmitglieder: Studierende des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien (Medieval Studies)“ und anderer Studiengänge mit mediävistischem Anteil, Doktoranden mit mediävistischen Forschungsinteressen und nicht promovierte Mitarbeiter der am ZEMAS beteiligten Lehrstühle und Professuren (einschließlich Projektmitarbeiter) können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als Nachwuchsmitglieder aufgenommen werden. Die Nachwuchsmitglieder wählen einen Sprecher, der mit beratender Stimme an der Mitgliederversammlung des ZEMAS teilnimmt. Nachwuchsmitglieder können gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern, die zugleich die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung und Abrechnung des beantragten Projektes übernehmen, Anträge auf Förderung von Projekten stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines Nachwuchsmitglieds endet durch Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft, mit Abschluss der Promotion oder durch Austrittserklärung des Mitgliedes bzw. Ausscheiden aus der Universität Bamberg (Exmatrikulation, Ende des Beschäftigungsverhältnisses). Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der Nachwuchsmitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht.

§ 4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt das Leitungsgremium und entscheidet über dessen Vorschläge zum Arbeitsprogramm des Zentrums. Die Mitgliederversammlung tritt auf Antrag der Leitung bzw. auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder, mindestens jedoch einmal im Semester, zusammen.

§ 5 Leitung

Für die Leitung des Zentrums werden für die Dauer von zwei Jahren fünf Hochschul-lehrer gewählt, einer davon als geschäftsführender Direktor.

II. Mitglieder

Stand: 1. April 2008

Leitungsgremium:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (geschäftsführend), Prof. Dr. Klaus van Eickels, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Peter Wünsche

1. Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Thomas Baier	Klassische Philologie, Latinistik
Prof. em. Dr. Hans Becker	Geographie
Prof. Dr. Thomas Becker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz	Deutsche Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Rolf Bergmann	Deutsche Sprachwissenschaft und ältere Deutsche Literatur
Prof. em. Dr. Annegret Bollée	Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Peter Bruns	Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Frank Olaf Büttner	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. Dr. Dina De Rentiis	Romanische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Günter Dippold	Volkskunde/Europäische Ethnologie
Prof. Dr. Andreas Dix	Professur für Historische Geographie
Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello	Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege
Prof. Dr. Klaus van Eickels	Mittelalterliche Geschichte
Prof. Dr. Horst Enzensberger	Historische Hilfswissenschaften
Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann	Slavische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Ingolf Ericsson	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Michele Camillo Ferrari	Lateinische Philologie des Mittelalters
Prof. em. Dr. Barbara Finster	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Prof. Dr. Bert G. Fagner	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur
Dr. Regine Froschauer	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Helmut Glück	Deutsche Sprachwissenschaft– Deutsch als Fremdsprache
Dr. des. Andreas Goltz	Alte Geschichte
Dr. Andrea Grafetstätter	Deutsche Philologie des Mittelalters
PD Dr. Dr. Georg Gresser	Kirchengeschichte
Prof. Dr. G. Ulrich Großmann	Bau- und Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Klaus Guth	Volkskunde und Historische Landeskunde
Prof. Dr. Mark Häberlein	Neuere Geschichte
Prof. Dr. Birgitt Hoffmann	Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Chistoph Houswitschka	Englische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Achim Hubel	Denkmalpflege
Prof. Dr. Christa Jansohn	Britische Kultur
Prof. Dr. Sebastian Kempgen	Slavische Sprachwissenschaft
Dr. Hauke Kenzler	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Gabriele Knappe	Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Lorenz Korn	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie
Prof. Dr. Manfred Krug	Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte
Heinrich Lang	Neuere Geschichte
Dr. Christian Lange	Arbeitsstelle für Kunde des christlichen Orients und der ostkirchlichen Ökumene
PD Dr. Hans Losert	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Franz Machilek	Mittelalterliche Geschichte
Dr. Bernd Mohnhaupt	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Walter Sage	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Bernhard Schemmel	Bibliotheksdirektor a. D.

Dr. Julia Schlüter	Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte
Dr. Ulrike Siewert	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Prof. Dr. Stefanie Stricker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Werner Taegert	Direktor der Staatsbibliothek Bamberg
Prof. Dr. Uwe Voigt	Philosophie
Prof. Dr. Peter Wünsche	Liturgiewissenschaft
Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte

2. Korrespondierende Mitglieder

Anette Creutzburg	Staatsbibliothek Bamberg
Prof. Dr. Ursula Götz	Universität Rostock
Mgr. Karel Halla	Státní okresní archiv Cheb
Dr. Regina Hanemann	Museumsdirektorin der Stadt Bamberg
Dr. Anja Heidenreich	Bamberg
Prof. Dr. Christoph Huber	Universität Tübingen
Prof. Dr. Gert Hübner	Universität Leipzig
Dr. Stefan Knoch	Staatsbibliothek Bamberg
Prof. Dr. William Layher	Washington University in St. Louis, z.Zt. in Bamberg
Prof. Dr. Claudine Moulin	Universität Trier
Dr. Stefan Nöth	Staatsarchiv Bamberg
Dr. Silvia Pfister	Landesbibliothek Coburg
Prof. Dr. Bernd Schneidmüller	Universität Heidelberg
Prof. Dr. Manfred Schuller	TU München
Prof. Dr. Hubert Seelow	Universität Erlangen-Nürnberg

Dr. Matthias M. Tischler	Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main
Dr. Stefanie Westphal	Staatsbibliothek Bamberg
Dr. Robert Zink	Stadtarchiv Bamberg

3. Nachwuchsmitglieder

Alexandru Anca	Mittelalterliche Geschichte
Anika Auer	Mittelalterliche Geschichte
Stefan Bießenecker	Mittelalterliche Geschichte
Laura Brander M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Johannes Gottwald M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft
Heiko Hiltmann M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Sevket Kücükhüseyin M.A.	Lehrstuhl für Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Christian Kuhn	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“
Dipl. Germ. Gunda Lange	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“
Ariane Leuthoff	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“
Kai Lorenz M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Ulrike Nagengast	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“
Andrea Schindler M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Maximilian Schuh	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“

Christiane Then-Westphal

Lehrstuhl für Deutsche Philologie des
Mittelalters

Ausführliche Informationen über Werdegang und wissenschaftliches Werk der Mitglieder enthält die Broschüre „Die Mitglieder“, die beim Sekretariat des Zentrums angefordert werden kann. Außerdem können die aktuellen Mitglieder-Informationen auch auf unserer Internetseite www.uni-bamberg.de/zemas/mitglieder aufgerufen werden.

III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“

Zum Wintersemester 2003/04 wurde an der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, der 6-semestrige Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ als einer der ersten BA-Studiengänge in Deutschland überhaupt und als erster BA-Studiengang an der Universität Bamberg eröffnet. Neueste Entwicklungen in den Rahmenbedingungen für BA/MA-Studiengänge sowie die Erfahrungen mit dem bisherigen Studiengang berücksichtigt eine zum Sommersemester 2007 durchgeführte grundlegende Reform und Weiterentwicklung des Studiengangs. Ebenfalls zum Sommersemester 2007 wurde ein eigenständiger, konsekutiv und nicht-konsekutiv studierbarer Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ eingerichtet, der in vier Semestern zu absolvieren ist. Darüber hinaus wird zukünftig die Möglichkeit geboten werden, in Kooperation mit der Universität Salzburg in einem Joint-Master-Programm zu studieren und so die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs durch das vergrößerte Fächerspektrum zu erweitern.

Ziele des Studiums:

Der BA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ bietet einen multiperspektivischen Zugang zur Erforschung des Mittelalters. Ausbildungsziel ist die Fähigkeit,

- mittelalterliche Texte, Objekte und Befunde methodisch und inhaltlich kompetent auszuwerten und einzuordnen;
- wissenschaftliche Methoden im Bereich der Mittelalterstudien in einer die Fachgrenzen übergreifenden Weise anzuwenden;
- Ergebnisse der Mittelalterforschung für eine breitere Öffentlichkeit darzustellen und zu vermitteln.

Der BA-Studiengang vermittelt am Beispiel mediävistischer Fragestellungen umfassende kulturwissenschaftliche Kompetenzen, die auf andere Epochen übertragbar sind. Er macht vertraut mit der Vielfalt kulturwissenschaftlicher Zugriffe und Ansätze, befähigt zu internationaler Vernetzung und qualifiziert zur Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge in Berufsfeldern wie Archiven, Bibliotheken und Museen, im Ausstellungswesen und in der Weiterbildung, in Kulturtouristik und Kulturvermittlung in allen medialen Formen usw.

Der MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ vertieft die im BA-Studiengang erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Darüber hinaus führt er systematisch an die eigenständige wissenschaftliche Arbeit heran und verleiht damit einen in besonderer Art und Weise wissenschaftlich qualifizierenden Abschluss.

Inhalte des Studiums:

Die Studierenden des BA- und des MA-Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ wählen ihre Lehrveranstaltungen in Basis- und Aufbaumodulen aus drei Erkenntnisfeldern, die in unterschiedlicher Weise den Zugang zu den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, philosophischen und theologischen Strukturen und Prozessen des europäischen Mittelalters vermitteln:

- Erkenntnisfeld 1: Sprachliche Strukturen und literarische Repräsentationen;
- Erkenntnisfeld 2: Historische Quellen und theoretische Texte;
- Erkenntnisfeld 3: Materielle Kultur und visuelle Repräsentationen.

Zusätzlich weisen sie Leistungen in Wahlpflichtmodulen nach, die dem Erwerb und Ausbau kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen (z. B. spezielle Fremdsprachenkenntnisse, angewandte Informatik usw.) dienen.

Die am Studiengang beteiligten Dozenten mediävistischer Fächer kennzeichnen in ihrem Lehrangebot die für den Studiengang geeigneten Lehrveranstaltungen und bestimmen ihre Zuordnung zu einem (oder mehreren) Erkenntnisfeldern. In der Regel werden die Fächer folgenden Erkenntnisfeldern zugerechnet:

- Erkenntnisfeld 1: Veranstaltungen der Fächer Anglistik, Germanistik, Latinistik, Orientalistik, Romanistik und Slavistik;
- Erkenntnisfeld 2: Veranstaltungen der Fächer Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaft und Philosophie;
- Erkenntnisfeld 3: Veranstaltungen der Fächer Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Denkmalpflege, Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und Kunstgeschichte.

Studienberatung, Modulhandbuch und Studienabschluss:

Die Studienberatung im BA- und MA-Studiengang wird von allen beteiligten Lehrenden durchgeführt. Als Ansprechpartner steht aber insbesondere der Studiengangskoordinator zu Verfügung, der auch für die Zuordnung und die Vorbereitung der Anerkennung von Scheinen, die Koordination des Lehrprogramms, die Aktualisierung des Modulhandbuchs, das eine Übersicht über das Studienangebot sowie weitere relevante Informationen bietet, zuständig ist. Der Studienberater für den BA- und den MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ ist derzeit:

Alexandru Anca (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg, E-Mail: alexandru.anca@ggeo.uni-bamberg.de, Telefon: (09 51) 863-2307)

Zulassungsvoraussetzungen:

Die Einschreibung im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt die Allgemeine Hochschulreife voraus.

Ferner werden folgende Sprachkenntnisse vorausgesetzt:

- Englischkenntnisse, die eine flüssige Rezeption auch umfangreicher wissenschaftlicher Texte in Wort und Schrift erlauben;
- entsprechende Kenntnisse in einer weiteren modernen Fremdsprache;
- Lateinkenntnisse, die eine eigenständige Arbeit mit mittelalterlichen Quellen erlauben.

Diese Sprachkenntnisse werden in der Regel nachgewiesen

- durch einen mindestens fünfjährigen Schulunterricht in Englisch;
- durch einen mindestens dreijährigen Schulunterricht in der entsprechenden modernen Fremdsprache;
- durch das Latinum.

Über die Anerkennung gleichwertiger anderweitig erworbener Sprachkenntnisse entscheidet der Studiengangskoordinator aufgrund einer Stellungnahme eines Lektors der betreffenden Fremdsprache an der Universität Bamberg. Über die Anerkennung entsprechender Lateinkenntnisse entscheidet der Vertreter des im Erkenntnisfeld 2 gewählten Fachs. Die Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache außer Englisch oder die Lateinkenntnisse können auch in den ersten beiden Semestern des Studiums nachträglich erworben werden.

Die Einschreibung in den Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt darüber hinaus ein mindestens mit der Note 2,5 abgeschlossenes sechssemestriges Hochschulstudium mit dem Studienabschluss „Bachelor of Arts“ im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ oder einem mindestens gleichwertigen Abschluss voraus. Wurde der BA-Abschluss nicht im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ erworben, hat der oder die Studierende im ersten Semester ein obligatorisches Grundlagenmodul erfolgreich zu absolvieren, das Grundkompetenzen der interdisziplinären Mittelalterstudien vermittelt.

Information und Beratung:

Die aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen sind im Internet einsehbar unter

www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/

Die Studienberatung erfolgt in erster Linie durch den Studiengangskordinator oder seinen Stellvertreter:

Studiengangskordinator: Alexandru Anca

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg

E-Mail: alexandru.anca@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2307

Stellvertreter des Studiengangskordinators: Dr. Bernd Mohnhaupt

Lehrstuhl I für Kunstgeschichte, insbesondere für Mittelalterliche Kunstgeschichte

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 202, 96047 Bamberg

E-Mail: bernd.mohnhaupt@ggeo.uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2397

Die Immatrikulation findet in der Studentenzkanzlei (Bamberg, Kapuzinerstraße 16) statt. Die Frist hierfür liegt im Zeitraum zwischen dem 10. März bis 04. April 2008. Zur Immatrikulation benötigen Sie das Original der Hochschulzugangsberechtigung, ferner den Nachweis über den Krankenversicherungsschutz; schließlich werden zwei Lichtbilder und 115 Euro Studentenwerksbeitrag verlangt. Außerdem wird seit dem Sommersemester 2007 eine Studiengebühr in Höhe von 500 Euro erhoben (Erstsemester 300 Euro, ab dem 2. Semester 500 Euro).

(siehe auch: www.uni-bamberg.de/leistungen/studium/einschreiben/)

Einführungsveranstaltung für die Studierenden des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ am Montag, 14. April 2008, 18.00 Uhr, Sitzungsraum des ZEMAS, Am Kranen 10, Raum 303.

IV. Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2008

A. Ringvorlesung

„Kontakte, Kontraste, Kulturtransfer. Europa und der islamische Orient im Mittelalter“

Bamberg, ab dem 21. April 2008

ORGANISATION: PROF. DR. LORENZ KORN, PROF. DR. BIRGITTE HOFFMANN

Montags, 20.00 s.t., An der Universität 2, Raum 025 (Hörsaal 1)

Die Ringvorlesung des ZEMAS im Sommersemester 2008 wird von der Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie zusammen mit dem Lehrstuhl für Iranistik veranstaltet. Sie steht unter dem Titel „Orient und Okzident im Mittelalter“.

Programm:

- | | |
|-----------|--|
| 21. April | Dr. Almut Höfert (Basel):
Religion und Herrschaft im arabischen und lateinischen Mittelalter |
| 28. April | Dr. Lutz Ilisch (Tübingen):
Gold zwischen Orient und Okzident im 12. und 13. Jahrhundert |
| 05. Mai | Prof. Dr. Peter Bruns (Bamberg):
Rabban Saumas Reise nach Frankistan:
Ein mongolischer Mönch entdeckt Europa |
| 19. Mai | Prof. Dr. Sebastian Kempgen (Bamberg):
„Oh Gott, errette mich!“ Afanasij Nikitin, der erste Russe in Indien
(1471-1474) |
| 26. Mai | Prof. Dr. Renate Würsch (Basel):
Ein persisches Gegenstück zur Tristansage?
Gurganis Epos „Wis u Ramin“ |
| 02. Juni | Dr. Reingard Neumann (Münster):
Textiler Luxus aus dem Orient – Kulturtransfer im Mittelalter |
| 09. Juni | Dr. Bernd Mohnhaupt (Bamberg):
Der Orient in Venedig – Die Konfrontation mit dem Fremden
in der venezianischen Kunst um 1500 |

16. Juni Prof. Dr. Lorenz Korn (Bamberg):
Arabische Baupraxis im Zisterzienserkloster?
Architektur im Kontakt zwischen Islam und Europa.
23. Juni Dr. Syrinx von Hees (Beirut):
Naturkundliche Enzyklopädie in Orient und Okzident
30. Juni Prof. Dr. Peter Thorau (Saarbrücken):
Gesandtschaften in der Osmanenzeit
07. Juli Dr. Rebecca Müller (Frankfurt):
„Als sei es ein Wunder“. Wahrnehmung und Aneignung
islamischer Objekte im Westen
14. Juli Prof. Dr. Birgitt Hoffmann (Bamberg):
Rituale der Macht bei den Nachfolgern Dschingis Khans
in Iran und Zentralasien

B. Mediävistisches Seminar

Angelsächsisches Handschriftenerbe. Vorlesungsreihe / Mediävistisches Seminar zur Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg

Bamberg, ab dem 22. April 2008

KOORDINATION: PROF. DR. GABRIELE KNAPPE, PROF. DR. WERNER TAEGERT

Dienstags, 18.15 s.t., Lesesaal der Staatsbibliothek Bamberg in der Neuen Residenz am Domplatz.

Voraussichtliche Termine: 22.04. (zugleich Ausstellungseröffnung), 06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 15.07.2008.

Eine Folge von voraussichtlich sieben Vorträgen überwiegend auswärtiger Referenten wird in 14-tägigem Turnus die Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe“ der Staatsbibliothek Bamberg begleiten. Das interdisziplinäre Themenspektrum dieser Vorträge wird Aspekte der Kultur- und Geistesgeschichte, der Missionsgeschichte, der Sprach- und Literaturgeschichte sowie der Textüberlieferung und Paläographie einschließen.

Die Vorlesungsreihe fungiert zugleich als Mediävistisches Seminar für den BA- und MAStudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies“.

Nähere Angaben zu den Vorträgen und die aktuellen Termine werden über die Homepages des ZEMAS und der Staatsbibliothek Bamberg sowie im Veranstaltungskalender der Universität mitgeteilt.

C. Mediävistische Kolloquien

Affektgeschichte. Zur Valenz des Lachens in der Vormoderne (1250-1750)

Bamberg, 27./28. Juni 2008

ORGANISATION: PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS/STEFAN BIESENECKER; PROF. DR. MARK HÄBERLEIN/CHRISTIAN KUHN

Im Zentrum des Kolloquiums steht der intensive interdisziplinäre Austausch über das relativ neue Gebiet der historisch-empirischen Affektforschung, die erst in jüngerer Zeit den lange vorherrschenden philosophisch-anthropologischen Ansätzen zur Seite tritt.

Ein universitätsöffentlicher Abendvortrag am 27. Juni 2008 wird den workshop eröffnen und an Fallbeispielen in die Thematik einführen. Am darauf folgenden Seminartag steht im Rahmen eines Mediaevistischen Seminars die Vermittlung von bisherigen Forschungsergebnissen zur Affektgeschichte im Vordergrund: wissenschaftliche Vorträge, Diskussionsforen und quellenkundliche Seminararbeit im geschlossenen Kreis.

Die Ergebnisse des workshops sollen Forschungsbeiträge sein, die zusätzlich auch den Qualifizierungsarbeiten der am Antrag beteiligten Nachwuchsmglieder Impulse geben können. Eine Veröffentlichung wird daher unter Herausgeberschaft von Stefan Bießenecker und Christian Kuhn angestrebt, die Zusage für eine kostengünstige Veröffentlichung in der Schriftenreihe des ZEMAS (BIMS) liegt diesem Vorhaben zu Grunde.

Die Veranstaltung richtet sich dabei in erster Linie an die Studierenden der Studiengänge des ZEMAS, darüber hinaus aber auch an alle Interessierten. Die Ausschreibung der zwei freien slots für Gastvorträge sowie für die Teilnahme am workshop ist über HSK vorgesehen. Vorbereitend werden im VC der Universität Bamberg Materialien zur Verfügung und Diskussion gestellt, um die Vernetzung von einschlägigen Nachwuchswissenschaftlern zu intensivieren.

Viertes Kolloquium der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Bamberg, 4./5. Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. LORENZ KORN

Auf dem Kolloquium kommen Fachvertreter und Studierende der Islamischen Kunstgeschichte und Archäologie im deutschsprachigen Raum zusammen. Beiträge zur Architektur, Malerei und Kleinkunst der islamischen Welt vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart informieren über den Forschungsstand und laufende Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet. Als auswärtiger Gast wird Prof. Dr. Magdalena Valor Piechotta, Universität Sevilla, über die Stadt Sevilla in der Almohadenzeit (12.-13. Jahrhundert) sprechen.

Die Tagung beginnt am Freitag, 4. Juli um 14.00 Uhr im ehemaligen Refektorium des Jesuitenkonvents (An der Universität 2, Raum 025).

Die im 2005 in Bamberg gegründete Ernst-Herzfeld-Gesellschaft für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie e. V. hat sich in kurzer Zeit zum einschlägigen Fachverband entwickelt. Ihre jährlich abgehaltenen Colloquien dienen im Wechsel der Präsentation laufender Forschungsarbeiten und der Behandlung spezieller Themen.

D. Mediävistische Tagungen

Nachwuchstagung „Familie – Generation – Institution.

Generationenkonzepte in der Vormoderne“

Bamberg, 15.-17.05.2008

ORGANISATION: MAXIMILIAN SCHUH, DR. ULRIKE SIEWERT

DFG-GRADUIERTENKOLLEG „GENERATIONENBEWUSSTSEIN UND GENERATIONENKONFLIKTE IN ANTIKE UND MITTELALTER“

Genealogische und soziologische Generationenkonzepte gewinnen in der aktuellen historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Forschung zunehmend an Bedeutung. Nicht nur für die Moderne bieten sie dabei einen heuristischen Ansatz für kultur-, mentalitäts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen, sondern auch für die Auseinandersetzung mit Literatur und Quellen der Antike, des Mittelalters und der Frühen Neuzeit können sie fruchtbringend genutzt werden. Dabei ist ein Generationenbegriff, der das Verhältnis verschiedener Altersgruppen innerhalb einer Familie umfasst, ebenso bedeutsam wie das Verständnis von Generation als sozialer Gruppe, die sich innerhalb eines institutionellen bzw. gesellschaftlichen Rahmens von anderen

Gruppen absetzt. Die Konstruktion eines kollektiven ‚Generationenbewusstseins‘ ist in diesem Zusammenhang ein wiederkehrendes Phänomen, wie auch Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern verschiedener Generationen.

Solchen Fragen wird im Rahmen der Nachwuchstagung „Familie – Generation – Institution. Generationenkonzepte in der Vormoderne“ nachgegangen. Dabei sollen sowohl theoretische Überlegungen zur Anwendung von unterschiedlichen Generationenkonzepten in vormodernen Epochen als auch konkrete Beispiele berücksichtigt werden, um die Erkenntnismöglichkeiten dieser Forschungsansätze darzustellen und zu diskutieren.

Die Nachwuchstagung dient in erster Linie dem Dialog und dem Ideenaustausch zwischen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. An generationalen Fragestellungen interessierte Archäologen, Literaturwissenschaftler und Historiker werden ihre Forschungsansätze und -ergebnisse in kurzen Referaten darlegen und zur Diskussion stellen. Für den öffentlichen Abendvortrag konnte mit Frau Dr. Ulrike Jureit eine Spezialistin der Generationenforschung gewonnen werden. Gemäß der inhaltlichen Schwerpunkte der Beiträge gliedert sich das Tagungsprogramm in fünf Sektionen: „Genealogische und generationelle Konzepte am Herrscherhof“, „Soziologische Generationenbeziehungen und Standesbewusstsein“, „Personelle Beziehungen und politisches Bewusstsein“, „Verwandtschaft im Spannungsfeld von Religion und Gesellschaft“ und „Genealogische Konzepte im mittelalterlichen Roman“. Bereits die abwechslungsreichen Vortragsthemen sind ein Hinweis auf die Bedeutung kultursociologischer Forschungsansätze für die Vormoderne.

Klang, Geräusch, Stille und Echo: Zur Akustik des deutschen Mittelalters

Bamberg, Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. WILLIAM LAYHER (Z. ZT. UNIVERSITÄT BAMBERG)

In den letzten Jahren sind „Visualität“ und „Visualisierung“ zu Leitbegriffen der heutigen Mediävistik geworden. Dies nicht zu Unrecht: Denn nicht nur in Hinsicht auf die Performativität höfischer Interaktion im Mittelalter oder das Verhältnis zwischen Text und Bild in illustrierten Handschriften ist es durchaus berechtigt, das Mittelalter als ein Zeitalter der visuellen Wahrnehmung zu betrachten. Daneben aber sollten andere Wahrnehmungsparradigmen nicht unbeachtet bleiben. Welche Rolle spielt das Hören in der höfischen Repräsentation? Gibt es eine auditive Entsprechung für ‚the gaze‘ im Mittelalter? Inwiefern übt ‚sound‘ eine sinnstiftende Funktion aus?

Mit dieser Tagung soll der Versuch gemacht werden, den Begriff „Auditivität“ in den literarischen Texten des deutschsprachigen Mittelalters historisch und theoretisch zu fassen. Vor allem soll unser (Augen- und) Ohrenmerk auf Situationen in- und außerhalb

der Dichtung gerichtet werden, in denen akustische Phänomene oder deren Rezeption neue Einsichten über mittelalterliche Kulturproduktion vermitteln.

Mögliche Themenkomplexe wären:

- Das Ohr als wichtiges Sinnesorgan im Mittelalter
- Geräusch als Repräsentation, Klang als Geste
- Auditivität als Ergänzung/Alternative zur Visualität?
- Klang als Teil einer historisierenden Anthropologie
- Klanglandschaften, noise im Mittelalter
- Geräusch und gender
- Hören als Sinnvermittlung
- Geräusche und sound in literarischen Texten
- das Echo als Metapher für literarische bzw. kulturelle Tätigkeit im Mittelalter
- Herrscherstimmen, politische Kommunikation als „Broadcast“
- Hörgemeinschaften im Kloster, am Hof, in der Aufführungspraxis, in der Dichtung
- Sonorität – Harmonie – Missklang – Dissonanz

E. Symposium

Vorankündigung:

13. Symposium des Mediävistenverbandes in Bamberg 2009

„Farbiges Mittelalter“?!

Farbe als Materie, Zeichen und Projektion in der Welt des Mittelalters

Bamberg, 2. – 5. März 2009

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Farbig – das ist wohl das letzte Attribut, das die öffentliche Einschätzung dem angeblich doch so finsternen Mittelalter zu attestieren gewillt wäre. Und dennoch: Farbe(n) bestimmen in wesentlicher Form den mittelalterlichen Alltag und insbesondere den künstlerischen Gestaltungswillen seiner kulturellen Eliten. Das Spektrum reicht von der prachtvollen Ornamentik und farbigen Ausstattung geistlicher und weltlicher Repräsentationsbauten über die üppig verzierten Miniaturen und Buchmalereien schon der Reichenauer Buchkunst bis hin zu den kostbaren gefärbten Stoffen, die von den

mittelalterlichen Autoren begeistert und ausführlich in ihren Werken geschildert werden und für die Kleidung der adeligen und klerikalen Oberschicht ebenso Verwendung fanden wie für die Ausstattung von Wohnstätten und Altären. Die Herstellung von Farben, der Farbstoffhandel und die Organisation des Färbergewerbes in den Städten spiegeln wesentliche Stationen der Entwicklung des Handels im europäischen Spätmittelalter. - Die mittelalterliche Humoralpathologie ist ohne Bezug auf die mittelalterliche Farbenlehre nicht denkbar, wie auch die Farbenallegorese seit jeher einen wichtigen Gegenstand der mittelalterlichen Bedeutungsforschung darstellt. Das Wissen um den allegorischen Gehalt von Farben fand darüber hinaus jenseits der theologisch-wissenschaftlichen Diskurse vom Mittelalter bis in die Neuzeit Zugang in das öffentliche Bewusstsein. Farben und Ornamentik transportieren durch ihre Verwendung für Wappen, Waffen, Ausrüstung und Kleidung genealogisches Wissen und weisen ihre Träger als Repräsentanten dynastischer und politischer Bindungen aus; Farben dienen durch Ausschließungsverbote oder Zwangsverordnungen aber auch zur hierarchischen Strukturierung der Gesellschaft sowie zur Stigmatisierung von Randgruppen und Außenseitern. Die Ausdifferenzierung des Farbwortschatzes in den mittelalterlichen (Volks)Sprachen verweist auf neue Wahrnehmungsmöglichkeiten und Benennungsbedürfnisse. Farben spielen darüber hinaus eine zentrale Rolle in der mittelalterlichen Literatur ebenso wie für die mittelalterliche Rhetorik („colores rhetorici“). Farbe „color“ - bestimmt aber auch Musik und Musiktheorie des Mittelalters, sei es in den Notationssystemen der ars nova oder aber in den Verzierungen des musikalischen Satzes. Die Frage nach Materialität und Funktionalität von Farben im Mittelalter ist zugleich nicht abzulösen von rezeptionsgeschichtlichen Aspekten. Dies betrifft die neuzeitliche Erwartungshaltung gegenüber mittelalterlicher Kunst und speziell Baudenkmalern ebenso wie die grundsätzliche Wahrnehmung des Mittelalters als „finstere Zeit“.

Der Mediävistenverband wird sich beim 13. Symposium seinem Thema wiederum interdisziplinär widmen. Die Beiträge sollen zu einer fächerübergreifenden Diskussion motivieren. Die folgenden Stichworte verstehen sich als Denkanstöße und Anregungen. Dementsprechend können durchaus Themen behandelt werden, die über die angeführten Aspekte hinausgehen.

1. Terminologien

- Farbwörter in den Sprachen des Mittelalters
- „color“ in Musik und Rhetorik
- inter- und intrakulturelle Differenzierungen
- Farbe in mentalitäts- und emotionsgeschichtlichen Kontexten

2. Repräsentationen und Imaginationen

- Farben in repräsentativen und dynastisch-genealogischen Kontexten (Wappen, Waffen, Ausrüstung, Kleidung)
- Theologisch-philosophische Diskurse („Theologie des Lichts“, Eckarts „Seelenfunke“), „Lichtmetaphysik“, Farbe in der Visions- und Frömmigkeitsliteratur
- Optische Theorien und die Rezeption der griechischen und arabischen Quellen (Avicenna, R. Bacon, etc.)
- „Farbige Texte“: die Bedeutung von Farben in den Literaturen und ihrer Verschriftlichung
- Farbe im Kontext gesellschaftlicher Einbindungs- und Ausgrenzungsmechanismen

3. „Materialitäten“

- Erzeugung, Transport, Handel
- „Fundstücke“: Farbe in archäologischen Befunden
- Die Polychromie mittelalterlicher Architektur, Skulptur und Malerei

4. „Rezeptionsgeschichte(n)“

- „Farbige“ vs „finstere“ Mittelalter-Perspektiven in der Rezeption in Film, Presse und (neuen) Medien
- Das Mittelalter als „Antike“ der Rezeptionsgeschichte

V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Sommersemester 2008

Hinweis: Die folgenden Angaben dienen der Information über das Lehrangebot (**Stand: 15.02.2008**). Verbindlich für die Vergabe von ECTS-Punkten und Leistungsnachweisen sind nur die Angaben im UNIVIS zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters. Änderungen in den Ankündigen könnten sich im Laufe der vorlesungsfreien Zeit ergeben.

A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

1. Germanistik

1.1. Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Becker

Prof. Dr. Stefanie Stricker

Wiss. Mitarbeiter: Anna Gehrig
Anette Kremer, Dipl. Germ.
Jan Henning Schulze, M.A., M.Phil. (Cantab.)

Privatdozenten: PD Dr. Matthias Schulz

Lehrbeauftragte: Dr. Regine Froschauer
Gerald Hiltensberger
Eugen Ullmann, OStR
Dr. Michael Rödel

Hornthalstr. 2, Tel.: 0951/863-2201, Zi. 005 (Frau Helga Münch)

PROF. DR. STEFANIE STRICKER

V **Schriftlichkeit im Mittelalter**

2std.; Mo. 10.15–11.45; U 5/024

Beginn: 21. April 2008 ECTS: 2

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die aus dem Mittelalter überlieferten deutschen Texte vom Beginn der Überlieferung im frühen 8. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. Berücksichtigt wird sowohl die Einzelwortüberlieferung (sogenannte Glossen) wie auch kleinere und größere Denkmäler. Diese werden hinsichtlich ihrer

Überlieferung, des Inhalts, der relevanten historischen Fakten und der sprachlichen Merkmale vorgestellt. Gegenstand sind zudem Aspekte wie der Sprachenwechsel vom Lateinischen zum Deutschen und die Frage nach dem Textbedarf in deutscher Sprache sowie den Textsorten der Zeit .

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung/ Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr.

BA Germanistik: Die Vorlesung ist dem Basismodul Sprachwissenschaft zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird in der Vorlesung genannt

OS Notker

1std.; Mi. 14.15–15.45; Ho 2/003

Beginn: 23.April 2008, 14-tägig ECTS: 8

Sprachwissenschaftliches Grundstudium. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung /Abmeldung über FlexNow vom 29.1.08, 08.00 Uhr–14.4.08, 0.00 Uhr, und persönlich in der Sprechstunde.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 1

2std.; Mo. 08.30–10.00; U 5/024

Beginn: 21. April 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr.

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

DR. REGINE FROSCHAUER**S Einführungsseminar Sprachgeschichte 4**

2std.; Do. 16.00–18.00; MS 12/014

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur.

Dem Einführungsseminar 4 ist das TU 4 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 6 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr.

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 5

2std.; Mo, 12.00–14.00; U 5/118

Beginn: 21. April 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 5 ist das TU 5 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 6 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr.

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden

ANNA GEHRIG**S Einführungsseminar Sprachgeschichte 2**

2std.; Mi. 12.00–14.00; MS 12/014

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 2 ist das TU 2 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 6 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung / Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 3

2std.; Mi. 16.00–18.00; U 5/222

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Das Einführungsseminar findet nur statt, wenn ausreichend Studiengebühren vorhanden sind! Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 3 ist das TU 3 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 6 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow vom 28.1.08, 08.00 Uhr–28.4.08, 0.00 Uhr.

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

1.2. Deutsche Philologie des Mittelalters

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Wiss. Mitarbeiter: Andrea Schindler, M.A.
Kai Lorenz, M.A.

Lehrkraft für bes. Aufgaben: Dr. Andrea Grafetstätter
Silvia Hermann, M.A.

Lehrbeauftragte: Dr. Eberhard Kummer
Lena Oetjens

post.doc.: Dr. Ruth Weichselbaumer

Als Gast des Zemas am Lehrstuhl: Dr. William Layher, Washington University,
St. Louis, Missouri (USA)

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2125, Zi. 209 (Frau Johanne Scharnick)

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

V Alte Texte - Neue Lieder

2std.; Di 10.00–12.00; U 5/122

Beginn: 15. April 2008

Das Mittelalter und seine Literatur stand seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart immer wieder im Zentrum des Interesses einer breiten Öffentlichkeit, aber auch im Mittelpunkt von künstlerischen Wiederaneignungen. Die Vorlesung stellt prominente Beispiele solcher schöpferischen Auseinandersetzungen von Richard Wagner bis zu Franz Josef Degenhardt, Tankred Dorst, Adolf Muschg oder Helmut Krausser in den Mittelpunkt und will anhand exemplarischer Diskussionen das anhaltende Interesse an der „memoria“ der kulturellen Vergangenheit Europas dokumentieren.

Literatur:

Müller, Ulrich u.a. (Hg.): *Mittelalter-Rezeption. Bd. I - V. Göppingen 1979–1996 (= GAG); Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 45 (1998), H. 1/2; Kiening, Christian; Adolf, Heinrich (Hgg.): Mittelalter im Film. Berlin/New York 2006 (= Trends in Medieval Philology; Bd. 6).*

OS Einführung in neuere Methoden der Mediävistik

2std.; Mo. 19.00–21.00; U5/222

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 4

OS Oberseminar für Doktoranden, Magister-, Diplom- und ExamenskandidatInnen

Zeit und Ort n. V.

Das Oberseminar dient der Präsentation von neu entstehenden Arbeiten am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters sowie der Diskussion jüngster mediävistischer Forschungsbeiträge.

PS Körper und Raum

2std.; Di. 18.00–20.00; U 5/217

Beginn: 15. April 2008

Es gibt kaum Kategorien, die in der literaturwissenschaftlichen Diskussion des letzten Jahrzehnts eine vergleichbare Rolle gespielt haben wie „Körper“ und „Raum“ (letzterer wird jüngst sogar unter dem Begriff des „spatial turn“ geführt). Im Mittelpunkt des Seminars sollen die neuesten, z.T. auch durchaus kontroversiell diskutierten Anwendungsversuche auf mittelalterliche Texte stehen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik II.

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar

Empfohlene Literatur:

Zur Einführung: Markus Schroer: Räume, Orte, Grenzen. Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums. Frankfurt/M. 2006 (= Suhrkamp 1761); Friedrich Wolfzettel (Hg.): Körperkonzepte im arthurischen Roman. Tübingen 2007.

Ü Übersetzungsübung II

2std.; Di. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 15. April 2008

Diese Übung dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485).

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/DR. EBERHARD KUMMER

PS Mittelalterliche Lieder aufführen

2std.; Zeit und Ort n.V

Lieder des Mittelalters erfreuen sich in der modernen Musikbranche großer Aufmerksamkeit; immer neue Musikerensembles bieten z.T. hochkarätige Versionen mittelalterlicher Musik und schaffen mitunter sogar den Weg in die Charts. - In diesem Proseminar soll aber nicht die Auseinandersetzung mit musikalisch „Vorgefertigtem“,

sondern vielmehr die eigene musikalische Kreativität im Mittelpunkt stehen. Unter der fachmännischen Anleitung von Dr. Eberhard Kummer soll versucht werden, Lieder Oswalds von Wolkenstein - des „letzten“ Minnesängers - selbst zu erarbeiten und musikalisch zu realisieren. Die Teilnehmer/innen sollten neben dem Interesse für die mittelalterliche Musik Bereitschaft und Freude am Singen und Musizieren mitbringen. Die literaturwissenschaftlichen und musikalischen Grundlagen sollen in vorangestellten Sitzungen erarbeitet werden; in einer Blockveranstaltung (voraussichtlich in der Woche nach Pfingsten) wird es dann insbesondere um die musikalische Umsetzung gehen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vorbereitung am 21.04.08, 19.15–20.00 im Zentrum für Mittelalterstudien.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung gehalten, voraussichtlich (!) in der Woche nach Pfingsten. Anmeldung persönlich am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters.

Empfohlene Literatur:

Die Lieder Oswalds von Wolkenstein. Unter Mitwirkung von Walter Weiß und Notburga Wolf hg. von Karl Kurt Klein. Musikanhang von Walter Salmen. 3., neubearbeitet und erweiterte Auflage von Hans Moser, Norbert Richard Wolf und Notburga Wolf. Tübingen 1987 (= ATB: 55); Oswald von Wolkenstein: Lieder. Ausgewählte Texte. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählt, hg., übersetzt und kommentiert von Burghart Wachner (Texte) und Horst Brunner (Melodien und Tonsätze). Stuttgart 2007; Oswald von Wolkenstein: Frölich geschray so well wir machen. Melodien und Texte ausgewählt, übertragen und erprobt von Johannes Heimrath und Michael Korth. Erläutert von Ulrich Müller und Lambertus Okken. Kassel/Basel 1988; Spicker, Johannes: Oswald von Wolkenstein. Die Lieder. Berlin 2007 (= Klassiker-Lektüren; 10).

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

ES Mediävistik I: Gottfried von Straßburg „Tristan“

2std.; Mi. 16.00–18.00; U 5/122

Beginn: 16. April 2008; ECTS: 6

Der vor etwa 800 Jahren von Gottfried von Straßburg verfasste Versroman „Tristan und Isolde“ stellt nur eine Momentaufnahme der Verarbeitung des Tristanstoffes dar. Die tragische Liebeserzählung von Tristan und Isolde, die nach dem Genuss eines Minnetrankes – so die Fassung Gottfrieds – in illegitimer Liebe unauflöslich miteinander verbunden sind, übt nach wie vor eine große Faszination aus, wie zahlreiche musikalische, filmische oder literarische Rezeptionsdokumente belegen. Im Seminar soll dieser Text als Grundlage zur Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik dienen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar

Empfohlene Literatur:

Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. Hg. von Karl Marold und Werner Schröder. Berlin, New York 2004; Huber, Christoph: Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. München, Zürich 1986 (Artemis-Einführungen); Tomasek, Tomas. Gottfried von Straßburg. Stuttgart 2007; Weddige, H.: Einführung in die germanistische Mediävistik. München 2003; Weddige, H.: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. München 2003; Hennig, B.: Kleines mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Tübingen: Niemeyer oder Lexner, M.: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart: Hirzel (verschiedene Auflagen).

PS Mediävistik II: Donauländischer Minnesang

2std.; Di. 08.00–10.00; U 5/218

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 6

Mit dem Stichwort „Minnesang“ sind im kulturellen Gedächtnis vor allem Autoren wie Reinmar der Alte, Walther von der Vogelweide, Heinrich von Morungen oder Neidhart verknüpft. Vor diesen die Literaturgeschichtsschreibung prägenden Autoren liegt jedoch eine frühe Phase des deutschsprachigen Minnesangs, die um 1150/60 mit dem so genannten „Donauländischen Minnesang“ einsetzt. Dieser frühe Minnesang weist einige Charakteristika auf, die seine poetische Schönheit und Aussagekraft ausmachen: Formal-metrisch herrscht die Langzeilendichtung vor, inhaltlich fällt insbesondere der hohe Anteil an Frauenrede auf, der auch mit der Artikulation weiblichen Begehrens verbunden sein kann. Im Seminar werden Autoren und Texte des Donauländischen Minnesangs vor dem Hintergrund der Gattung „Minnesang“ profiliert und diskutiert.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar

Empfohlene Literatur:

Moser, H; Tervooren, H. (Hg.): Des Minnesangs Frühling. I. Texte. 38., erneut revidierte Auflage mit einem neuen Anhang. Stuttgart 1988; Schweikle, Günther: Minnesang. Stuttgart 1989, 2. Aufl. 1995.

HS Das Komische in der mittelhochdeutschen Literatur

2std.; Di. 16.00–18.00; U 5/118

Beginn: 15. April 2008 ECTS: max. 8

Das Hässliche, Obszöne, Fäkalische und Gewalttätige scheint in der „schönen Literatur“ keinen Platz zu haben, was auch auf bestimmte Arten von Komik zutrifft. Beispielsweise wird die Komik der Nürnberger Fastnachtspiele oft als „naive, niedere Komik“ abgewertet, nicht zuletzt wegen ihrer omnipräsenten Obszönität. Im Seminar sollen Theorien des Komischen, der Rhetorik und das Erwähnen von Lachen in mittelalterlichen Texten bei der Bestimmung dessen helfen, was überhaupt als komisch im Mittelalter gelten konnte und in welchen Textsorten und mit welchen Mitteln eine solche Komik transferiert wurde. Im Zentrum stehen die „üblichen Verdächtigen“ wie Mären, Schwänke, Fastnachtspiele, Texte also, deren Funktion es ist – wie z.B. viele Prologe der Fastnachtspiele formulieren – Heiterkeit zu erregen. Aber auch heldenepische Texte oder das geistliche Spiel und Märtyrerlegenden sollen auf ein etwaiges

komisches Potential hin überprüft werden. Dann kann eine Funktionsbestimmung des Komischen der jeweiligen Textsorte versucht werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul II (6 ECTS) zugeordnet. MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul (8 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Ridder, Klaus/Steinhoff, Hans-Hugo (Hgg.): Frühe Nürnberger Fastnachtspiele. Paderborn u.a. 1998 (Schönighs mediävistische Editionen 4); Wuttke, Dieter (Hg.): Fastnachtspiele des 15. und 16. Jahrhunderts. Stuttgart 1973, 2. Aufl. 1978 (RUB 9415); Ahnen, Helmut von: Das Komische auf der Bühne. Versuch einer Systematik. (MUT 6). München 2006; Bachmaier, Helmut (Hg.): Texte zur Theorie der Komik. Stuttgart 2005 (RUB 17656); Fietz, Lothar/ Fichte, Joerg O./Ludwig, Hans-Werner (Hgg.): Semiotik, Rhetorik und Soziologie des Lachens. Vergleichende Studien zum Funktionswandel des Lachens vom Mittelalter zur Gegenwart. Tübingen 1996; Stierle, Karlheinz: Komik der Handlung, Komik der Sprachhandlung, Komik der Komödie. In: Preisendanz, Wolfgang/ Warning, Rainer: Das Komische. Poetik und Hermeneutik VII. München 1976, 237–268; Wehrli, Max: Christliches Lachen, christliche Komik? In: Dennis Howard Green u.a. (Hg.) From Wolfram and Petrarch to Goethe and Grass. FS Leonard Forster. Baden-Baden 1982, 17–31; Wirth, Uwe: Vorbemerkungen zu einer performativen Theorie des Komischen. In: Kertscher, Jens/ Mersch, Dieter (Hgg.): Performativität und Praxis. München 2003, 153–174. - Weitere Texte werden als Kopiervorlage zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

Ü Übersetzungsübung I

2std.; Mi. 12.00–14.00; U 5/117

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 2

Die Übung dient der intensiven Vorbereitung für schriftliche und mündliche Prüfungen im Grundstudium im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Heldenepik, höfischer Roman, Minnesang), die in Fallstudien und Übungen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (2 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485).

SILVIA HERRMANN

ES Mediävistik I: Herzog Ernst

2std.; Mi. 14.00–16.00; U 5/024

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Entstanden wohl im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts, zählt das sog. Spielmannsepos „Herzog Ernst“ zu den beliebtesten und langlebigsten Dichtungen des deutschen

Mittelalters: Ausgangspunkt der Erzählung ist die an historische Präzedenzfälle angelehnte Empörung des Titelhelden gegen seinen kaiserlichen Stiefvater. Geächtet und aus dem Reich verbannt, begibt sich Ernst auf Kreuzfahrt und wird in die märchenhafte Welt des Orients verschlagen, wo er fantastischen Wunderwesen begegnet und zahlreiche Abenteuer erlebt, ehe er als berühmter Held in die Heimat zurückkehrt, sich mit dem Kaiser versöhnt und bis ans Ende seiner Tage vorbildlich über seine Erblände herrscht. - Die LV dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im WS 2008/09 vertieft.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Eine Kopiervorlage mit dem Primärtext wird bereitgestellt; Hennig, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zusammenarbeit mit Christa Hepfner und unter redaktioneller Mitwirkung und Wolfgang Bachofer. 4., verbesserte Auflage. Tübingen 2001; Weddige, Hilbert: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997; Ders.: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 4., durchgesehene Auflage. München 2001.

PS Mediävistik II: Wolfram von Eschenbach „Willehalm“

2std.; Mo. 10.00–12.00; U 5/218

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 6

Die um 1210/20 entstandene Bearbeitung des altfranzösischen Heldenepos „Bataille d'Aliscans“ durch Wolfram von Eschenbach unterzieht die historische Thematik der Auseinandersetzung zwischen Christen und Sarazenen im frühmittelalterlichen Südfrankreich einer Problematisierung nicht nur in religiöser Hinsicht, sondern auch bezüglich der Ausgestaltung höfischer Elemente wie Minne und Ehe. Folgerichtig stehen der Graf Willehalm von Orange und seine Gemahlin Gyburg – eine konvertierte Heidenkönigin – im Zentrum dieses unvollendet gebliebenen Werkes, das in seinem Ringen um einen Ausweg aus dem Konflikt zwischen Glaubenskrieg, Ritterschaft und christlicher Barmherzigkeit fast modern anmutet. – Die LV dient in erster Linie dazu, sich anhand dieses Textes mit grundlegenden Denkfiguren des Mittelalters und zentralen Fragestellungen der germanistischen Mediävistik auseinanderzusetzen. Die vorbereitende - wenigstens neuhochdeutsche - Lektüre des „Willehalm“ wird vorausgesetzt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Text der Ausgabe von Werner Schröder. Übertragung, Vorwort und Register von Dieter Kartschoke. 3. Auflage. Berlin/New York 2003;

Bumke, Joachim: Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar 2004 (= Sammlung Metzler; Bd. 36); Greenfield, John; Miklausch, Lydia (Hgg.): Der „Willehalm“ Wolframs von Eschenbach. Eine Einführung. Berlin/New York 1998 (= De-Gruyter-Studienbuch).

KAI LORENZ, M.A.

ES Mediävistik I: Hartmann von Aue: Iwein

2std.; Di. 08.00–10.00; U 5/122

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 6

Der „Iwein“ Hartmanns von Aue entstand um 1200 und ist einer der noch heute am weitesten verbreiteten deutschsprachigen Artusromane. - Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im WS 2008/09 vertieft.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Eine Kopiervorlage mit dem Primärtext wird bereitgestellt; Beate Hennig: Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch; oder: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre; Hilker Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik.

KAI LORENZ, M.A. / DR. PHILIPP BURDY

PS Mediävistik II: Mittelhochdeutsche und altfranzösische Artusepik

2std.; Mo. 16.00–18.00; U 5/024

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 6

Die altfranzösische und die mittelhochdeutsche Artusliteratur hängen insofern entstehungsgeschichtlich eng zusammen, als etwa die deutschen Versionen Hartmanns von Aue stark durch die französischen Vorlagen Chrétien de Troyes beeinflusst sind. Die fächerübergreifende Lehrveranstaltung dient der vergleichenden Lektüre von Textauszügen aus verschiedenen Romanen beider Autoren, die textkritisch analysiert werden. Inhaltsanalytische und interpretatorische Arbeit bildet die Grundlage der Referats- und Hausarbeitsthemen. - Die Lehrveranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende, die sowohl Romanistik als auch Germanistik studieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies:

Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue: Erec, hg. von Albert Leitzmann und Ludwig Wolff, Tübingen 2003 (= ATB; 39); *Hartmann von Aue: Iwein*, 4. überarbeitete Auflage, Text der siebenten Ausgabe von G.F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff, Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer, Berlin/New York 2001; *Chrétien des Troyes: Erec et Enide*, eingeleitet und übersetzt von Ingrid Kasten ; München 1979 (= Klass. Texte des Romanischen Mittelalters in Zweisprachigen Ausgaben; 17); *Chrétien de Troyes: Yvain*, eingeleitet und übersetzt von Ilse Nolting-Hauff, München 1962 (= Klass. Texte des Romanischen Mittelalters in Zweisprachigen Ausgaben; 2); Mertens, Volker: *Der deutsche Artusroman*, Stuttgart 1998 (= RUB; 17609).

LENA OETJENS**S Mediävistik I: Hartmann von Aue: Erec**

2std.; Mi. 12.00–14.00; U 5/024

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Mit dem „Erec“ Hartmanns von Aue liegt das erste Beispiel der Rezeption des Artus-Stoffes in deutscher Sprache vor, der zugleich zum Ausgangspunkt der Gattung des deutschsprachigen Artusromans und zum Inbegriff des höfischen Romans avanciert. Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im WS 2008/09 vertieft. Wir bemühen uns darum, begleitend zu diesem Einführungskurs Tutorien anzubieten. Bitte achten Sie auf entsprechende Hinweise vor dem LS-Sekretariat und planen Sie diese Zeit ggf. mit ein!

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt durch Eintragung in FlexNow.

BA Germanistik: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul zugeordnet.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul zugeordnet

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue: Erec. Mit einem Abdruck der neuen Wolfenbütteler und Zwettler Erec-Fragmente. Hg. von Albert Leitzmann, fortgeführt von Ludwig Wolff. 7. Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 2006 (= ATB; 39); Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. 4., verbesserte Auflage. Tübingen 2001 oder (!) Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992; Gesine Taubert: *Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre*. Isen 1995; Hilbert Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 6., durchgesehene Auflage. München 2005; Mertens, Volker: *Der deutsche Artusroman*. Stuttgart 1998 (= RUB 17609).

ANDREA SCHINDLER, M.A.**PS Mediävistik II: Mittelhochdeutsche Märendichtung**

2std.; Mo. 18.00–20.00; U 5/217

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 6

Die mittelhochdeutsche Märendichtung führt im akademischen Lehrbetrieb eher ein Schattendasein, das in krassem Gegensatz zur großen Zahl an überlieferten Texten steht. Die Bandbreite reicht von schwankhaften (oft obszönen) über höfisch-galante zu moralisch-exemplarischen Mären. Das Seminar soll einen Einblick in Gattungstheorie und Textvielfalt geben und wird spezifischen Fragestellungen anhand ausgewählter Texte nachgehen. Intensive Lektürebereitschaft wird vorausgesetzt! - Die Lehrveranstaltung dient der Vermittlung grundlegender Fragestellungen und Themenkomplexe in der mediävistischen Germanistik; sie stellt somit eine textanalytisch-literarhistorische Vertiefung zu Mediävistik I dar.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung erfolgt über FlexNow ab 30. Januar; BA Medieval Studies:
Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Ein Textkorpus wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

2. Anglistik

2.1. Britische Kultur

Prof. Dr. Christa Jansohn

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Anne-Julia Zwierlein
Dr. Christian Hoyer
Berenice Boxler, M.A.

Kapuzinerstraße 25, Tel.: 0951/863-2270 (N.N.), Fax: 0951/863-5270

PROF. DR. CHRISTA JANSOHN

S Survey course: Medieval Culture and Literature (c.1100–1485)

2std.; Di. 18.15–19.45; U 2/133

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 2/4

Medieval Culture and Literature (c.1100–1485) is part of a survey course. Each semester-course is generally a self-contained chronological – and necessarily highly selective – survey of a particular period of English culture. The courses deal with the following periods:

1. The Middle Ages: Part 1: Old English Period (c. 800–1100) Part 2: Middle English Period (c. 1100–1485)
2. The Sixteenth Century (1485–1603)
3. The Early Seventeenth Century (1603–1660)
4. The Restoration and the Eighteenth Century (1660–1789)
5. The Romantic Period (1785–1830) and the Victorian Age (1830–1901)
6. The Twentieth Century and After

The structure of the survey course is straightforward: Each semester I will give you an accessible overview of the cultural and historical contexts, the texts, and criticism of each period which will enable you to establish connections between the individual works, the period and current critical thinking. I will also provide you with further reading and website suggestions that provide additional resources for study. Guest lectures by colleagues from outside Bamberg and extra-tutorials will provide some important additional points of view as well as a further extension of the methodological approach.

The course on Medieval Culture and Literature (c.1100–1485) introduces the student to the major themes, historical and cultural events and also to the major authors and

genres of Middle English language and literature. The emphasis is on major historical and literary concepts, ideas and cultural manifestations essential for the study of Medieval Culture and Literature in the British Isles. The course emphasizes the need to see texts in contexts, both culturally and historically as well as linguistically.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Requirements for ECTS points include regular participation and an oral exam or alternatively a written paper on a topic of your choice. Careful and thorough reading of all assignments is essential to your successful completion of the course.

BA: Basismodul, Aufbaumodul Kulturwissenschaft (2 ECTS or 4 ECTS)

Empfohlene Literatur:

The Norton Anthology of English Literature. Eighth Edition. Volume 1, ed. M.H. Abrams (New York: Norton & Company, 2006). Chaucer to Spenser. An Anthology of Writings in English 1375–1575, ed. Derek Pearsall (Blackwell Anthologies). Oxford: Blackwell Publishers, 1999, and photocopies.

2.2. Englische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Manfred Krug

Wiss. Mitarbeiter: Prof. Dr. Gabriele Knappe
 Klaus Günther, M.A.
 Dr. Heinrich Ramisch, AOR
 Anna Rosen, M.A.
 Dr. Julia Schlüter
 Ole Schützler
 Katherine Snow

An der Universität 9, Tel.: 0951/863-2166 (Frau Liesbeth Dietel), Fax: 0951/863-2167

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

HS English Lexicography Past and Present

2std.; Di. 09.00–12.00; 14-tägig; U 9/111

Vorbesprechung: 15. April 2008, 10.30–12.00; U 5/111 ECTS: 8

Lexicography is both an art and a craft, as Sidney Landau aptly put it in the subtitle of his monograph on dictionaries. In this seminar we will discuss both theoretical concepts and practical possibilities and problems of cataloguing the words of the English language – an undertaking which in fact has its roots in the glossaries of the Middle Ages. Particular regard will be given to the selection and presentation of material in designing a dictionary (e.g. alphabetical vs. topical, or a particular synchronic selection in learner's dictionaries vs. an exhaustive diachronic list, e.g. in the Oxford English Dictionary) and the linguistic treatment behind the lexicographical presentation: definitions and translations, phonetic and graphic aids, historical explanations, illustrations etc. Major landmarks in the development of English lexicography will be introduced and discussed; the main focus, however, will be on projects of modern dictionary making, both synchronic and diachronic, the use of electronic corpora for these purposes and the possibilities of electronic publications. For the successful completion of the course regular attendance in the Hauptseminar, an oral presentation and a written seminar paper are required. The practical application of theoretical concepts in project work and its presentation is the foundation of the written seminar paper. The Übung, which accompanies the Hauptseminar, is designed to discuss project work and other assignments individually and/or in small groups.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft oder freie Erweiterung.

Voraussetzungen: Magister, Diplom und Lehramt: Zwischenprüfung, Vordiplom bzw. Hauptseminaraufnahmeprüfung; BA: Aufbaumodul Sprachwissenschaft.

Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat (BA: 2 ECTS-Punkte) + Hausarbeit (Lehramt, Magister, Diplom; BA: 8 ECTS-Punkte). Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird vor bzw. zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben. Höchstteilnehmerzahl: 25
Anmeldung per Email unter: gabriele.knappe@uni-bamberg.de

Empfohlene Literatur:

Jackson, Howard. (2002). *Lexicography: An Introduction*. London and New York: Routledge. Osselton, Noel E. (1990). „English Lexicography from the Beginning up to and including Johnson“. In: Franz Josef Hausmann et al., eds. *Wörterbücher / Dictionaries / Dictionnaires: Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Second half-volume. HSK 5,2*. Berlin, New York: de Gruyter. 1943–1953.

PS Proseminar II: English Word Formation (Blockseminar)

2std.; Einzeltermine am 25.4.2008 14.00–19.00, M 6/002;
6.6.2008 14.00–18.00, M 6/002; 7.6.2008 12.00–18.00, M 6/002;
27.6.2008 14.00–18.00, M 6/002; 28.6.2008 12.00–18.00, M 6/002
ECTS: 6

Word-formation is, like borrowing words from other languages and semantic transfer, one of the basic types of vocabulary extension and is therefore highly relevant to the functioning of language. The main topics discussed in this seminar are: basic concepts of lexicology and word-formation; how complex words become part of the language and what may happen to them after their formation (institutionalization, lexicalization, and the recent discussion about antilexicalization phenomena such as the ‚back-formation‘ of to burgle from the burglar and the ‚folk-etymological‘ creation of mushroom from musseron); different approaches to types and mechanisms of English word-formation (especially compounding, derivation); issues of classification (in particular neo-classical compounds, verbal compounds); processes underlying the formation of complex lexemes (creativity, productivity and the mental lexicon). In addition to theoretical discussion, practical applications and exercises will help to illuminate the topics and to involve all participants in the discussion.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: Aufbaumodul Sprachwissenschaft oder freie Erweiterung. Voraussetzungen: Introduction to English Linguistics (Proseminar I); BA: Basismodul Sprachwissenschaft. Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat (BA: 2 ECTS-Punkte) + Hausarbeit (Lehramt, Magister, Diplom; BA: 6 ECTS-Punkte). Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird vor bzw. zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben. Höchstteilnehmerzahl: 15
Anmeldung per Email unter: gabriele.knappe@uni-bamberg.de

Empfohlene Literatur:

Plag, Ingo. (2003). *Word-Formation in English*. Cambridge: Cambridge University Press, chapters 1 and 2.

S Englische Sprachgeschichte

2std.; Mi. 08.30–10.00; U 5/024

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Das Seminar behandelt die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute unter besonderer Berücksichtigung von Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexis. Es soll überblicksartig Grundkenntnisse von der Geschichte der englischen Sprache vermitteln und dabei, vor dem Hintergrund der wichtigsten sozio-historischen Ereignisse, die tiefgreifenden Änderungen vom Alt- zum Neuenglischen deutlich machen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: Basismodul oder Aufbauomodul Sprachwissenschaft; freie Erweiterung. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies; Anglistik“: Basismodul; Voraussetzungen: Lehramt und Magister: Zwischenprüfung; BA: Introduction to English Linguistics. Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Mitarbeit + zwei Arbeitsblätter (BA: 2 ECTS-Punkte) + Klausur (Lehramt, Magister, BA: 4 ECTS-Punkte). Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben. Anmeldung in der ersten Sitzung!

Empfohlene Literatur:

Görlach, Manfred. (2002). Einführung in die Englische Sprachgeschichte. 5. Ausgabe. Heidelberg: Winter.

Ü Übung zum HS „English Lexicography Past and Present

2std.; Mo. 14.00–15.30; U 9/104

Beginn: 14. April 2008

This practise course is designed to help individual students and/or small groups of students attending the Hauptseminar „English Lexicography Past and Present“ in their preparation of practical tasks, oral reports and written essays. Further information will be given in the first meeting of the Hauptseminar.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Teilnahme am Hauptseminar „English Lexicography Past and Present“.

Ü Einführung in das Mittelenglische

2std.; Mo. 08.30–10.00; U 2/130

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 4

Anhand kurzer Textpassagen werden die wichtigsten Merkmale des Mittelenglischen bezüglich Phonologie und Orthographie, Morphologie, Lexikologie, Syntax, Semantik und Lexikologie besprochen. Im Mittelpunkt steht Chaucers Sprache, aber auch andere Varietäten werden im gegebenen Rahmen berücksichtigt.

Die Übung wird angeboten für Studierende, die einen Schwerpunkt ihres Studiums in der historischen englischen Sprachwissenschaft oder der mittelalterlichen englischen Literatur haben bzw. haben möchten, sowie für alle Interessierten, die einmal eine ältere Sprachstufe genauer kennenlernen wollen. Kenntnisse der englischen Sprachgeschichte sind von Vorteil, sie sind jedoch keine Voraussetzung für den Besuch dieser Veranstaltung.

Diese Übung steht in einer Reihe von in Zukunft regelmäßig angebotenen Einführungen und Lektüreübungen zum Alt- und Mittelenglischen, die u.a. als Grundlage für das Repetitorium in Vorbereitung auf das schriftliche Staatsexamen in Alt- und Mittelenglisch bzw. für die Bearbeitung eines historischen sprachwissenschaftlichen Themas dienen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: freie Erweiterung. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien / Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul MA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul.

Voraussetzungen: Introduction to English Linguistics (Proseminar I).

Anforderungen für den Scheinerwerb (BA- und MA-Studium): regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat (2 ECTS-Punkte; für 3 ECTS-Punkte sind außerdem zwei Arbeitsblätter zu bearbeiten) oder schriftliche Klausur (4 ECTS-Punkte).

Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben. Anmeldung in der ersten Sitzung!

Empfohlene Literatur:

Burrow, J.A., and Thorlac Turville-Petre. (2005). A Book of Middle English. 3rd ed. Oxford: Blackwell, part I. Mossé, Fernand. (1988). Mittelenglische Kurzgrammatik. 4. Aufl. Hueber Hochschulreihe, 11. München: Hueber. Obst, Wolfgang & Florian Schlegel. (1999). Die Sprache Chaucers: Ein Lehrbuch des Mittelenglischen auf der Grundlage von Troilus and Criseyde. Heidelberg: Winter.

Ü **Lektüreübung Altenglisch**

2std.; Di. 14.15–15.45; U 7/105

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 4

Die Übung wird angeboten für Studierende, die einen Schwerpunkt ihres Studiums in der historischen englischen Sprachwissenschaft oder der mittelalterlichen englischen Literatur haben bzw. haben möchten, sowie für alle Interessierten, die einmal eine ältere Sprachstufe genauer kennenlernen wollen. Kenntnisse der englischen Sprachgeschichte sind von Vorteil, sie sind jedoch keine Voraussetzung für den Besuch dieser Veranstaltung. Der Lektürekurs bietet sich auch für Besucher der beiden Vorlesungen zur angelsächsischen Zeit im letzten Semester an.

Altenglischkenntnisse werden durch die Lektüre verschiedener altenglischer Texte erworben bzw. bereits vorhandene Kenntnisse werden aufgefrischt und vertieft. Zusätzlich zu Lektüre und Übersetzung werden ausgewählte Themen zum Altenglischen

und zur Kultur und Literatur der Angelsachsen behandelt. Einführungswerke mit ausgewählten Texten, die wir zum Teil besprechen werden, sind im nächsten Unterpunkt aufgeführt.

Diese Übung steht in einer Reihe von in Zukunft regelmäßig angebotenen Einführungen und Lektüreübungen zum Alt- und Mittelenglischen, die u.a. als Grundlage für das Repetitorium in Vorbereitung auf das schriftliche Staatsexamen in Alt- und Mittelenglisch bzw. für die Bearbeitung eines historischen sprachwissenschaftlichen Themas dienen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik / Amerikanistik“: freie Erweiterung. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul.

MA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul. Voraussetzungen: Introduction to English Linguistics (Proseminar I); Anforderungen für den Scheinerwerb (BA- und MA-Studium): regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat (BA: 2 ECTS-Punkte; für 3 ECTS-Punkte sind außerdem zwei Arbeitsblätter zu bearbeiten) oder schriftliche Klausur (BA: 4 ECTS-Punkte)

Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben. Anmeldung in der ersten Sitzung!

Empfohlene Literatur:

Baker, Peter S. (2007). Introduction to Old English. 2nd ed.. Oxford: Blackwell. First ed. (2003) im Internet: <http://www.wmich.edu/medieval/resources/IOE/index.html>. Mitchell, Bruce & Fred C. Robinson. (2007). A Guide to Old English. Seventh ed. Oxford: Blackwell. Obst, Wolfgang & Florian Schlegel. (2004). Lehrbuch des Altenglischen. Heidelberg: Winter.

DR. JULIA SCHLÜTER

S Englische Sprachgeschichte

2std.; Do. 08.30–10.00; U 5/117

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Innerhalb von nicht mehr als 40 bis 50 Generationen, die zwischen der Herrschaft von König Alfred und der Gegenwart liegen, hat sich das Englische so stark verändert, dass es beim Vergleich eines altenglischen mit einem neuenglischen Text gleichen Inhalts kaum mehr als dieselbe Sprache zu erkennen ist. Viele Bereiche des Sprachsystems waren extremen Veränderungsprozessen unterworfen. Diese Tatsache und die relativ zahlreich erhaltenen Zeugnisse früherer Sprachzustände, z.B. verschiedene Bibelübersetzungen, machen das Englische zu einem lohnenden Forschungsgegenstand für die historische Linguistik.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute. Neben grundlegenden Aspekten der historischen Linguistik werden Kontinuität und Wandel vor allem in den Bereichen der Schriftsysteme, der Phonologie, der Morphologie, der Syntax, der Semantik und des Lexikons beleuchtet.

Dabei gewinnen die Studierenden vertiefte Einblicke in den historischen Werdegang der englischen Sprache im Besonderen und in Gesetzmäßigkeiten des Sprachwandels im Allgemeinen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für Teilnahme: Lehramts- und Magisterstudierende: Erfolgreiche Absolvierung des Grundstudiums. Bachelorstudierende: Erfolgreiche Absolvierung der Introduction to English Linguistics

Anforderungen für den Erhalt eines Scheins: Lehramts- und Magisterstudierende: regelmäßige Mitarbeit, Arbeitsblätter, Klausur. Bachelorstudierende: regelmäßige Mitarbeit, Arbeitsblätter; Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Empfohlene Literatur:

Manfred Görlach (52002) Einführung in die englische Sprachgeschichte. Heidelberg: Winter.

ELZBIETA ADAMCZYK

S Einführung in das Gotische

2std.; Mo. 16.00–18.00; U 2/025

Beginn: 14. April 2008

Gegenstand dieses Kurses ist das Gotische, das die älteste literarisch überlieferte germanische Sprache darstellt und das gleichzeitig die einzige bezeugte Sprache des ostgermanischen Zweiges ist. Die Sprache ist uns vor allem aus Fragmenten einer Bibelübersetzung aus dem 4. Jh. n. Chr. bekannt, die dem westgotischen Bischof Wulfila zugeschrieben wird. Durch eine systematische Analyse ausgewählter Textpassagen sollen die Grundzüge der synchronen Grammatik des Gotischen präsentiert und bearbeitet werden. Die besondere Stellung des Gotischen im Kreise der altgermanischen Sprachen sowie die einzigartige Gotische Schrift werden auch behandelt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Kurs wird angeboten für alle Interessierten, die eine germanische Sprache im Frühstadium der Entwicklung kennenlernen wollen. Es gibt keine zwingenden Voraussetzungen für den Besuch dieser Veranstaltung, doch hilfreich wären Vorkenntnisse in Sprachwissenschaft oder Sprachgeschichte. Voraussetzungen für einen Teilnahmechein sind regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Hausaufgaben (meistens in Form von Übersetzungen). Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung.

Empfohlene Literatur:

Braune, Wilhelm. 2003. Gotische Grammatik mit Lesestücken und Wörterverzeichnis. 20. Auflage neu bearbeitet von Frank Heidermanns. Tübingen: Max Niemeyer; Krahe, Hans 1967. Historische Laut- und Formenlehre des Gotischen. 2. Auflage, bearbeitet von Elmar Seebold. Heidelberg: Winter Universitätsverlag; Krause, Wolfgang. 1968. Handbuch des Gotischen. 3. Auflage. München: C. H. Beck.; Wright, Joseph. 1957. Grammar of the Gothic language. Oxford: At the Clarendon Press; (Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben)

3. Romanistik

3.1. Romanische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Dina De Rentii

Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Bettina Full Bettina von der Forst, M.A.
Lehrbeauftragte:	PD Dr. Christiane Fischer PD Dr. Michaela Weiß
Kollegiatin:	Katrin Hassler, M.A. (Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte“)

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2143 (Frau Andrea Arnold), Fax: 0951/863-2144

In diesem Semester finden keine mediävistischen Lehrveranstaltungen statt.

3.2. Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Martin Haase

Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Philipp Burdy Dr. Ulrike Scholz
--------------------	--

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2148 (Frau Monika Fiedler), Fax: 0951/863-5148

DR. PHILIPP BURDY/ KAI LORENZ, M.A.

HS Altfranzösische und mittelhochdeutsche Artusepik

2std.; Mo. 16.15–17.45; U 5/024

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 8

Die altfranzösische und die mittelhochdeutsche Artusliteratur hängen insofern entstehungsgeschichtlich eng zusammen, als etwa die deutschen Versionen Hartmanns von Aue stark durch die französischen Vorlagen Chrétiens de Troyes beeinflusst sind. Die fächerübergreifende Lehrveranstaltung dient der vergleichenden Lektüre von Textauszügen aus verschiedenen Romanen beider Autoren, die textkritisch analysiert werden. Darüber hinaus wird es um sprachliche Aspekte der altfranzösischen Texte gehen, die auch die Grundlage der zu vergebenden Referatsthemen darstellen. Die Lehrveranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende, die sowohl Romanistik als auch Germanistik studieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnahme setzt den erfolgreichen Besuch der Übung Altfranzösisch voraus.

Nur Erwerb eines Scheins für frz. Sprachwissenschaft möglich!

DR. PHILIPP BURDY

Ü Altfranzösische Lektüre

2std.; Do. 14.00–16.00; U 2/136

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 1

Die Veranstaltung dient der kursorischen Lektüre altfranzösischer Literatur. Textauswahl in Absprache mit den Teilnehmern. Die Teilnahme ist auch für die Examensvorbereitung zu empfehlen.

DR. ULRIKE SCHOLZ

Ü Altspanisch

2std.; Do. 18.00–19.30; U 11/016

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Die Übung behandelt das Spanische des Mittelalters. Im Mittelpunkt steht dabei die interne Sprachgeschichte, d.h. die Entwicklung des spanischen Sprachsystems von der lateinischen Basis über den Sprachstand des Altspanischen bis hin zum Neuspanischen. Die Lektüre verschiedenartiger altspanischer Texte bietet darüber hinaus Gelegenheit zu Exkursen in die externe Sprachgeschichte und zu einem ersten Einblick in die Literatur dieser Epoche.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Scheinerwerb durch erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur.

Empfohlene Literatur:

Bollée, Annegret/Neumann-Holzschuh, Ingrid: Spanische Sprachgeschichte, Stuttgart u.a. (Klett) 2003 (Uni Wissen); Penny, Ralph, Gramática histórica del español, Barcelona (Ariel) 1993, 2001.

4. Slavistik

4.1. Slavische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Wiss. Mitarbeiter: Kacha Ebralidze M.A.
Armin Gertz, M.A.

Lehrbeauftragter: Dr. Christian Lange

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2253, Zi. 319 (Frau Ulla Kuscher)

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

PS Altkirchenslawisch
2std.; Fr 10.15–11.45; U 2/130
Beginn: 18. April 2008 ECTS: 6

Ü Makedonien-Exkursion
2std.; Mi 19.15–20.00; U 11/025
Beginn: 16. April 2008 ECTS: 2

Voraussetzungen/Organisatorisches:
Nur für Teilnehmer der Exkursion.

ARMIN GERTZ, M.A.

PS/Ü Polnische Sprach- und Kulturgeschichte 2
2std.; Do. 12.00–14.00; U 11/024
Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Die Geschichte der polnischen Sprache steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Zahlreiche kulturelle und historische Faktoren haben die Entwicklung des Polnischen beeinflusst: Seine Verschriftlichung im Zusammenhang mit innerpolnischen kirchlichen Reformen, Lehnwortbeziehungen zum Deutschen aufgrund vielfältiger politischer und ökonomischer Verbindungen, die Entstehung neuer „Dialekte“ durch die Westverschiebung Polens nach dem II. Weltkrieg usw.

Das Modul hat das Ziel die Entwicklung der polnischen Sprache nachzuverfolgen und die dabei wirksamen außersprachlichen Einflüsse zu betrachten. Im WS 07/08 behandelt die Veranstaltung den Zeitraum von den ersten schriftlichen Sprachdenkmälern bis zu den Polnischen Teiungen im 18. Jahrhundert. Im SS 2008 schließt sich ein Kurs zu den neueren Entwicklung bis zur Gegenwart an.

Beide Seminare richten sich an Studierende der ersten Semester. Für BA-Studierende bilden die beiden Veranstaltungen des WS und des SS zusammen ein Aufbaumodul. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen Referate eine Diskussionsgrundlage für eine vertiefte Auseinandersetzung bilden. Zudem werden deutsche und auch polnische Originaltexte gelesen und anschließend im Seminar besprochen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Polnische Sprachkenntnisse sind von Nutzen, aber nicht Voraussetzung für den Besuch der Veranstaltung. Polnische Gaststudenten sind willkommen!

Empfohlene Literatur:

Ein kursbegleitender Semesterapparat ist in der Teilbibliothek 4 eingerichtet.

DR. CHRISTIAN LANGE

S/Ü „Als Abgar, König von Edessa, einen Maler absandte, um ein Bildnis des Herrn zu machen“ - Der so genannte Bilderstreit

2std.; Fr. 12.15–13.45; U 2/136

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 6

Das Ziel der Lehrinheit besteht darin, in die Thematik des so genannten „Bilderstreites“ einzuführen. Es wird im Schwerpunkt daher um die theologischen Diskussionen im Byzanz des achten und neunten Jahrhunderts gehen – um eine Zeit also, in der die Frage des rechten Gebrauchs und des angemessenen Umgangs mit Ikonen leidenschaftlich diskutiert worden ist. Da sich die Veranstaltung an interessierte Studierende und Gasthörer aus allen Fächern richtet, ist die Teilnahme auch ohne Kenntnisse des Griechischen und Lateinischen möglich.

Empfohlene Literatur:

Leslie Brubaker, John Haldon, R. Ousterhout: Byzantium in the Iconoclast Era (ca. 680–850): The Sources. An Annotated Survey. Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs 7. Ashgate, Aldershot u.a. 2001. Torsten Krannich u.a.: Die ikonoklastische Synode von Hieria 754. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar ihres Horos., Tübingen 2002. Hans Georg Thümmel: Die Konzilien zur Bilderfrage im 8. und 9. Jahrhundert. Das 7. Ökumenische Konzil in Nikaia 787, Paderborn u.a. 2005. M. V. Anastos: Iconoclasm and Imperial Rule 717–842, in: The Cambridge Medieval History, Bd. 4.1, hrsg. von J. M. Hussey, Cambridge 1966, S. 61–104.

5. Orientalistik

5.1. Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Prof. Dr. Lorenz Korn

An der Universität 11, Tel.: 0951/863-2233, Zi. 124 (Frau Elisabeth Diethelm)

PROF. DR. LORENZ KORN

V Islamische Architektur in Iran

2std.; Mi. 18.15–19.45; U 11/016

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Nach der islamischen Eroberung Irans entwickelt sich eine neue Baukunst, die auf dem sasanidischen Erbe fußt und neu Einflüsse einbezieht. Die Architektur wird im Auftrag wechselnder Machthaber gestaltet, die ihre Schwerpunkte setzen – die formale Entwicklung scheint jedoch eigenen Gesetzen zu folgen. Von den ältesten erhaltenen islamischen Bauten bis zu den Prachtbauten Isfahans im 17. Jahrhundert soll anhand wichtiger Werke die Entwicklung der iranischen Architektur im Überblick dargestellt werden. Begleitende Lektüre wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

Empfohlene Literatur:

Begleitende Lektüre wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

HS Isfahan und die Folgen: Architektur und Baudekor der Seldschukenzeit

2std.; Mo. 16.15–17.45; U 11/024

Beginn: 21. April 2008 ECTS:8

Bedeutende Bauwerke sind in Iran aus der Seldschukenzeit erhalten. Die Umgestaltung der Isfahaner Freitagsmoschee steht beispielhaft für den Innovationsschub, der im Iran im 11.–12. Jahrhundert Meisterwerke hervorbrachte. Bedeutende Beispiele sollen im Hinblick auf Architektur und Baudekor eingehend untersucht und in den stilgeschichtlichen Kontext gestellt werden.

Voraussetzungen/ Organisatorisches:

Pflichtlektüre zur ersten Sitzung: O. Grabar, *The Visual Arts, 1050–1350*, in: *The Cambridge History of Iran Bd. V*, Cambridge 1968, S. 626–258. R. Hillenbrand: *Islamic Art and Architecture*, London 1999, S. 86–110, Ch. 4: *The Saldjuks*.

Empfohlene Literatur:

Vorbereitende Lektüre im Semesterapparat.

PS/Ü Die „Arabische Malerei“ (12.–14. Jh.)

2std.; Do. 16.15–17.45; U 11/016

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 6

Die islamische Buchmalerei erfährt ihre erste sichtbare Blüte im 12.–13. Jahrhundert im arabischen Raum. Anhand erhaltener Beispiele werden Text-Bild-Relationen und bildnerische Mittel (Raum, Figurenstil, Farbe, Architektur, etc.) analysiert und ihr stilgeschichtlicher Hintergrund bestimmt.

Empfohlene Literatur:

Vorbereitende Lektüre: R. Ettinghausen, Arab Painting, Genf 1962. O. Grabar, The Illustrations of the Maqamat, Chicago/London 1984.

Ü Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

2std.; Mo. 08.15–09.45; U 11/025

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 4

**PROF. DR. LORENZ KORN/ PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. MICHAELA KONRAD /
PROF. DR. THOMAS SAILE**

K Archäologisches Kolloquium

1std.; Di. 19.15–20.45; H/201; 14-tägig

Beginn: 15. April 2008

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

VERENA DAIBER

PS/Ü Die Kunst und Architektur der Zengiden und Ayyubiden in Syrien

2std.; Mo. 08.15–09.45; U11/025

Beginn: 21. April 2008 ECTS: 4

Nach der Einigung Stabilisierung des unter zahlreichen lokalen Dynastien aufgeteilten Syriens durch die Zangiden (1135–1171) erfahren Kunst und Architektur zahlreiche Änderungen und Neuerungen, die unter den Ayyubiden (1171–1260) fortgeführt werden. Die umfangreiche Bautätigkeit ist vom politisch-religiösen Programm der neuen Herrscher geprägt: Madrasen und Mausoleen werden errichtet. Iwane und Muqarnasgewölbe, eine Neuerung, welche bereits die Seldschuken einführten, finden Eingang in die Architektursprache Syriens. Metallarbeiten erleben in der Djazira

einen Aufschwung. Auf dem Gebiet der Keramik, die Impulse aus Ägypten erfährt, werden neue Techniken, wie Unterglasur- und Lüstermalerei, und damit auch neue Stile entwickelt. Nicht nur Einflüsse aus Ost und West, auch das lokale Erbe der Antike prägen das Kunstschaffen Syriens im Mittelalter.

Empfohlene Literatur:

R. Hillenbrand, *Kunst und Architektur des Islam*, 2005, S. 111–137: *Das Zeitalter der Atabegs: Syrien, der Irak und Anatolien, 1100–1300*. L. Korn, *Die Madrasa al-Firdaus in Aleppo*. In: M. Fansa (Hrsg.), *Damaskus-Aleppo: 5000 Jahre Stadtentwicklung in Syrien*, 2000, S. 240–245.

6. Klassische Philologie: Schwerpunkt Latinistik

Prof. Dr. Thomas Baier

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Winfried Albert
Ferdinand Stürner

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2132, Zi. 202 (Frau Elisabeth Porsch, Dipl.-Bibl.)

PROF. DR. WERNER TAEGERT

HS Antike und nachantike Romdichtung

2std.; Do. 16.30–18.00; U 5/217

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 8

Facettenreich und widersprüchlich ist das Panorama, das Dichtungen durch die Jahrhunderte von der Ewigen Stadt entwerfen. Unmittelbare oder virtuelle Begegnungen (aus räumlicher und zeitlicher Distanz) finden Niederschlag in poetischen Annäherungen, in denen sich differenzierte Urteile über die „Bedeutung“ des Phänomens Rom spiegeln, bestimmt von der eigenen Zeit, von unterschiedlichen Geschichtsbildern und Wertvorstellungen. Rühmende Verklärung und höhnende Kritik markieren die Bandbreite vielfältiger Ausprägungen der „Romidee“. Prägend bleiben thematische Konstanten, die immer wieder aktualisiert und vielfältig variiert werden. Ein Grundzug ist dabei der „Zeit“-Faktor: im Rückblick auf die unscheinbaren Anfänge der Stadt, im stolzen Erleben gegenwärtiger imperialer Pracht, in der visionären Zukunftsschau, in der Erinnerung an die vormalige Größe der Stadt angesichts ihrer denkwürdigen Ruinen-Existenz.

Gegenstand des Seminars ist ein paradigmatischer Querschnitt durch die lateinische Rom-Dichtung von der augusteischen Epoche bis in die frühe Neuzeit. Einbezogen werden Ausblicke auf die daran anknüpfende Großstadtdichtung der Nationalliteraturen.

Eine Zusammenstellung der zugrunde gelegten Texte als Reader steht ab Mitte März im Virtuellen Campus der Universität Bamberg zur Verfügung (Password auf Anfrage beim Dozenten).

Empfohlene Literatur:

Waltherr Rehm: *Europäische Romdichtung*. München 21960. – Bernhard Kytzler: *Roma aeterna. Lateinische und griechische Romdichtung von der Antike bis in die Gegenwart*. Zürich, München 1972. – Ders.: *Laudes Italiae. Griechische und lateinische Texte*. Stuttgart 1988, S. 101–175. – Ders. (Hrsg.): *Rom als Idee*. Darmstadt 1993. – Christoff Neumeister: *Das antike Rom. Ein literarischer Stadtführer*. München 31997. – Franz Peter Waiblinger: *Rom. Ein literarischer Reiseführer*. Darmstadt 2000. – Ders.: *Roma caput mundi / Rom Hauptstadt der Welt. Lateinische Texte in der Stadt und über die Stadt*. München 2000.

STEFAN WEBER**Ü Quellenkundliche Übung: Vom Anbeginn der Welt bis zu ihrem Untergang – die Chronik Bischof Ottos von Freising**

2std.; Di. 16.00–17.30; U 2/026

Beginn: 15. April 2008 ETCS: 4

Bischof Otto von Freising († 1158), Sohn des Babenberger Markgrafen Leopold III. von Österreich und der salischen Kaisertochter Agnes, verwandt mit König Konrad III. und Kaiser Friedrich I. Barbarossa, verfaßte neben einem zeitgeschichtlichen Werk, den *Gesta Frederici*, in den Jahren 1143 bis 1146 eine Weltgeschichte (*Historia de duabus civitatibus*), in der er den Ablauf der Welt von der Schöpfung bis zum Jüngsten Gericht und dem Beginn des ewigen Gottesreiches behandelt. Im Kurs werden ausgewählte Stellen aus dieser umfangreichen und bedeutenden Geschichtsquelle der Stauferzeit, die meist nur «Chronik» genannt wird, aber auch philosophische und theologische Themen sowie symbolistisches und figurales Geschichtsdnken beinhaltet, gelesen und interpretiert.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Mit dem Verfassen einer Hausarbeit (textnahe Interpretation) können Studenten der Geschichte (Bamberg) einen benoteten Schein für eine Quellenkundliche Übung erwerben. Nach erfolgreicher Teilnahme an einer Übersetzungsklausur (Latein–Deutsch) erhalten Studenten der Klassischen Philologie (Bamberg) einen benoteten Lektüreschein, für den BA Geschichte (Bamberg) dient die bestandene Klausur als Nachweis der erforderlichen Lateinkenntnisse. Studenten der Universität Erlangen-Nürnberg können gemäß der Fachstudien- und Prüfungsordnung für den BA Mittellatein und Neulatein mit einer kurzen mündlichen Prüfung den entsprechenden Schein erlangen. Erlangen: BA-Modul: Basismodul MLat 1 (2 ECTS-Punkte)

Bamberg: Anerkennung als Quellenkundliche Übung für Historiker (benotet, 4 ECTS-Punkte); Nachweis der Lateinkenntnisse für BA Geschichte; benoteter Lektüreschein für Klassische Philologen

Empfohlene Literatur:

Chronica sive Historia de duabus civitatibus, ed. Adolf Hofmeister (*MGH Scriptorum rerum germanicarum in usum scholarum separatim editi* [45]), Hannover-Leipzig 1912 (repr. Hannover 1984); *Chronica sive Historia de duabus civitatibus*, ed./trad. Adolf Schmidt/Walther Lammers (*Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe* 16), Darmstadt 1960 (und weitere Auflagen).

7. Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Klaus van Eickels

Wiss. Mitarbeiter:	Alexandru Anca Stefan Bießenecker Laura Brander, M.A. Brunhilde Gedderth Heiko Hiltmann, M.A. (DFG-Projekt)
Lehrbeauftragte:	Anika Auer, M.A. Dipl.-Archivar Horst Gehringer Dr. Klaus Rupprecht Maximilian Schuh Dr. Ulrike Siewert

Am Kranen 10, Tel.: 0951/863-2305, Zi. 102 (Frau Elisabeth Christmayr)

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

V Kirchenreform und Investiturstreit im 11. Jahrhundert

2std.; Di. 14.15–15.45; U 2/025

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 3

Kirchenreform und Investiturstreit ist eines der klassischen Themen, mit denen sich die Geschichtswissenschaft seit dem 19. Jahrhundert immer wieder befasst hat. Die Quellen sind daher gut erschlossen; die Deutungsansätze der älteren Forschung können jedoch heute nicht mehr überzeugen, da sie allzu offensichtlich die konfessionellen Gegensätze der Neuzeit und den Konflikt zwischen Kirche und Staat im 19. Jahrhundert in das Hochmittelalter zurückprojizierten. Ausgehend von der Klosterreform des 10. und 11. Jahrhunderts (Cluny, Gorze, Hirsau) soll daher in der Vorlesung gefragt werden, welche Ziele die Reformer verfolgten, wie ihnen der Sprung in die Zentrale der lateinischen Kirche gelang, wie sich die Kirche des Westens unter ihrem Einfluß veränderte, wie sich dies auf das Verhältnis zur Kirche des griechischen Ostens auswirkte und welche Ansätze zur Lösung der aus der Emanzipation der Kirche von der weltlichen Gewalt entstehenden Konflikte gefunden wurden. Die Vorlesung dient zugleich der Vorbereitung eines entsprechenden Hauptseminars im WS 2008/09.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Leistungsnachweis (3 ECTS): Ein Leistungsnachweis kann durch eine mündliche Prüfung (15 Minuten) am Ende des Semesters erworben werden. Die begleitende Lektüre der Darstellungen von Goetz und Hartmann sowie der in der Vorlesung behandelten zentralen Quellentexte bei Laudage/Schrör ist verpflichtender Bestandteil der Prüfungsvorbereitung.

Empfohlene Literatur:

Wilfried Hartmann, Der Investiturstreit (EdG 21), München 2007 (3. Auflage); Werner Goetz, Kirchenreform und Investiturstreit 910–1122, Stuttgart 2000; Der Investiturstreit. Quellen und Materialien (lat.-dt.), hg. v. Johannes Laudage/Matthias Schrör, Köln 2006 (2. Aufl.); vgl. auch <http://www.mittelalter.uni-tuebingen.de/?q=links/investiturstreit.htm>. Teilnehmer, die im WS 2008/09 am Hauptseminar „Kirchenreform und Investiturstreit“ teilnehmen wollen, sollten die Anschaffung der Bände Hartmann, Goetz und Laudage/Schrör erwägen.

V/Ü Profile des Mittelalters

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/218

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 1

Die Vorlesung/Übung „Profile des Mittelalters“ dient der Einführung in zentrale Problembereiche, Strukturen und Begriffe der Mittelalterlichen Geschichte. Sie wendet sich an Studienanfänger, ist aber auch für Lehramtsstudierende geeignet, die zur Vorbereitung auf das Staatsexamen über das Lernen der Ereignisgeschichte hinaus eine Möglichkeit der systematischen problemorientierten Rekapitulation des examensrelevanten Stoffes suchen. In der Veranstaltung wird in größerem Umfang als sonst in Vorlesungen üblich Gelegenheit zu Nachfragen gegeben werden.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Veranstaltung ist keine „Vorlesung zur mittelalterlichen Geschichte“ im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen. Ein Leistungsnachweis für die erfolgreiche Teilnahme (1 ECTS; pass/fail = bestanden/nicht bestanden) kann bei regelmäßiger Anwesenheit durch die erfolgreiche Teilnahme an einer Kurzklausur in der letzten Sitzung erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, 2007 (2. Aufl.); Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, München 2001 (7. Aufl.; auch ältere Auflagen können verwendet werden); Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter (Beck Wissen 2307), München 2005.

HS Hagiographie und Exempelasammlungen als Quellen zur Kulturgeschichte des Mittelalters

2std.; Mo. 16.15–17.45; H/016

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 7

Heiligenviten und Sammlungen erbaulicher Beispielerzählungen machen einen großen Teil der Textproduktion im Mittelalter aus. Historiker des 19. und 20. Jahrhunderts haben die meisten dieser Texte als „historisch unzuverlässig“ verworfen, einzelne Texte oder Textteile jedoch als brauchbare Quellen für die Rekonstruktion historischer Wirklichkeit anerkannt, insbesondere für diejenigen Teile des Mittelalters, für die andere Quellen nur in geringem Umfang zur Verfügung stehen. Erst in den letzten Jahrzehnten wurde die Reichhaltigkeit der hagiographischen Texte und der zu Predigtzwecken zusammengestellten Exempelasammlungen als Quellen für einen kulturhistorischen Zugriff auf das Mittelalter wieder verstärkt in den Blick genommen. Im

Mittelpunkt des Hauptseminars soll die Frage stehen, ob und inwieweit diese Texte zur Rekonstruktion vergangener Wirklichkeit genutzt werden können und welchen Einblick sie uns in die Vorstellungswelt mittelalterlicher Menschen geben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Leistungsnachweis (7 ECTS) erfolgt durch die Anfertigung einer Hausarbeit und Präsentation einer Quelle im Seminar. Die Quellenpräsentationen sind jeweils eine Woche vor dem Termin mit einem Quellenblatt (originalsprachlich und in deutscher oder englische Übersetzung) über der VC allen Seminarteilnehmern zur Verfügung zu stellen. Die Hausarbeit (Abgabetermin spätestens 31.10.2008) ist sowohl digital im VC Kurs „Hausarbeiten von Eickels“ wie auch als Ausdruck (mit ausgefülltem Schein-formular) im Sekretariat des Lehrstuhls einzureichen. Das Datum der Abgabe ist auf dem Titelblatt zu vermerken. Die Anmeldung erfolgt durch Anmeldung im VC und Wahl eines Themas aus der Themenliste.

Empfohlene Literatur:

Klaus Herbers, Hagiographie, in: Aufriß der historischen Wissenschaften 4: Quellen, hg. v. Michael Maurer, Stuttgart 2002, S. 190–214. Neuere Literatur ist über den den OPAC von www.regesta-imperii.de zu ermitteln (Schlagwort Hgiographie), dort auch sehr viel englische und insb. französische Literatur, da die Erforschung der mittelalterlichen Hagiographie in den letzten Jahrzehnten besonders in Frankreich vorangetrieben wurde. Unter den deutschsprachigen Neuerscheinungen der letzten Jahre verdienen besondere Beachtung: Das Bild der Erscheinung: Die Gregorsmesse im Mittelalter, hg. v. Andreas Gormans/Thomas Lentes (KultBild 3), Berlin 2007; Martin Heinzelmann, Die Rolle der Hagiographie in der frühmittelalterlichen Gesellschaft: Kirchenverständnis und literarische Produktion im spätantiken und merowingischen Gallien, in: Sakralität zwischen Antike und Neuzeit, hg. v. Berndt Hamm/Klaus Herbers/Heidrun Stein-Kecks, Stuttgart 2007, S. 123–136; Lucia Raspe, Jüdische Hagiographie im mittelalterlichen Ashkenas (Texts and studies in medieval and early modern Judaism 19), Tübingen 2006; Christian Rohr, Hagiographie als Spiegel der Machtverhältnisse? Argeo von Freising und die „Gesta Hrodberti“, in: Tassilo III. von Bayern. Großmacht und Ohnmacht im 8. Jahrhundert, hg. v. Lothar Kolmer/Kurt Reindel, Regensburg 2005, S. 89–101; Wolfram Drews, Bücherverschlingung als kulturelle Praxis? Magisch-wunderbare Kommunikation in der spanischen Hagiographie des Hochmittelalters, in: Archiv für Kulturgeschichte 86 (2004), S. 123–162; Robert Volk, Das Fortwirken der Legende von Barlaam und Iosaph in der byzantinischen Hagiographie, insbesondere in den Werken des Symeon Metaphrastes, in: Jahrbuch der österreichischen Byzantinistik 53 (2003), S. 127–170. - Zentrale Quelle: Die Legenda Aurea des Jacobus de Voragine, übers. von Richard Benz, Gütersloh 2004 (14. Aufl.); Edition: Iacopo da Varazze, Legenda aurea, hg. v. Giovanni Paolo Maggioni, Florenz 1998 (ersetzt die bislang meist zitierte Ausgabe: Jacobus de Voragine, Legenda aurea, hg. von Th. Graesse 1890, ND Osnabrück 1969); die englische Übersetzung von Caxton aus dem 15. Jahrhundert ist online verfügbar (<http://www.catholic-forum.com/saints/golden000.htm>), ebenso die Ausgabe des lateinischen Textes von 1482 (<http://digital.fides.org.pl/dlibra/docmetadata?id=oai:digital.fides.org.pl:105>).

Ü Quellenkundliche Übung (Projektseminar): Übersetzung und Kommentar zu Thomas von Cantimpré „Der Bienenstaat“
2std.; Do. 14.15–15.45; Kr 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)
Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Ziel des Projektseminars ist die Vorbereitung einer Übersetzung der Exemplasammlung des Thomas von Cantimpré (1201–1263 oder 1271/72). Thomas war zunächst

1217 Augustinerchorherr in Cantimpré bei Cambrai (heute Belgien). 1230 trat er in den Dominikanerorden über. Sein Werk „Bonum universale de apibus“ (Der Bienenstaat) fand im Spätmittelalter weite Verbreitung in lateinischer, französischer und mittelniederländischer Sprache und ist eine ähnlich wichtige Quelle für die Kulturgeschichte des 13. Jahrhunderts wie der sehr viel öfter zitierte „Dialogus miraculorum“ des Caesarius von Heisterbach. Dies liegt in erster Linie daran, daß der Text zwar schon im 15. Jahrhundert gedruckt wurde, die letzte (immerhin schon halbkritische, d.h. auf dem Vergleich mehrerer Handschriften beruhende) Ausgabe von Gregor Colnever 1627 erschien. Erst vor wenigen Jahren erschien eine französische Teilübersetzung.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Übersetzung (und Kommentar) mehrerer Exempla. Gute Latein- und (möglichst) auch Französischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme

Empfohlene Literatur:

Thomae Cantipratani sanctae theologiae doctoris ... bonum universale de apibus, hg. v. Gregorius Colneverius, Douai 1627 (am Lehrstuhl als Mikrofilm vorhanden; wird im VC digitalisiert und in der TB 5 als Ausdruck bereitgestellt); Thomas von Cantimpré, *Les exemples du ‚Livre des abeilles‘. Une vision médiévale*, hg. v. Henri Platelle (*Miroir du Moyen Âge*), Paris 1997; Jacques Berlioz/Pascal Collomb/Marie Anne Polo de Beaulieu, *La face cachée de Thomas de Cantimpré. Compléments à une traduction française récente du Bonum universale de apibus*, *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen-âge* 68 (2001), S. 73–94 (frz. Zusammenfassungen der bei Platelle nicht aufgenommenen Exempla); Robert Sweetman, *Visions of Purgatory and their role in the Bonum universale de apibus of Thomas of Cantimpré*, in: *Ons geestelijk erf* 67 (1993), S. 20–33; vgl. auch Robert Sweetman, *Thomas of Cantimpré. Performative Reading and Pastoral Care*, in: *Performance And Transformation: New Approaches To Late Medieval Spirituality*, hg. v. Mary A. Suydam/Joanna E. Ziegler, New York 1999, S. 133–168; Alan V. Murray, *Confession as Historical Source in the Thirteenth Century*, in: *The Writing of History in the Middle Ages. Essays Presented to Richard William Southern*, hg. v. Ralph H. Davis/J. M. Wallace-Hadrill, Oxford 1981, S. 275–322.

ALEXANDRU ANCA

PS Die Merowinger. Eine Umbruchzeit (The Merovingian. A time of transformation)

2std.; Mi. 18.00–19.30; H/218

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 7

Die Merowingerzeit, die sich vom 5. Jahrhundert bis zum Jahre 751 erstreckt, gilt als eine Umbruchzeit für den Übergang von der Spätantike zum Mittelalter. Als eines der Königreiche der Völkerwanderungszeit, die auf den Ruinen des römischen Reiches entstanden, erwies sich das von den Franken gegründete Königreich als ein Erfolgsmodell, das dem späteren karolingischen Reich voranging und für dessen Entstehung eine notwendige Voraussetzung darstellte. Mit diesem politischen Gebilde des Frühmittelalters und mit der Problematik des Übergangs von der Spätantike zum Mittelalter werden wir uns in dem Seminar beschäftigen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Erledigung kleinerer Hausaufgaben und das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Hartmann, Martina, Aufbruch ins Mittelalter. Die Zeit der Merowinger, Darmstadt 2003. Ewig, Eugen, Die Merowinger und das Frankenreich, Stuttgart 2001. Geary, Patrick J., Die Merowinger. Europa vor Karl dem Großen, München 1996. Wood, Ian N., The Merovingian Kingdoms 450–751, London 1994.

Ü **Quellenkundliche Übung: Liutprand von Cremona. Ein Vermittler zwischen zwei Welten? (Liutprand of Cremona . An intermediary among two worlds?)**

2std.; Di. 16.15–17.45; KR 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 4

Das Werk des aus einer langobardischen Familie stammenden und im Dienste zweier Herrscher stehenden Autors Liutprand von Cremona (ca. 920 † ca. 972) stellt eine wichtige Quelle für die ottonische Zeit um die Mitte des 10. Jahrhunderts dar. Er zeichnete sich im Dienste Berengars II. von Ivrea in Italien und dann Ottos des Großen aus; deshalb können wir aus seinen Werken Informationen aus erster Hand bekommen. Da Liutprand im Auftrage beider Herrscher in Konstantinopel agierte und dort die byzantinische Welt und das byzantinische Zeremoniell kennenlernte, gilt er als unverzichtbare Quelle für die Auseinandersetzung zwischen dem lateinischen Westen und dem byzantinischen Osten. Trotz dieser Tatsache werden die Werke Liutprands von der Historiographie als polemisch eingeschätzt. Ein gutes Beispiel dafür stellt ›Relatio de legatione Constantinopolitana‹ Liuprands dar. Diesem Werk vor allem möchten wir uns in der Übung widmen. Es wird die Frage gestellt weshalb es als polemisch eingeschätzt wird und wie wir solche Informationen bewerten können. Zum Schluss wird die Frage nach der Vermittlungsrolle dieser Quelle gestellt, um hiermit zu einem besseren

und ausdifferenzierteren Verständnis der Beziehungen zwischen Westen und Osten im 10. Jahrhundert zu gelangen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (2 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“. Beides erhalten Sie bei der Immatrikulation. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Liudprandus Cremonensis. Opera omnia (Corpus christianorum. Continuatio mediaevalis, 156) ed. Chiesa P., Turnhout 2001. Koder, Johannes/Weber, Thomas, Liutprand von Cremona in Konstantinopel. Untersuchungen zum griechischen Sprachschatz und zu realienkundlichen Aussagen in seinen Werken (Byzantina Vindobonensis 13), Wien 1980. Sutherland, J. N., Liudprand of Cremona. Bishop, Diplomat, Historian. Studies of the Man and His Age (Settimane di Studio del Centro italiano sull' Alto Medioevo Biblioteca degli »Studi Medievali« 14), Spoleto 1988. Koder, Johannes, Subjektivität und Fälschung in der byzantinischen Geschichte. Liudprand von Cremona als Historiograph und als Objekt der Historiographie, in: Byzantiaká 15 (1995), S. 107-132. Zimpel, Detlef, Zur Bedeutung des Essens in der „Relatio de legatione Constantinopolitana“ des Liutprand von Cremona, in: Historische Zeitschrift 269 (1999), S. 1–18. Brandes, Wolfram, Liudprand von Cremona (legatio cap. 39–41) und eine bisher unbeachtete west-östliche Korrespondenz über die Bedeutung des Jahres 1000 A.D., in: Byzantinische Zeitschrift 93 (2002), S. 435–463.

STEFAN BIESSENECKER

Ü Quellenkundliche Übung: Emotionen und Gefühle im „finstren Mittelalter“ (Emotions and feelings in „the dark“ Middle Ages)

2std.; Mi. 10.15–11.45, H/201

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Emotionalität schlägt dem Leser mittelalterlicher Quellen in vielfältiger Weise entgegen. Besonders das an so vielen Stellen immer wieder zu findende, aus heutiger Sicht oftmals übertrieben erscheinende Weinen, hat das Interesse der Historiker auf sich gezogen. Zumindest auf den ersten Blick erstaunt dabei, dass Emotionen, Gefühle und deren Äußerungsformen, im „finstren Mittelalter“ vor allem dort auftauchen, wo

heute eher kühle Professionalität herrscht: in der Öffentlichkeit. Die Übung setzt sich zum Ziel, die Bandbreite emotionaler Äußerungen im Mittelalter nachzuspüren und stellt sich vor allem zwei Fragen: Wie sind die uns in den Quellen entgegentretenden Gefühlsäußerungen zu deuten? Und warum finden sich dort so viel mehr negative als positive Gefühlsäußerungen?

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnahme an der quellenkundlichen Übung setzt Lateinkenntnisse und die Vertrautheit mit den im Proseminar Mittelalterliche Geschichte vermittelten Arbeitstechniken und Hilfsmitteln voraus. Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme, gewissenhafter Vorbereitung der Quellen (1 ECTS-Punkt) und Anfertigung einer quellenkundlichen Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) kann ein quellenkundlicher Übungsschein erworben werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Die Anmeldung zur quellenkundlichen Übung erfolgt durch Eintragung im zugehörigen Kurs des Virtuellen Campus.

Empfohlene Literatur:

Texte zur vorbereitenden Lektüre werden zu Beginn des Sommersemesters im zur Übung gehörigen Kurs des Virtuellen Campus zur Verfügung gestellt und sind bis zum Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

LAURA BRANDER

**PS Carolo, magno et pacifico imperatore:
Karl der Große und seine Zeit (Charlemagne and his Age)**

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/005

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 7

Legendär ließ sich Karl der Große durch die Nachwelt in vielerlei Hinsicht nutzen: Als „Vater Europas“, als Begründer des mittelalterlichen Kaisertums, auf den sich nachfolgende Herrscher beriefen, als Heiliger und Gesetzgeber. Deutsche wie auch Franzosen beanspruchen den Kaiser, der nahezu 46 Jahre geherrscht hatte, als ihrer Nation zugehörig. Dieses Proseminar wird neben den Aspekten, die traditionell mit Karl dem Großen verbunden werden – das Kaisertum, die Ausdehnung des Frankenreiches oder die Unterwerfung und Christianisierung der Sachsen – auch die Bewertung und Instrumentalisierung der Person Karls des Großen sowie Fragestellungen der Genderforschung, die Karls zahlreiche Ehen aufwerfen, berücksichtigen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Lite-

ratur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Gute Englischkenntnisse sind unverzichtbar. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referates (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend der Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können nach Rücksprache mit der Dozentin und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“.

Empfohlene Literatur:

BECHER, Matthias, Karl der Große, München 1999; FLECKENSTEIN, Josef, Karl der Große. Göttingen 1990; GOETZ, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter (Uni-Taschenbücher 1719), Stuttgart 2000 (zur Anschaffung empfohlen); HARTMANN, Martina, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004 (zur Anschaffung empfohlen); SCHIEFFER, Rudolf, Die Karolinger (Urban Taschenbücher 411), Stuttgart, Berlin, Köln 2000; SCHNEIDMÜLLER, Bernd, Sehnsucht nach Karl dem Großen. Vom Nutzen eines toten Kaisers für die Nachgeborenen, in: GWU 51, 2000, 284–301.

BRUNHILDE GEDDERTH

PS Die frühen Ottonen - Heinrich I. und Otto I. (Early Ottonian Kingship - Henry I. and Otto I.)

2std.; Mi. 16.15–17.45; H/218

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 7

Das 10. Jahrhundert gilt in der Geschichtswissenschaft als Zeitalter des Wandels. Der Herrschaftsantritt Heinrichs I. war nicht nur ein deutlicher Schritt zur Herauslösung des ostfränkischen aus dem gesamtfränkischen Reich, sondern hatte auch eine Verlagerung der herrschaftlichen Grundlage des Königtums nach Sachsen zur Folge. Auf fränkischen Wurzeln gründend, baute Heinrichs Sohn Otto die Herrschaft der sächsischen Könige aus und griff dabei auch nach Italien aus. Der Sieg über die heidnischen Ungarn und die Erneuerung des westlichen Kaisertums sind dabei als wesentliche Etappen auf dem Weg zu einer dominierenden Position in Europa anzusehen. Das Proseminar bietet einen thematischen Einstieg in diese wichtige Epoche der deutschen Geschichte. Dabei werden Grundlagen und strukturelle Voraussetzungen des ottonischen Königtums behandelt.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Wie alle Proseminare des Lehrstuhls führt auch dieses Seminar systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Gute Englischkenntnisse sind unverzichtbar. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referates (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend der Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können nach Rücksprache mit der Dozentin und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“.

Empfohlene Literatur:

Althoff, Gerd, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat (Urban-Taschenbücher 473), 2. Aufl. Stuttgart 2005. Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), 3. Aufl. Stuttgart 2006. Hartmann, Martina, Mittelalterliche Geschichte studieren (UTB 2575), 2. Aufl. Konstanz 2007.

Ü **Konstruktionen von Vergangenheit - Vom Nutzen mittelalterlicher Geschichtsschreibung (Constructing the Past - On the Use of Medieval Historiography)**

2std.; Mi. 12.15–13.45; H/016

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Konstruierte Bilder der Vergangenheit – sie sind präsent in der Historiographie des Mittelalters ebenso wie in den Werken der neuzeitlichen Geschichtsschreibung. Immer wieder wird die Überlieferung neu betrachtet und immer wieder ergibt sich ein neues Bild, wenn auch nicht immer ein grundlegend anderes. Wie dieses Bild aussieht, ist abhängig von der Gegenwart, in welcher der Betrachter steht. Sie bestimmt die Sichtweise auf die Quellen, bestimmt die Fragen, die an die Quellen gestellt werden – und ist verantwortlich für das Konstrukt, denn es ist das Ergebnis der Übertragung der Gegenwart auf die Vergangenheit. In der Übung sollen Fiktionen mittelalterlicher Historiographie und ihre Instrumentalisierung, teilweise bis ins 20. Jahrhundert hinein, betrachtet werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Erwerb eines qualifizierten quellenkundlichen Übungsscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), die gewissenhafte Vorbereitung der Quellen (1 ECTS-Punkte) und die Anfertigung einer Hausarbeit (2 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Quellenkundliche Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Für die Teilnahme sind Lateinkenntnisse erforderlich. Die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen erfolgt über das online-System „Virtueller Campus“. Einen entsprechenden Link finden Sie auf der Homepage des Lehrstuhls unter „Aktuelle Informationen“.

Empfohlene Literatur:

František Graus, Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter, Köln/Weimar/Wien 1975. Bernd Schneidmüller, Constructing the Past by Means of the Present. Historiographical Foundations of Medieval Institutions, Dynasties, Peoples, and Communities, in: Medieval Concepts of the Past. Ritual, Memory, Historiography, hg. von Gerd Althoff u. a., Washington, D. C./Cambridge 2002, S. 167–192.

BRUNHILDE GEDDERTH/STEFAN BIESENECKER**Ü Das Mittelalter in Quellen (The Middle Ages in sources)**

2std.; Di. 16.15–17.45; H/016

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 4

Parallel zur Vorlesung/Übung ‚Profile des Mittelalters‘, die in zentrale Probleme, Strukturen und Begriffe der Geschichte des Mittelalters einführt, werden in dieser Übung wichtige Quellen der Epoche gelesen, interpretiert und in den historischen Kontext eingeordnet. Die Übung wendet sich primär an Lehramtsstudierende (nicht vertieft), darüber hinaus aber insbesondere auch an Studienanfänger und die Studierenden aller anderen Geschichtsstudiengänge. Nicht zuletzt kann sie auch zur Vorbereitung auf Examina dienen. Lateinkenntnisse sind für die Teilnahme nicht erforderlich. In der Übung kann kein quellenkundlicher Übungsschein erworben werden!

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme (1 ECTS-Punkt), gewissenhafter Vorbereitung der Quellen (2 ECTS-Punkte) und der Übernahme eines Kurzreferats (1 ECTS-Punkt) kann ein Übungsschein erworben werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

Empfohlene Literatur:

Deutsche Geschichte in Quellen, hg. v. Wilfried Hartmann, Jean-Marie Moeglin u. Rainer A. Müller, 2 Bände, Stuttgart 1995 u. 2000.

DIPL.-ARCHIVAR HORST GEHRINGER**Ü Archivkundliche Übung 19./20. Jahrhundert**

2std.; Di. 18.15–19.45; H/218

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 4

MAXIMILIAN SCHUH**Ü Quellenkundliche Übung: Die europäische Universität im Mittelalter**

2std.; Do. 18.15–19.45; H/005

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Die Universitäten der Gegenwart gehen in ihren Ursprüngen auf die studia generalia des Mittelalters zurück. Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts wurden hier zentrale Grundlagen für das intellektuelle Leben und das kulturelle Selbstverständnis Europas geschaffen. Ausgehend von den ältesten Universitäten in Paris und Bologna soll in dieser Übung deshalb die Entwicklung der europäischen Universitäten bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts betrachtet werden. Neben der Geschichte einzelner Hoher Schulen werden dabei vor allem übergreifende sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte anhand von einschlägigen Quellen behandelt. Wie sah der Tagesablauf mittelalterlicher Studenten aus? Welche Lehrveranstaltungen besuchten sie, und was lehrten die Dozenten dort? Welche Abschlüsse strebte man an und welche Karrieremöglichkeiten boten sich durch das Studium? Welche Rechte und Pflichten waren mit der Immatrikulation an der Universität verbunden? Die Beschäftigung mit solchen Fragestellungen ermöglicht es nämlich, die Vielfalt der mittelalterlichen Universitäten und die zum Teil bis heute fortdauernden Traditionslinien zu erkennen und zu beurteilen.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Teilnehmer sollten über Grundkenntnisse des Lateinischen und des wissenschaftlichen Arbeitens in mittelalterlicher Geschichte (Proseminar bzw. äquivalente Kenntnisse) verfügen. Für die Ausstellung eines quellenkundlichen Übungsscheines (4 ETCS) werden regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, die Vorbereitung der Quellentexte sowie die Anfertigung einer kurzen Hausarbeit, in der eine universitäre Quellengattung thematisiert wird, erwartet

Empfohlene Literatur:

Jacques VERGER, *Art. Universität*, in: *LexMA 8* (1997) Sp. 1249-1255. Wolfgang E. J. WEBER, *Geschichte der europäischen Universität*, Stuttgart 2002 (*Urban-Taschenbücher* 476). Walter RÜEGG (Hg.), *Die Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1: Das Mittelalter*, München 1993.

DR. KLAUS RUPPRECHT**Ü Archivkundliche Übung zu Archivalien des 15.–18. Jahrhunderts
(Reading and Interpreting Documents from Early Modern Archives)**

2std.; Do. 16.15–17.45; Lesesaal des Staatsarchivs Bamberg, Hainstr. 39

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

Die Übung versteht sich sowohl als archivalienkundliche Einführung wie als Hinführung zum Lesen und Verstehen spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gebrauchstexte (15. bis 19. Jahrhundert. Der Teilnehmer/die Teilnehmerin soll die Schriften der verschiedenen Epochen kennen- und unterscheiden lernen, ferner die Termini, die zum Verständnis des Textes beitragen, und die Möglichkeiten, diese in speziellen Hilfsmitteln zu finden. Im Mittelpunkt der Übung werden Texte zur Grund- und Gerichtsherrschaft stehen.

DR. ULRIKE SIEWERT**Ü Quellenkundliche Übung: Die Stadtgeschichte Dresdens im Mittelalter und die Entstehung von Urkundeneditionen (The History of Dresden in the Middle Ages and the Creation of Critical Editions)**

2std.; Mi. 14.15–15.45; KR 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

„Die Stadtgeschichte Dresdens im Mittelalter und die Entstehung von Urkundeneditionen (The History of Dresden in the Middle Ages and the Creation of Critical Editions)“

Im Rahmen des Projektes „Codex diplomaticus Saxoniae“ der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde wird derzeit das Urkundenbuch der Stadt Dresden, das zurzeit bis 1484 reicht, überarbeitet. Zugleich soll es bis 1539 fortgesetzt werden, denn in diesem Jahr wurde in Dresden die Reformation eingeführt.

In der Übung soll an ausgewählten Beispielen aufgezeigt werden, welche Schritte von einem Original der Urkunde bzw. deren Abschrift im Archiv über die Transkription bis zu einer Urkundenedition notwendig sind. Es soll jedoch nicht nur das Lesen mittelalterlicher (Hand)Schriften geübt werden, sondern die Urkunden sollen v.a. auch in ihrem historischen Kontext behandelt werden. Dabei wird deutlich werden, welche Bedeutung Urkunden für die Erforschung mittelalterlicher Stadtgeschichte haben und wie wichtig neue Urkundeneditionen für die Forschung sind. Auch aus diesem Grund wurde das lange ruhende Projekt des „Codex diplomaticus Saxoniae“ nach der Wende wieder in Angriff genommen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnehmer sollten über solide Lateinkenntnisse verfügen. Erwartet werden regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, die gründliche Vor- und Nachbereitung der

Quellentexte sowie die Anfertigung einer Hausarbeit, in der eine Urkunde bearbeitet wird.

Empfohlene Literatur:

Quellen: Johann Christian Hasche, Diplomatische Geschichte Dresdens 6 Bde., Dresden 1813–1824; Carl Friedrich von Posem-Klett, Urkundenbuch der Städte Dresden und Pirna (Codex diplomaticus Saxoniae II/5), Leipzig 1875. Regesten: Leisering, Eckhart, Regesten der Urkunden des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden 1351–1365 (Veröffentlichungen der sächsischen Archivverwaltung A/3), Halle 2003; Schieckel, Harald, Regesten der Urkunden des Sächsischen Landeshauptarchivs Dresden. Bd. 1.: 948–1300, Berlin 1960. Literatur: Karlheinz Blaschke (Ed.), Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges (Geschichte der Stadt Dresden 1), Stuttgart 2005.

MICHAEL DEGEL

Tut **Tutorium zum Proseminar „Anca“**
2std.; Mi. 10.00–12.00; KR 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)
Beginn: 16. April 2008 ECTS: 1

N. N.

Tut **Tutorium zum Proseminar „Brander“**
2std.; Di 10.15–11.45; KR 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)
Beginn: 15. April 2008 ECTS: 1

BENJAMIN POHL

Tut **Tutorium zum Proseminar „Gedderth“**
2std.; Do 12.00–14.00; KR 10/303 (ZEMAS-Sitzungsraum)
Beginn: 17. April 2008 ECTS: 1

8. Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Fischstraße 5

Tel.: 0951/863-2324, Zi. 116 d (Frau Barbara Zeck), Fax: 0951/863-5324

PROF. DR. HORST ENZENSBERGER

V Diplomatik I: Allgemeine Urkundenlehre

2std.; Di. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 5

Urkunden - nach bestimmten Regeln formalisierte Schriftstücke - sind seit der Antike bekannt, eine besondere Rolle als Quellengruppe spielen sie im Mittelalter, sie sind aber auch noch in der Gegenwart präsent. Behandelt werden allgemeine und vergleichende Aspekte von Urkunden, an ausgewählten Beispielen wird dies vertieft.

Empfohlene Literatur:

Einschlägige Abschnitte finden sich in den meisten Einführungen (vor allem in das Studium der mittelalterlichen Geschichte). Außerdem: Guyotjeannin, Olivier u.a.: Diplomatique médiévale / Olivier Guyotjeannin ; Jacques Pycke ; Benoit-Michel Tock. Turnhout : Brepols, 1993. (L' atelier du médiéviste ; 2) A. Pratesi, Genesi e forme del documento medievale , Roma 1979, sec. ediz. 1987.

HS Edition und Textkritik

2std.; Fr. 08.30–10.00; H/005

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 12

In der Regel existieren von Texten mehrfache Überlieferungen, die zum Zwecke einer Edition ermittelt und auf ihre gegenseitigen Abhängigkeiten untersucht werden müssen, damit ein möglichst zutreffender Text erstellt werden kann. Diese Arbeitsschritte sollen auf ein noch zu bestimmendes Beispiel angewandt werden. Kenntnisse in Paläographie sind wünschenswert. Lateinkenntnisse sind unabdingbar.

Empfohlene Literatur:

Trotz neuerer Veröffentlichungen im Bereich der Altgermanistik empfehle ich immer noch Paul Maas, Textkritik. Weiteres wird noch zusammengestellt.

Ü Hilfswissenschaften im Digitalen Zeitalter

2std.; Di. 08.30–10.00; H/105

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 7

Für die Historischen Hilfswissenschaften mit ihrer standardmäßigen Verknüpfung von Texten und Bildern und mit oft großen Datenmengen bedeutete die Entwicklung der Informationstechnologie einen noch wichtigeren Anstoß als die Verbreitung der Pho-

tographie im Laufe des 19. Jahrhunderts. Es sollen Möglichkeiten und Grenzen der neuen Techniken ausgelotet werden. Am Ende sollen die Teilnehmer in der Lage sein, im Web abrufbare Informationen zur Verfügung zu stellen.

Empfohlene Literatur:

Eine beliebige Einführung in HTML; auch im Netz steht verschiedenes zur Verfügung.

Ü Lektüre mittelalterlicher Handschriften

2std.; Mo. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 5

Handschriftliche Zeugnisse aus unterschiedlichen Zeiten und unterschiedlichen Gattungen werden gelesen und besprochen. Dabei werden auch elementare Hilfsmittel für die Bestimmung von Texten besprochen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Lateinkenntnisse und Vorkenntnisse im Lesen handschriftlicher Texte sind hilfreich, aber keine Bedingung.

Empfohlene Literatur:

Die Konsultation von Tafelwerken mit Transkriptionen kann ein erstes Bild vermitteln, ansonsten empfiehlt sich Stöbern auf meinen Internetseiten, vor allem bei Paläographie und Kodikologie (Handschriftenkunde).

9. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege

Geschäftsführender Direktor:	Prof. Dr. Ingolf Ericsson
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Ing. (des) Dipl.- Holzwirt Thomas Eißing Dr. Dieter J. Martin Jürgen Giese M.A.
Institutsfotografin:	Gertraud Gerner
Sekretariat:	Ingrid Hösch (Am Kranen 14, Zimmer 214) Tel.: 0951/863 2387

9.1. Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege

Prof. Dr. Achim Hubel (Denkmalpflege)

Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling (Bauforschung und Baugeschichte)	
Prof. Dr.-Ing. Reiner Drewello (Restaurierungswissenschaft i. d. Baudenkmalpflege)	
Honorarprofessor:	Generalkonservator Prof. Dr. E. Johannes Greipl (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München)
Beteiligte Professoren der Hochschule Coburg:	N. N. (Praktische Baudenkmalpflege, Sanierungstechnologie) Prof. Dipl.-Ing. Johannes Geisenhof (Praxis der Erhaltung, Denkmalgerechtes Planen und Bauen)
Wiss. Mitarbeiter:	Dr.jur. Dieter Martin (Recht und Management in der Denkmalpflege) Dipl.-Holzwirt Thomas Eißing (Stadtbaugeschichte und Dokumentationsmethoden)

Am Kranen 12 (Hochzeitshaus), 3. Stock
Tel.: 0951/863-2402; Zi. 303 (Frau Monika Vogler)

PROF. DR. ACHIM HUBEL**V Denkmalpflege: Geschichte, Begriffswandlungen und Theorien - Teil II**

3std.; Di. 08.30–11.00; H/128

Beginn: 14. April 2008

Wegen der im Masterstudiengang Denkmalpflege angesetzten, ab 2. Juni 2008 stattfindenden Intensivwochen findet die Vorlesung in der ersten Semesterhälfte (bis 30. Mai 2008) mit verdoppelter Stundenzahl statt. Die Lehrveranstaltung setzt die Vorlesung des Wintersemesters 2007/08 fort. Behandelt wird nun die Geschichte der Denkmalpflege seit dem Ende des Dritten Reichs bis heute. In chronologischer Ordnung wird es folgende Schwerpunkte geben: Die Denkmalpflege nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs: Wiederaufbau, Rekonstruktionen, Gestaltveränderungen der Städte. Fragen der Kontinuität vor und nach 1945. Denkmalpflege in der Zeit des „Wirtschaftswunders“. Flächensanierungen: Anfänge, Verfeinerung der Methoden. Befunduntersuchungen, Dokumentationen, Stand der Inventarisierung. Erweiterung des Denkmalbegriffs: Bürgerhäuser, Bauernhäuser, Ensembles, Industriedenkmäler; Baudenkmale der Nachkriegszeit; unbequeme und/oder ungeliebte Denkmäler. Die Charta von Venedig. Die gegenwärtigen Gefahren für das Baudenkmal: Renovierung, Umbau, Entkernung, Abbruch, historisierender Neubau, Probleme der städtebaulichen Denkmalpflege, Analyse der Diskussionen um die Rekonstruktion von Baudenkmalern. Beschäftigen soll uns auch die kritische Analyse abgeschlossener Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen der letzten Jahre, unter dem Aspekt der sach- und denkmalgerechten Vorgehensweise, der Nachhaltigkeit und der Ressourcenerhaltung. Behandelt werden auch aktuelle Fragen der Stadtsanierung und Verkehrsplanung in ihren Konsequenzen für die Denkmalpflege sowie die Ausweitung des Denkmalbegriffs auf umgebende Landschaftsstrukturen: Gartendenkmal – Historische Kulturlandschaft – Denkmallandschaft.

K Doktorandenkolloquium

1std.; Zeit u. Ort n. V.

Wie in jedem Semester werden sich neu hinzugekommene Doktorand(inn)en vorstellen und über ihr vorgesehene Promotionsthema referieren. Fortgeschrittene Doktorand(inn)en berichten über den Stand ihrer Arbeit, stellen eigene Ergebnisse zur Diskussion und versuchen, durch die interdisziplinäre Zusammensetzung des Kolloquiums ihre methodische Ausrichtung zu verfeinern.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR. CHRISTOPH SCHLIEDER/DR. FRIEDRICH FUCHS/DR. KLAUS STEIN

S Graduiertenschule/Doktorandenseminar

2std.; Zeit n. V.; Labor des Lehrstuhls für Angewandte Informatik
in den Kultur-, Geschichts- und Geowissenschaften, F21/155

Das Seminar dient der Realisierung eines von der Regensburger Domstiftung geförderten Forschungsprojekts und setzt die Veranstaltung des WS 2007/08 fort. Ziel ist es, die durch restauratorische Untersuchungen festgestellten farbigen Fassungen der gotischen Steinskulpturen des Regensburger Doms mit Hilfe der Computersimulation virtuell zu rekonstruieren. Nachdem während des WS 2007/08 in gemeinsamer Arbeit zwei Farbfassungen dargestellt werden konnten, werden nun weitere Fassungen in kleinen Teams (Zweier- oder Dreiergruppen) rekonstruiert.

9.2. Abteilung II: Archäologie

9.2.1. Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

PD Dr. Hans Losert

PD Dr. Luitgard Löw

PD Dr. Markus Sanke

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Hauke Kenzler

Lehrbeauftragte :

PD Dr. Hans Losert

Dr. Kerstin Pasda

Dr. Thomas Platz

Andrea Bischof M.A.

Matthias Birzer, Dipl.Geogr.

Gerhard Gresik, Dipl.-Ing. (FH)

Thomas Liebert, M.A.

Cornelia Lohwasser, M.A.

Eike Michl M.A.

Stefan Pfaffenberger, M.A.

Annette Zeischka-Kenzler M.A.

Projektmitarbeiter:

Dr. Thomas Platz

Dr. Markus Sanke

Eike Michl M.A.

Christina König M.A.

Grabungstechnikerin:

Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Ziegler M.A.

Institutsfotografin:

Gertraud Gerner

Am Kranen 14, Tel.: 0951/863-2387, Zi. 214 (Frau Hösch), Fax: 0951/863-5387

Einführungsveranstaltung:

Mittwoch 9. April 2008, 13.00–14.00 Uhr, U 5/118

PROF. DR. INGOLF ERICSSON**V Versorgung und Entsorgung in Mittelalter und früher Neuzeit**

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/218

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 4

Während Gebäudetypen und Bautechniken in Lehrveranstaltungen regelmäßig vorgestellt werden, mangelt es an einer Übersicht zum Leben in Gebäuden des Mittelalters und der frühen Neuzeit. In der Vorlesung wird gezielt auf die Versorgung mit Licht (durch Fenster, Luken, Lampen, Kienspanhalter, Feuer...), mit Wärme (durch Feuerstellen, Öfen/Kachelöfen, Warmluftheizungen...), mit Wasser (durch Brunnen, Wasserleitungen) etc. sowie auf die Abfallentsorgung eingegangen. Chronologische Entwicklungen und soziale Unterschiede werden dabei nach Möglichkeit mit berücksichtigt.

HS Pfalzen der Karolinger- und Ottonenzeit in Deutschland

2std.; Do. 10.15–11.45; H/005

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 9

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Themenliste liegt ab Mi 06. Februar 14.00 Uhr im Sekretariat aus!

HS Schwerter und andere Stich-/Hieb Waffen des Mittelalters und der Neuzeit

2std.; Di. 10.15–11.45; H/016

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 9

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Themenliste liegt ab Mi 6. Februar 14.00 Uhr im Sekretariat aus!

K Einzelbesprechung von Examensarbeiten zu Themen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

1std.; Mi. 16.15–17.00; Kr 14/A/213

K Kolloquium für Magstrand(inn)en und Doktorand(inn)en

2std.; Di. 16.15–17.45, H/205

PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. LORENZ KORN/PROF. DR. MICHAELA KONRAD/PROF. DR. THOMAS SAILE**K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)**

1std.; Di. 19.15–20.45; H/201; 14-tägig

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel

ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

PD DR. HANS LOSERT

V Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Sakralbauten (Teil 2)

2std.; Do. 14.15–15.45, H/005

Beginn: 17. April 2008 ECTS:9

Untersuchungen von Sakralbauten gehören zu den traditionellen Arbeitsgebieten der Kunstgeschichte, Bauforschung, provincialrömischen Archäologie sowie der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Interdisziplinäre Forschung ist dennoch nicht selbstverständlich. In dieser Vorlesung soll der Forschungsstand zu diesem Thema von der Spätantike bis in die Neuzeit erarbeitet werden. In Teil 1 (Sommersemester 2007) lag der Schwerpunkt zwischen der Spätantike und der Karolingerzeit, Teil 2 wird sich den folgenden Epochen widmen. Ausgehend von archäologischen Untersuchungen überwiegend im deutschsprachigen Raum und den Nachbarregionen wird der Versuch im Vordergrund stehen, die Grabungsergebnisse in einen geistes- und landesgeschichtlichen Zusammenhang einzuordnen sowie deren Bedeutung für die Sakraltopographie herauszuarbeiten.

Fpr Archäologische Lehrgrabung im Bereich der frühmittelalterlichen Burg am Rauhen Kulm, Lkr. Neustadt an der Waldnaab

6std.; Zeit und Ort n. V.

2 x 2 Wochen, voraussichtl. im August/Masterstudiengang ECTS: 4

Erste Befestigungen auf der markanten Landmarke des Rauhen Kulms, einem Vulkan im Norden der Oberpfalz, datieren in die Vorgeschichte. Seit der Karolingerzeit entwickelte sich der Platz zu einem zentralen Ort der überwiegend slawisch besiedelten Fiednitz. Während der Zeit der Ungarnkriege (erste Hälfte des 10. Jahrhunderts) wurde die karolingerzeitliche zweifrontige Trockenmauer des unteren Ringwalls durch einen mächtigen Wall ersetzt. In der Kampagne 2008 werden die 2004 im Rahmen des österreichisch-deutschen Forschungsprojektes Die Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen und hohen Mittelalter in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Erik Szameit) begonnenen archäologischen Untersuchungen im Bereich des ungarzeitlichen Ringwalls fortgesetzt.

Fpr Archäologische Lehrgrabung in einer frühmittelalterlichen Nekropole bei Teunz, Lkr. Schwandorf

Ort und Zeit nach Vereinbarung, siehe Aushang!

2 x 2 Wochen, voraussichtl. im September ECTS: 6

Vor einigen Jahren fand Heinrich Schwarz (Ortsheimatpfleger in Altfalter) auf einem Acker bei Teunz nahe Oberviechtach in der mittleren Oberpfalz einige Glasperlen des 8./9. Jahrhunderts, die möglicherweise Hinweis auf ein durch den Pflug bereits in Mitteleuropa gezoogenes Gräberfeld der Naabwenden sind. In einer Probegrabung im Rahmen des österreichisch-deutschen Forschungsprojektes Die Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen und hohen Mittelalter in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Erik Szameit) soll untersucht werden, ob hier noch Bestattungen erhalten sind.

PD DR. LUITGARD LÖW**PS Der Weg der Archäologie zur Wissenschaft. Eine Einführung in die Forschungsgeschichte**

2std.; Blockveranstaltung; Einzeltermine am 11.4.2008 14.15–18.00, H/005; 13.6.2008 12.15–16.00, U2/130; 14.6.2008 10.00–16.00, U2/130; 11.7.2008 12.15–16.00, U2/130; 12.7.2008 10.00–16.00, U2/130

Die Archäologie des Mittelalters ist verhältnismäßig jung. Nach einzelnen Anfängen im 19. Jahrhundert kam es vor allem in den 1960er Jahren zu einem entscheidenden Entwicklungsschub. Neben Geographen, Historikern und Kunsthistorikern waren vor allem Prähistoriker an der Entwicklung des Faches beteiligt, was die Methode und die Theorie bis heute prägt. Der Antrieb, sich mit der Vorzeit zu beschäftigen, setzte in Europa vor etwa 500 Jahren ein und nahm allmählich an Bedeutung zu. Das 19. Jahrhundert war in Europa bekanntlich eine Zeit einschneidender Veränderungen, die nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche erfasste. So erlebte auch die Altertumsforschung einen entscheidenden Wandel. Die große Zeit der Sammler und Antiquare ging zu Ende und wurde durch die systematische Erforschung der Vergangenheit abgelöst. Das Seminar beschäftigt sich mit der Forschungsgeschichte der Archäologie, von der vorwissenschaftlichen Epoche bis zu ihrer Akzeptanz als Wissenschaft und ihrem Verhältnis zu den Nachbarwissenschaften. Einen Schwerpunkt soll die Literatur zu archäologischen Funden und Praktiken im Gebiet des Alten Reichs mit den Darstellungen des Ausgrabens und Sammelns in einem universalhistorischen landeskundlichen Kontext bilden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Einführung am 25. April 2008, Ort n. V.

DR. HAUKE KENZLER, M.A.**PS Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Norddeutschland und Dänemark. Seminar zur Vorbereitung der großen Exkursion**

2std.; Mi. 14.15–15.45; H/016

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit kann in Norddeutschland und Dänemark bereits auf eine lange Tradition zurückgreifen. Hier befinden sich außergewöhnliche archäologische Stätten, deren Untersuchungen das Fach entscheidend mitgeprägt haben. Prominente Beispiele sind die großen Seehandelsplätze des frühen Mittelalters und die Städte des Hanseraumes. Die Besiedlung war von je her stark durch die unterschiedlichen naturräumlichen Bedingungen an Nord- und Ostseeküste sowie die über das Meer erschlossenen verbindenden Handelsräume geprägt. In der Lehrveranstaltung soll ein Überblick von der Völkerwanderungszeit bis in die frühe Neuzeit gegeben werden. Ländliche und Städtische Siedlungsformen werden ebenso behandelt wie Handel und Handwerk. Das Seminar dient der Vorbereitung der Großen Exkursion im Oktober. Teilnehmer am Proseminar werden bei Vergabe der Exkursionsplätze bevorzugt behandelt.

PS Einführung in die Sachkultur des Hoch-, Spätmittelalters und der frühen Neuzeit

2std.; Di. 10.15–11.45; H/205

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 6

Die Sachkultur des entwickelten Mittelalters und der frühen Neuzeit umfasst mehr als die tonnenweise gefundene Keramik. Diese stellt durch ihre Bedeutung für die Datierung andere Aspekte der Sachkulturforschung in den Schatten. In dem Seminar soll nicht nur ein Überblick über die weiteren Materialien und die Möglichkeiten ihrer Bearbeitung gewonnen werden. Kleinfunde halten oft überraschende Erkenntnisse bereit, die auf die soziale Stellung, den geistesgeschichtlichen Hintergrund und den Alltag ihrer Besitzer/Benutzer zielen. Insbesondere das frühneuzeitliche Fundgut wird in der Archäologie noch immer stark vernachlässigt, bietet aber ganz andere Aspekte als über schriftliche und bildliche Quellen erschlossen werden können.

E Große Exkursion nach Norddeutschland und Dänemark

Zeit u. Ort n. V., voraussichtlich im Oktober (7 Tage)

ECTS: 3

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Auslage der Teilnehmerliste zum Eintragen wird durch Aushang bekannt gegeben. Studierende im Proseminar „Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Norddeutschland und Dänemark“ werden bevorzugt behandelt.

E Tagesexkursionen zu archäologischen Bodendenkmälern

Zeit u. Ort n. V., siehe Aushang! ECTS: 1

DR. THOMAS PLATZ**Fpr 10 Jahre neue Forschungen in Lorsch – Archäologie und Öffentlichkeitsarbeit**

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/016

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 6

DIPL.-GEOGR. MATTHIAS BIRZER**Ü Einführung in Geographische Informationssysteme für Archäologen**

2std.; Fr. 14.00–17.30; H/002; 14-tägig

Beginn: 25. April 2008 ECTS: 4

ANDREA BISCHOF, M.A.**Ü Übung mit Originalen**

2std.; Mi. 16.15–17.45; U 2/204

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Kenntnisse der materiellen Kultur des Mittelalters und der Neuzeit sind unerlässlich für archäologisches Arbeiten. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung soll der Zugang zu Fundobjekten jenseits von Ausgrabungen und Museen ermöglicht werden.

Einen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit keramischen Funden. An Objekten der Lehrsammlung soll ein Überblick über Materialkunde, Herstellungsmerkmale, Provenienz und zeitlicher Entwicklung ermöglicht werden. Die Methoden der Fundaufnahme und -ansprache sowie der Dokumentation und Auswertung werden an einem spätmittelalterlichen, oberfränkischen Fundkomplex erprobt.

In den weiteren Sitzungen stehen jeweils unterschiedliche Fundgattungen wie Glas, Metall, Stein, Holz, Leder, Bein und Textilien im Vordergrund. Einen Eindruck zum richtigen Umgang mit diesen zum Teil sehr empfindlichen Materialien kann bei einem Besuch in der Restaurierungswerkstatt des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege gewonnen werden.

Aufgrund einzelner Aktivitäten, die doppelte Sitzungen erfordern, z.B. die zeichnerische Dokumentation der Funde, werden zu Beginn der Übung Terminabsprachen mit sämtlichen Teilnehmenden getroffen. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 15 Personen beschränkt.

CORNELIA LOHWASSER, M.A.**PS Reihengräberfelder in Süddeutschland**

2std.; Do. 18.00–19.30; K 25/016

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 6

Reihengräberarchäologie mutet dem Studienanfänger oft wie eine Geheimwissenschaft an: Damit möge nach diesem Proseminar Schluss sein. In einem einführenden Teil sollen zuerst einmal die das Thema Gräberfelder betreffenden grundlegenden Begriffe geklärt werden. Im weiteren werden die bedeutenden Gräberfelder vorgestellt und die Bearbeitungen, Auswertungen und Ergebnisse zur Diskussion gestellt. Ziel des Proseminars ist, die wichtigsten Gräberfelder und Grundzüge der Datierungssysteme kennen zu lernen. Dabei kann durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Materie eine moderne Sichtweise der Gräberfeldbearbeitung entstehen, die nichtsdestotrotz auf einer handwerklich soliden Grundlage basiert. Die in Aussicht gestellten Punkte werden durch Referate und Hausarbeiten erworben. Die Veranstaltung wird außerdem durch Gruppenarbeiten und kleine Spezialaufgaben belebt werden.

DR. KERSTIN PASDA**Ü Einführung in die Archäozoologie und Bestimmungsübung
an mittelalterlichen Tierknochen**

2std.; Einzeltermine am 18.4.2008 10.00–20.00, M 3/K10; 19.4.2008

08.30–15.00, M 3/K10; 25.4.2008 10.00–20.00, MS 12/009; 26.4.2008

08.30–15.00, MS 12/009 ECTS: 4

STEFAN PFAFFENBERGER, M.A.**PS Mittelalterarchäologie in Nordbayern**

2std.; Fr. 12.15–13.45; H/005

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 6

BRITTA ZIEGLER, M.A.**Ü Einführung in AutoCAD**

1std.; 14-tägig; Einzeltermine am 22.4.2008, 6.5.2008, 20.5.2008,

27.5.2008, 24.6.2008, 1.7.2008, 15.7.2008 16.00–17.30; H/002

ECTS: 2

Vermittlung der Grundlagen von AutoCAD und speziell auf die Anforderungen der Archäologie abgestimmten Nutzungsmöglichkeiten.

Ü Einführung in die Grabungstechnik

2std.; Mi. 10.15–11.45; Kr14/C

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Es werden praxisorientierte Themengebiete zur Methodik archäologischer Ausgrabungen behandelt: Prospektionsmethoden, Planung und Kalkulation, Grabungspraktiken und -dokumentation, Vermessungstechnik, naturwissenschaftliche Nachbardisziplinen wie Anthropologie, Paläobotanik, Archäozoologie, Bodenkunde sowie Unfallverhütung und Arbeitsrecht. Als Leistungsnachweis wird eine Klausur geschrieben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Klausur am 16.7.2008 10.15–11.15; H/218

EIKE MICHL, M.A.**Fpr Archäologische Lehrgrabung voraussichtlich in Lindelach bei Gerolzhofen**

Zeit und Ort n.V., s. Aushang!

ECTS: 6

GERHARD GRESIK/ BRITTA ZIEGLER M.A.**Ü Prospektion im Bereich von Altenkernath, Ldkr. Tirschenreuth**

2std.; Einzeltermine am 29.4.2008 13.00–18.00, H/002; 3.6.2008 10.00–18.00, H/002; Bemerkung zu Zeit und Ort: Kernath: 25.–26.04.08; 09.–10.05.08 (ohne Übernachtung), 08.30–18.00 Uhr; Eine Vorbesprechung findet am Mi 16.04.08 um 13.00 Uhr Kr 14/C statt. ECTS: 4

Die Flur Altenkernath liegt etwa einen Kilometer nördlich der Stadt Kernath. Zentrum war ein rechteckiger, künstlich aufgeschütteter, 10 m hoher und 50 x 80 m großer Hügel in der Bachaue. Gebäude der Siedlung, deren Lage sich aufgrund des Geländereiefs bestimmen lässt, wurden durch Luftbilder nachgewiesen. Bauliche Reste traten auch bei früheren Straßenbauarbeiten zu Tage. Der Ort, dessen Ersterwähnung 06. Juli 1009 in einer Urkunde Heinrichs II. zu finden ist, kann möglicherweise als frühe Straßenstation an der karolingerzeitlichen Siedlungsgrenze gedeutet werden.

Die magnetische Prospektion dieser Fundstelle soll Aufschlüsse über die genaue Lage der Gebäude im Untergrund geben. Die Ergebnisse der Magnetik werden tachymetrisch in das amtliche Koordinatensystem eingebunden und mittels AutoCAD ausgewertet. Anschließend ist geplant, die Baubefunde vor Ort aufgrund der erstellten Plangrundlagen abzustecken und im Rahmen der 1000-Jahr-Feier Kernaths zu präsentieren.

ANNETTE ZEISCHKA-KENZLER M.A.**PS Archäologie der Neuzeit**

2std.; Fr. 10.15–11.45; H/005

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 6

Die Disziplin der Neuzeitarchäologie findet nach wie vor nicht dieselbe Akzeptanz unter den Altertumswissenschaften, obwohl besonders durch die zahlreichen Stadtkernuntersuchungen der letzten beiden Jahrzehnte gerade diese Epoche archäologisch ergraben wurde.

Der Beginn dieser großen Epoche, die bis in die heutige Zeitgeschichte reicht, wird grob mit ab 1500 definiert. Die 500 Jahre „Neuzeit“ sind gekennzeichnet von gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen, die seit der Erfindung des Buchdrucks zunehmend schriftlich dokumentiert wurden.

Im Rahmen des Seminars soll die gesamte Epoche anhand von archäologischen Beispielen bearbeitet werden unter Berücksichtigung der verschiedenen archäologischen Disziplinen, wie z.B. Kolonialarchäologie, Industriearchäologie, Archäologie des Dritten Reiches. Dabei wird der Diskussion über Sinn und Zweck von archäologischen Untersuchungen an Objekten historisch gut erfasster Zeiten ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

E Große Exkursionen nach Südwestdeutschland

Zeit wird rechtzeitig bekanntgegeben! ECTS: 3

Im Rahmen einer 6-tägigen Exkursion in den südwestdeutschen Raum (Baden-Württemberg) ist ein Exkurs in das Elsass (Straßburg, Colmar) und in die Schweiz (Basel) geplant. Die genaue Route sowie der Termin (vermutlich Herbst) können erst im Laufe des Semesters bekannt gegeben werden.

DR. DIETER JOSEF MARTIN**S Management in der Archäologie (mit Exkursion)**

2std.; Do. 12.15–13.45; Kr14/A/204

Beginn; 17. April 2008 ECTS: 6/9

9.2.2. Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Thomas Saile

Honorarprofessor Björn-Uwe Abels

Wiss. Mitarbeiter: Timo Seregély, M.A.

Lehrbeauftragte: Ingo Bürger, M.A.

Am Kranen 14; Tel. 0951/863-2387, Raum 214 (Frau Ingrid Hösch)

Fax: 0951/863-5387

PROF. DR. THOMAS SAILE

PS Befestigungen der Bronzezeit in Mitteleuropa

2std.; Mi. 09.15–10.45; Kr 14/A/B 204

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

Ü Vom Glauberg nach Unteruhldingen - Ur- und Frühgeschichte Südwestdeutschlands

2std.; Do. 12.15–13.45; Kr 14/A/B 204

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 4

E Große Exkursion nach Südwestdeutschland

Zeit u. Ort n. V. ECTS: 3

PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. LORENZ KORN/

PROF. DR. MICHAELA KONRAD

K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)

1std.; Di. 19.15–20.45; H/201; 14-tägig

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

TIMO SEREGÉLY, M.A.

- E** **Tagesexkursionen**
Zeit u. Ort n. V., siehe Aushang! ECTS: 1

INGO BÜRGER, M.A.

- PS** **Wichtige Fundstellen des Paläolithikums in Bayern**

2std.; Mo. 11.15–12.45; Kr 14/A/B 204

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 6

- Ü** **Zeichenübung**

2std.; Mo. 16.15–17.45; Kr 14/A/B 204

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 4

Begrenzte Teilnehmerzahl!

9.2.3. Archäologie der Römischen Provinzen

Prof. Dr. Michaela Konrad

Wiss. Mitarbeiter: Dr Michael-Claus Hüssen
Dr. Gabriele Sorge

PROF. DR. MICHAELA KONRAD

V Archäologie und Geschichte der Provinz Raetien

2std.; Mi. 14.15–15.45; H/205

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 4

Die Eroberung der Gebiete nördlich des Alpenhauptkamms war eine relativ späte, aus der Sicht Roms jedoch notwendige Initiative. Bis in die Spätantike war die Provinz Raetia Grenzzone zu den im Limesvorland und in der Mittelgebirgszone siedelnden germanischen Stämmen. Der Funktion als Grenzprovinz wird die Organisation Raetiens, ihre Befestigung und infrastrukturelle Erschließung in typischer Weise gerecht. In der Vorlesung wird die Archäologie der Provinz Raetia unter archäologisch-historischen Gesichtspunkten dargestellt. Die Vorlesung soll einen Überblick über die Provinzgeschichte vom 1. bis 5. Jh. n. Chr. geben und zentrale Forschungsfragen vermitteln.

HS Rätien ohne Räter? Siedlungs- und Bevölkerungsgeschichte der Provinz Rätien während der römischen Kaiserzeit

2std.; Di. 17.30–19.00; U 2/026

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 9

Seit fast 50 Jahren wird in der Forschung das Problem der Bevölkerungsverhältnisse im rätischen Alpenvorland zur Zeit der Eroberung durch die Römer kontrovers diskutiert. Die Frage nach der Herkunft und ethnischen Zugehörigkeit der Provinzialen in der unter Kaiser Tiberius eingerichteten Provinz Raetia steht damit in unmittelbarem Zusammenhang. In dem Hauptseminar sollen die in der Vorlesung dargestellten Probleme zu diesem Thema methodisch vertieft untersucht werden. Der Bearbeitungszeitraum erstreckt sich von der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. bis in das späte 1. Jh. n. Chr. Schriftliche Quellen werden den archäologischen Quellen gegenübergestellt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

bestandenes Proseminar oder geprüfte Vorlesung im Fach ARP; Lateinkenntnisse erwünscht. Kurzreferat und Hauptreferat (jeweils mit Thesenpapier); schriftliche Hausarbeit

PS Städtische Siedlungen der Rhein- und Donauprovinzen

2std.; Do. 10.15–11.45; Kr 14/A (Ur- und frühgeschichtl. Archäologie)

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 6

Städtische Kultur entstand in der Zone nordwärts der Alpen mit Ankunft der Römer. Im Proseminar werden unter Berücksichtigung der vorrömischen Verhältnisse Entstehung, Entwicklung, Funktion und die wesentlichen Einrichtungen römischer Städte behandelt. Hierbei sollen für die Zeit des 1.–4. Jhs. n. Chr. die Metropolen der Rhein- und Donauprovinzen den kleineren städtischen Siedlungen vergleichend gegenübergestellt werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Kurzreferat und Hauptreferat (jeweils mit Thesenpapier); schriftliche Hausarbeit

Ü Vorbereitende Übung zur 2-Tagesexkursion

1std.; Do. 12.15–13.00; H/005

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 2

2-Tages-Exkursion: Ausstellungsbesuch Archäologische Staatssammlung München „Welterbe Limes - Roms Grenze am Main“ und Besuch eines Platzes am Limes

Die Exkursion und die begleitende Übung werden sich einem aktuellen Thema der Provinzialrömischen Archäologie widmen: der Aufnahme des römischen Limes in die UNESCO-Weltkulturerbeliste. Wir werden uns mit dem aus der Literatur erschließbaren Weg dorthin befassen, ebenso mit spezifischen Fragestellungen, die sich fortan für den Umgang mit dem Geländedenkmal „Limes“ ergeben. Außer dem Besuch der Münchner Ausstellung ist geplant, eine weitere Station am Limes aufzusuchen

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Referat (mit Thesenpapier)

E 2-Tagesexkursion: Ausstellungsbesuch Archäologische Staatssammlung München „Welterbe Limes - Roms Grenzen am Main“ und Besuch eines Platzes am Limes

Zeit u. Ort n.V. ECTS:1

**PROF. DR. MICHAELA KONRAD/PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/
PROF. DR. LORENZ KORN**

K Archäologisches Kolloquium

1std.; Di. 19.15–20.45; 14-tägig

Beginn: 15. April 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit der Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das ar-

chologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler(innen) gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

DR. GABRIELE SORGE

PS Römische Keramik

1std.; Fr. 15.15–16.45; U 11/025; 14-tägig

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 4

In diesem Proseminar soll das weite Feld der römischen Keramik in Grundzügen charakterisiert werden. Nachdem mit dem Themenbereich Töpferwerkstatt (Tone, Töpferscheibe, Manufakturen) die Grundlagen für die Keramikproduktion besprochen sind, werden die verschiedenen Waren untersucht. Terra Sigillata, engobierte Waren wie z.B. die Raetische Ware, Terra Nigra und einfache Gebrauchskeramik, Amphoren, Vorratsgefäße und Öllampen werden in ihrem Formenreichtum vorgestellt, dazu Imitationen von teureren Glas- und Metallgefäßen. Die Baukeramik soll nur kurz umrissen werden, um Formen und Zwecke der verschiedenen Ziegel und Ziegelstempel kennenzulernen. Den Abschluß bildet ein Blick auf spätantike Keramik.

CORNELIA LOHWASSER, M.A.

PS Reihengräberfelder in Süddeutschland

2std.; Do. 18.00–19.30; K25/016

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 6

Reihengräberarchäologie mutet dem Studienanfänger oft wie eine Geheimwissenschaft an: Damit möge nach diesem Proseminar Schluss sein. In einem einführenden Teil sollen zuerst einmal die das Thema Gräberfelder betreffenden grundlegenden Begriffe geklärt werden. Im weiteren werden die bedeutenden Gräberfelder vorgestellt und die Bearbeitungen, Auswertungen und Ergebnisse zur Diskussion gestellt. Ziel des Proseminars ist, die wichtigsten Gräberfelder und Grundzüge der Datierungssysteme kennen zu lernen. Dabei kann durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Materie eine moderne Sichtweise der Gräberfeldbearbeitung entstehen, die nichtsdestotrotz auf einer handwerklich soliden Grundlage basiert. Die in Aussicht gestellten Punkte werden durch Referate und Hausarbeiten erworben. Die Veranstaltung wird außerdem durch Gruppenarbeiten und kleine Spezialaufgaben belebt werden.

TIMO SEREGÉLY, M.A.**Fpr Lehrgrabung Fränkische Alb**

Zeit u. Ort n. V.; voraussichtlich Ende Juli/Anfang August (3 Wochen)

ECTS: 3

E Tagesexkursionen

Zeit u. Ort n. V., werden durch Aushang rechtzeitig bekanntgegeben

ECTS: 1

10. Volkskunde /Europäische Ethnologie

Prof Dr. Heidrun Alzheimer

Honorarprofessor:	Prof. Dr. Günter Dippold
Wiss. Mitarbeiter:	PD Dr. Andreas Dornheim PD Dr. Gerhard Handschuh Dr. Marina Scheinost
Lehrbeauftragte:	Matthias Gorzolka M.A. Prof. Dr. Thomas Gruber Rainer Hofmann M.A. Dr. Birgit Jauernig Dr. Martin Kügler Dr. Vera Losse Dr. Viktor Pröstler Dr. Hans-Georg Schaub Dr. Birgit Speckle

Am Kranen 12; Tel. 0951/863-2329, Raum 202 (Frau Carola Wolf), Fax: 0951/ 863-2330

Universitäre Forschungsstelle „Landjudentum“

Prof. em. Dr. Klaus Guth

Wiss. Mitarbeiter:	Eva Dotterweich Franz Fichtl StR i. R. Hans-Joachim Schwarz M.A.
--------------------	--

Weidendamm 60, 96047 Bamberg, Tel. 0951/863-2331, 2412; Fax: 0951/863-1245

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

HS Grundzüge kirchlichen Lebens vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert

2std.; Einzeltermine am 18.4.2008, 9.5.2008, 16.5.2008, 30.5.2008, 13.6.2008, 27.6.2008, 11.7.2008 14.00–17.00 H/205; ECTS: 7

Absicht des Seminars ist, die geistigen und institutionellen Strukturen verständlich zu machen, in denen sich die Religiosität der Menschen vom Spätmittelalter bewegte. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der katholischen Kirche.

Die zu vermittelnde Kenntnis der kirchlichen Rechtssphäre, der kirchenkonformen Ausdrucksformen von Frömmigkeit, der Liturgie und der kirchlicherseits vermittelten Verstehensmuster ist die Grundlage der Beschäftigung mit populärer Religiosität (also

denjenigen Erscheinungen, die vor Jahrzehnten mit den Schlagworten „Volksfrömmigkeit“ oder „Volksglauben“ bezeichnet worden wären).

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Erwerb eines qualifizierten Hauptseminarscheins setzt folgende Leistungen voraus (in Klammern jeweils die für die BA-Studiengänge relevanten ECTS-Punkte): regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), Lektüre der angegebenen Grundlagen-Texte (1 ECTS-Punkt), Übernahme eines Referats (1 ECTS-Punkt) sowie Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte). Studierende, deren Studien- und Prüfungsordnungen andere als oben bezeichnete ECTS-Punkte fordern, müssen mit dem Dozenten in der ersten Sitzung der Lehrveranstaltung weitere Leistungen in angemessenem Umfang vereinbaren.

Empfohlene Literatur:

Denzler, Georg / Andresen, Carl: dtv-Wörterbuch der Kirchengeschichte. 4. Aufl. München 1993. Franzen, August: Kleine Kirchengeschichte. 6. Aufl. Freiburg u. a. 2001. Hartinger, Walter: Religion und Brauch. Darmstadt 1992. Heim, Manfred: Einführung in die Kirchengeschichte. München 2000. Heim, Manfred: Kleines Lexikon der Kirchengeschichte. München 1998. Jungmann, Josef Andreas: Missarum sollemnia. Eine genetische Erklärung der Römischen Messe. 2 Bde. 5. Aufl. Wien 1962. Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen. 6. Aufl. Göttingen 1996. Nowak, Kurt: Christentum. Geschichte, Glauben, Ethik. 4. Aufl. München 2007. Pascher, Joseph: Das liturgische Jahr. München 1963. Schorn-Schütte, Luise: Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung. 4. Aufl. München 2006. Schwaiger, Georg / Heim, Manfred: Orden und Klöster. Das christliche Mönchtum in der Geschichte. 2. Aufl. München 2004. Sitzmann, Manfred / Weber, Christian: Übersichten zur Kirchengeschichte. Göttingen 2001. Semesterapparat im Lesesaal der Staatsbibliothek Bamberg

11. Mittelalterliche Kunstgeschichte

Leitung: N.N.

apl. Prof. Dr. G. Ulrich Großmann

Lehrbeauftragte: Dr. Bernd Mohnhaupt
Dr. Peter Schmidt
Dr. Markus Hörsch

Am Kranen 10, Tel. 0951/863-2398, Raum 204 (Frau Sylvia Aumüller)
Fax: 0951/863-5398

APL. PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN

E Exkursion Hohkönigsburg
3-tägig; 6.–8. April 2008; s. Aushang!

E Exkursion Weserrenaissance
6-tägig; 18.–23. Juli 2008; s. Aushang!

DR. BERND MOHNHAUPT

Prop Propädeutikum Bildkünste
2std.; Do. 18.15–19.45; H/201
Beginn: 17. April 2008 ECTS: 5

Dieses Propädeutikum führt Studienanfänger in die Gattungen Malerei, Skulptur und Graphik ein. In diesem Rahmen wird ein Überblick über Arbeitstechniken und (vor allem) Methoden des Faches Kunstgeschichte gegeben. Auch praktische Probleme (Organisation des Studiums, Berufsperspektiven) werden angesprochen.

Programm und Verlauf des Propädeutikums Bildkünste sind mit dem von Veronika Wald angebotenen Tutorium abgestimmt (jeweils montags von 08.30–10.00 Uhr). Allen Studienanfängern wird die Teilnahme am Tutorium dringend empfohlen!

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“, deren Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - verpflichtend ist. Es werden 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben.

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul „Kunstgeschichte“, deren Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - verpflichtend ist. Es

werden 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben.

Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): Diese Veranstaltung entspricht dem in der Magister- und der Diplomstudienordnung für das Fach Kunstgeschichte vorgeschriebenem „Propädeutikum“. Der Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - ist für alle Studierende in diesen Studiengängen verpflichtend. Für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit wird ein Propädeutikumsschein mit 5 ECTS-Punkten vergeben.

Die Anmeldung zum Propädeutikum und die Regelung der wichtigsten organisatorischen Fragen erfolgen in der ersten Sitzung.

DR. PETER SCHMIDT

HS **„Bahnbrecher des Naturstudiums?“**
Bamberg und die deutsche Skulptur des 13. Jahrhunderts
 2std.; Mo. 10.15–11.45; H/016
 Beginn: 14. April 2008 ECTS: 8

Der Obertitel des Seminars zitiert eine der wichtigen Studien Wilhelm Vöges, der zu den immer noch lesenwerten Klassikern der Literatur zur Kunst des Mittelalters gehört. Damit ist eine der zentralen Fragestellungen zur Kunst des 13. Jahrhunderts umrissen. Vöges Studie über die „Bahnbrecher des Naturstudiums“ bezieht sich auf die Anfänge der französischen Skulptur der Gotik, ohne deren Neuerungen die Entwicklung im deutschen Reich nicht zu denken ist. Unter diesem Einfluß ist nun auch hier die Entwicklung eines völlig neuen Konzepts der monumentalen vollplastischen Figur zu beobachten. Das 13. Jahrhundert gehört deshalb zu den interessantesten Phasen der Kunstgeschichte des Mittelalters. Es ist gekennzeichnet durch neuartige Reflexionen zur Funktion und Wirkung von Bildwerken. Wie wenig Sinn es deshalb hat, hier historisch angemessen mit Stilbegriffen wie „Romanik“ und „Gotik“ zu operieren, zeigt die Domsulptur von Bamberg, wo innerhalb weniger Jahrzehnte mit alten und modernen Formen experimentiert wird. Sie nimmt in der Kunstgeschichte dieser Umbruchszeit eine herausragende Stellung ein. Gleichzeitig bietet sie sich an, grundlegend über Methoden und Fragestellungen der kunsthistorischen Beschäftigung mit Skulpturen des Mittelalters zu diskutieren. Im Mittelpunkt des Seminars sollen die Skulpturen des Bamberger Doms stehen. Dabei soll nach Möglichkeit ein Teil der Diskussionen vor den Originalen im und am Bamberger Dom stattfinden. Zu klären ist jedoch auch die Position dieser Werke im Kontext ähnlicher Projekte im deutschen Reich (Straßburg, Halberstadt, Naumburg, Magdeburg etc.). In der Kombination der Arbeit vor den Originalen, vergleichenden Analysen und methodischen Reflexionen soll die einmalige Möglichkeit genutzt werden, die der Bamberger Dom als zentrales Monument mittelalterlicher Kunst vor Ort bietet.

Empfohlene Literatur:

Wilhelm VÖGE, *Bildhauer des Mittelalters. Gesammelte Studien*, Berlin 1958; Willibald SAUERLÄNDER, *Die Skulptur des Mittelalters*, Frankfurt am Main 1963; ders., *Reims und Bamberg. Zu Art und Umfang der Übernahmen*, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 39 (1976), S. 167–192; ders., *Die Naumburger Stifterfiguren. Rückblick und Fragen*, in: *Die Zeit der Stauer. Geschichte – Kunst – Kultur. Kat. der Ausstellung Stuttgart 1977*, Bd. 5, Stuttgart 1979, S. 169–245; Robert SUCKALE, *Die Bamberger Domsulpturen*, in: *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst* 38 (1989), S. 27–82; wieder abgedruckt in: ders., *Stil und Funktion. Ausgewählte Aufsätze zur Kunst des Mittelalters*, Berlin / München 2003, S. 175–253; Hans-Christian FELDMANN, *Bamberg und Reims. Die Skulpturen 1220–1250*, Hamburg 1992; Klaus NIEHR, *Die mitteldeutsche Skulptur der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Artefact 3)*, Weinheim 1992; Manfred SCHULLER, *Das Fürstenportal des Bamberger Domes*, Bamberg 1993; Achim HUBEL, *Die jüngere Bildhauerwerkstatt des Bamberger Doms. Überlegungen zur Erzählform und zur Deutung der Skulpturen*, in: *Architektur und Monumentalskulptur des 12.–14. Jahrhunderts. Produktion und Rezeption. Festschrift für Peter Kurmann zum 65. Geburtstag*, Bern u.a. 2006, S. 475–528.

DR. MARKUS HÖRSCH**PS Architektur der Spätgotik in Süddeutschland**

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/005

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 8

Die Architektur im südlichen Teil des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation weist mit Bauten wie der Westfassade der Straßburger Kathedrale, Stadtpfarrkirchen wie dem Heilig-Kreuz-Münster in Schwäbisch Gmünd, St. Martin in Landshut, dem Ulmer Münster oder St. Georg in Dinkelsbühl, aber auch Klosterkirchen wie Salem oder St. Ulrich und Afra in Augsburg in künstlerischer wie bautechnischer Hinsicht Höchstleistungen jener Epoche auf, die wir heute Spätgotik nennen. Das Seminar wird einen Überblick über die wichtigen Werke und Zentren geben, im Mittelpunkt steht dabei jeweils die Analyse der formalen und architektonischen Struktur der einzelnen Bauten. Zwischen der Aufnahme von Architekturtraditionen und dem ausgeprägten Streben nach gegenseitiger Überbietung sollen die unterschiedlichen Entstehungsbedingungen in kirchlicher, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht erarbeitet werden, sei es in den Reichsstädten, sei es in Bischofs- und fürstlichen Residenzstädten. Grundlage ist die Diskussion der neuesten Forschungsliteratur. Voraussetzung für den Erwerb von Scheinen ist die Übernahme eines Referates (30 min.), das nach eingehender Diskussion im Seminar als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden soll. Diese soll nach wissenschaftlichen Ansprüchen erstellt werden: Bibliographie, Anmerkungen, erwünscht ist die Erarbeitung einer eigenständigen Einschätzung und Meinung. Doppelbelegungen sind möglich. Vorgesehen sind Tages-Exkursionen nach Absprache.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Proseminar ist dem Basismodul „Kunstgeschichte des Mittelalters“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden.

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Proseminar ist dem Aufbaumodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet.

Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung kann mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit ein Proseminarschein mit 8 ECTS-Punkten erworben werden.

Ausgewählte Literatur (durch eigenes Bibliographieren zu ergänzen):

Ausst.-Kat. Die Parler und der Schöne Stil 1350–1400. Europäische Kunst unter den Luxemburgern. Hrsg. von Anton LEGNER. 3 Bde. Köln 1978. BAUMÜLLER, Barbara: *Der Chor des Veitsdomes in Prag. Die Königskirche Karls IV. Strukturanalyse mit Untersuchung der baukünstlerischen und historischen Zusammenhänge.* Diss. München 1994. Berlin 1994. VON BEYME, Werner: *Die Kirche des Zisterzienserstifts Kaisheim.* Diss. (Masch.) Frankfurt/M. 1953. BISCHOFF, Franz: *Burkard Engelberg und die süddeutsche Architektur um 1500. Anmerkungen zur sozialen Stellung und Arbeitsweise spätgotischer Steinmetzen und Architekten.* Diss. Bamberg 1987. Augsburg 1999 (Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen 18). CONRADT, Armin: *Ulrich von Ensingen als Ulmer Münsterbaumeister und seine Voraussetzungen.* Diss. (masch.) Freiburg/B. 1959. VON EGLE, Josef: *Die Frauenkirche in Esslingen. Ein Meisterwerk der Gotik des 15. Jahrhunderts.* Stuttgart 1898. GRAF, Klaus: *Die Heilig-Kreuz-Pfarrkirche in Schwäbisch Gmünd im Mittelalter. Kirchen- und baugeschichtliche Beiträge.* In: *Einhorn Jahrbuch* 16 (1989), 81–108. HELMBERGER, Werner: *Architektur und Baugeschichte der St. Georgskirche zu Dinkelsbühl (1448–1499).* Diss. Bamberg 1982. Bamberg 1984 (Bamberger Studien zur Kunstgeschichte und Denkmalpflege 2). HÖRSCH, Markus: *Die Esslinger Sakralbauten. Zum Stand ihrer bau- und architekturgeschichtlichen Erforschung.* In: *Ausst.-Kat. Stadt-Findung. Geschichte – Archäologie – Bau-forschung in Esslingen.* Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Bamberg 2001, 157–204. HUBEL, Achim / SCHULLER, Manfred: *Der Dom zu Regensburg. Vom Bauen und Gestalten einer gotischen Kathedrale.* Regensburg 1995. KOEPF, Hans: *Die Baukunst der Spätgotik in Schwaben.* In: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 17 (1958), 1–144. LIEDKE, Volker / NUSSBAUM, Norbert / PUCHTA, Hans (Hrsgg.): *Beiträge zu Leben und Werk des Meisters Hans von Burghausen.* 2 Bde. Burghausen 1984. NUSSBAUM, Norbert: *Deutsche Kirchenbaukunst der Gotik.* 2. Aufl. Darmstadt 1994. NUSSBAUM, Norbert / LEPSKY, Sabine: *Das gotische Gewölbe. Eine Geschichte seiner Form und seiner Konstruktion.* Darmstadt 1999. PHILIPP, Klaus Jan: *Pfarrkirchen. Funktion, Motivation, Architektur. Eine Studie am Beispiel der Pfarrkirchen der schwäbischen Reichsstädte im Spätmittelalter.* Diss. Marburg. Marburg/L. 1987. RECHT, Roland: *L'Alsace gothique de 1300 à 1365. Etude d'architecture religieuse.* Colmar 1974. RECHT, Roland: *Das Straßburger Münster.* Stuttgart 1984 (Große Bauten Europas 2). SCHURR, Marc Carel: *Die Baukunst Peter Parlers. Der Prager Veitsdom, das Heiligkreuzmünster in Schwäbisch Gmünd und die Bartholomäuskirche zu Kolin im Spannungsfeld von Kunst und Geschichte.* Ostfildern 2003. SCHURR, Marc Carel: *Gotische Architektur im mittleren Europa 1220–1340. Von Metz bis Wien. Zeichnungen von Katarina Papajanni.* München / Berlin 2007. STROBEL, Richard (Hrsg.): *Parlerbauten, Architektur, Skulptur, Denkmalpflege. Internationales Parler-Symposium Schwäbisch Gmünd, 17.–19. 7.2001.* Stuttgart 2004 (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Arbeitsheft 13).

WALD, VERONIKA

Tut Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Tutorium zur Verkürzung der Studiendauer

1std.; Mo. 08.30–10.00; H/005

Beginn: 14. April 2008 ECTS: 1

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studienanfänger, aber auch an Fortgeschrittene. Wöchentlich 1 Stunde: Einführung in die Arbeit mit kunstwissenschaftlichen Hilfsmitteln; die wichtigsten Handbücher, Fachbibliographien und Nachschlagewerke

incl. CD-Rom, Internet-Recherche und Lexica etc.; Tips zum wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt; Buchtips zur einführenden Lektüre; Einführung in die Fachterminologie. Darüber hinaus soll die Beschreibung von Kunstobjekten und in diesem Zusammenhang der Umgang mit Fachbegriffen geübt werden. Das kunstgeschichtliche Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Kunstgeschichtsstudiums (z. B. hinsichtlich erster Referate etc.) aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelstudien/Medieval Studies“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998; Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. von Hans Belting/Heinrich Dilly/Wolfgang Kemp/Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996, 5. Aufl.; Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte, Berlin 1999; Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, München 1990, 2. Aufl.; Altmeister moderner Kunstgeschichte. Hg. von Heinrich Dilly, Berlin 1999, 2. Aufl.

12. Philosophie I

N.N.

Wiss. Assistenz: Apl. Prof. Dr. PhD. h.c. Erwin Schadel
 Prof. Dr. Uwe Voigt

Markusplatz 3, Tel. 0951/863-1888, Fax: 0951/863-4889

PROF. DR. UWE VOIGT

HS Das Leib-Seele-Problem in der mittelalterlichen Philosophie. Kann die Philosophie uns glücklich machen? - Der Streit um den Status der Philosophie im 13. Jahrhundert

2std.; Mi. 16.15–17.45; U 2/136

Beginn: 16. April 2008

V Metaphysik und Ontologie (Metaphysik und Ontologie)

2std.; Fr. 16.15–17.45; U 5/024

Beginn: 18. April 2008

PS Sokrates in den Wolken und vor Gericht. Lektüre und Interpretation der „Apologie“ Platons und der „Wolken“ des Aristophanes

2std.; Do. 10.15–11.45; M 3/K10

Beginn: 17. April 2008

PS/S Tiere als Thema der Philosophie

2std.; Di. 08.15–09.45; M 3/K10

Beginn: 15. April 2008

APL. PROF. DR. PHD.H.C. ERWIN SCHADEL

V Philosophie der Antike

2std.; Mo. 14.15–15.45; U 2/025

Beginn: 14. April 2008

LEONHARD REUL, M.A.

HS/PS Der Tod und die Philosophie

2std.; Einzeltermine am 23.5.2008 14.15–19.45, U 11/025; 24.5.2008

10.15–17.45; U 5/117; 27.6.2008 14.15–19.45; H/005; 28.6.2008 10.15–

17.45; U 5/117; Vorbesprechung: 24.4.2008, 18.15–19.00 Uhr, U 5/118

„Philosophieren heißt sterben lernen.“ Dieses geflügelte Wort Platons, das Michel de Montaigne zum Titel eines seiner Essays machte, scheint in unserer Zeit wieder an

Bedeutung zu gewinnen - Patientenverfügungen, der vermehrte Wunsch nach Palliativmedizin, die Skepsis gegenüber dem ärztlichen, auf Apparate gestützten Machbarkeitsdenken zeugen davon. Dieses Seminar will den Teilnehmern ermöglichen, sich mit der wechselvollen „Geschichte des Todes“ (Aries) auseinanderzusetzen und durch diesen Kontext sensibilisiert auch die vielfältigen Handhabungen des Todes in der Philosophiegeschichte zu befragen. Von den Vorsokratikern bis in die Moderne können je nach eigenem Interesse diverse philosophische Positionen kritisch vorgestellt werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme (da Blockseminar), ein Diskussion ermöglichendes Kurzreferat (PS: ein, HS: zwei) Essay(s).

Anmeldung erbeten mit Angabe des Semesters und Interessenschwerpunktes, gegebenenfalls mit Themenvorschlag, bis 20. 04. 2008, per E-Mail an leo.reul@gmx.de.

Empfohlene Literatur:

Phillippe Aries, Geschichte des Todes. München 2005 (bitte als Basislektüre anschaffen!), Platon: Apologie - Phaidon, Michel de Montaigne: Essais (in der neuen Übersetzung von Hans Stilett), Frankfurt 2002 (Bd. I S. 126ff.), Martin Heidegger: Sein und Zeit, Tübingen 2001, S. 235ff.; Lew N. Tolstoi: Der Tod des Iwan Iljitsch - Drei Tode, Frankfurt 1990 (Bd. IV S. 42ff. - Bd. II S. 151ff.); Peter Noll: Diktate über Sterben und Tod, München 1987

N.N.

V Philosophie des Mittelalters

2std.; Mo. 16.15–17.45; U 2/133

Beginn: 14. April 2008

B. Fakultät Katholische Theologie

1. Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Peter Bruns

Wiss. Assistent: PD Dr. Georg Gresser

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1716, Raum 201 (Frau Usselmann)

PROF. DR. PETER BRUNS/PD DR. GEORG GRESSER

HS „Die feste Feiern, wie sie fallen“ – Einführung in die Heortologie (“One must make hay, when the sun shines” – Introduction into Heortology)

2std.; Do. 14.00–16.00; U 2/204

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 7

Das Leben des Christen rankt sich um das Kirchenjahr. Leider muss man konstatieren, daß dieses die Zeit ordnende Moment beinahe wirkungslos geworden ist. Ein katholisches Festjahr besteht nur noch auf dem Papier liturgischer Bücher. Die Festtage selbst bestehen zwar weiter, aber sie sind oft aus dem religiösen Kontext gelöst. Neue “Festzeiten” haben die alten abgelöst: Sommerferien, Winterferien, langes Wochenende, Brückentage. Ein wesentlicher Faktor der zu dieser Entwicklung geführt hat, ist das Desinteresse der praktischen Theologie gegenüber dem Kirchenjahr. Die Aussage, das Kirchenjahr sei zweifellos ein sekundärer Faktor im Leben der Kirche (Handbuch der Praktischen Theologie 2, Berlin 1974, S. 54) ist bezeichnend für weite Kreise dieser theologischen Disziplin.

In diesem Seminar sollen die wesentlichen Bestandteile des Kirchenjahres (Herrenfeste, Marienfeste, Heiligenfeste) im Detail vorgestellt und in ihrer geschichtlichen und theologischen Entwicklung analysiert werden. Feste aus Antike und Mittelalter sollen bezüglich ihrer Genese hinterfragt und beurteilt werden. Dabei wird die Geschichte des christlichen Kalenders ebenso zu thematisieren sein, wie die Frage nach untergegangenen Festen und modernen Festumwidmungen.

PD DR. GEORG GRESSER**V Kirchengeschichte des Mittelalters 1: Geschichte des Papsttums vom 6. bis zum 12. Jahrhundert (Medieval Church History, Part 1: History of the Popes from the 6th to the 12th century)**

2std.; Do. 10.00–12.00; U 2/204

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 3

Die Geschichte des Papsttums im Früh- und Hochmittelalter ist das Thema dieser Vorlesung im Fach Kirchengeschichte. Die Entwicklung des päpstlichen Primates und die Entwicklung des Konzilswesens sollen im Zentrum stehen. Mit der Hinwendung zum Westen und der Verbindung zum Frankenreich waren wichtige Weichenstellungen erfolgt. Im Kraftfeld lokaler und regionaler Einflüsse mußte das Papsttum einen beschwerlichen Weg durch das „saeculum obscurum“ antreten, bevor es sich durch die große Reform zur „libertas ecclesiae“ durchringen konnte. War das erste Jahrtausend von einer eher passiven Rolle des Reagierens geprägt? Ergriff das Papsttum erst im 11. Jahrhundert selbst die Initiative zur Einleitung zahlreicher Neuerungen? Hat es seine Berechtigung von einer „papstgeschichtlichen Wende“ zu sprechen? Im sogenannten Investiturstreit und der Gregorianischen Reform wuchsen ihm durch das codifizierte Kirchenrecht und das Synodalwesen mächtige Instrumente zur Durchsetzung der angestrebten „plenitudo potestatis“ zu. Die staufische Reaktion und die Kreuzzüge führten zur Emanzipation des Papsttums und zum Höhepunkt der Macht.

S Papst und Konzil (Pope and Council)

2std.; Fr. 10.00–12.00; U 2/204

Beginn: 18. April 2008 ECTS: 7

Die Entwicklung des päpstlichen Amtes ist zugleich auch immer eine Entwicklung des Konzils gewesen. Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele den Fragen nachgehen, die um dieses Spannungsfeld kreisen: Was sind die Aufgaben, Funktionen und Wirkweisen eines Konzils? Was sagt der Papst auf einem Konzil? Wer darf außer ihm daran teilnehmen, sprechen, Anträge stellen, Urteile fällen? Steht der Papst über dem Konzil oder nicht? Wie muß man sich die Organisation eines Konzils vorstellen und was können die Ergebnisse sein? Synoden und Konzilien als „Brennpunkte der Kirchengeschichte“ sollen von der Spätantike bis in die Neuzeit vorgestellt und analysiert werden. Zeitlich liegt hierbei der Schwerpunkt freilich im Mittelalter, also der Epoche, in der die meisten Kirchenversammlungen getagt und zugleich die wesentlichen Stationen der Entwicklung der beiden Institutionen stattgefunden haben.

2. Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Peter Wünsche

Wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Ralph Olbrich

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1748, Raum 223 (Frau Kastner)

PROF. DR. PETER WÜNSCHE

V Die Feier der Sakramente II
2std.; Mo. 08.00–10.00; U 2/230
Beginn: 14. April 2008

Die Vorlesung fragt historisch und systematisch nach dem Herkommen und dem Wesen der Feiern der Kranken- und Sterbeliturgie, der Trauung, der Eheschließung, des Ordo sowie der Segnungen und des Exorzismus. Sie soll auf diese Weise Kriterien liefern, die helfen, die Sinngestalt der sakramentlichen Feiern in eine menschengerechte und theologisch verantwortete Feiergestalt umzusetzen. Da die heutige Gestalt der Feiern wesentlich durch die mittelalterliche Entwicklung bedingt ist, wird diese eingehend mitberücksichtigt.

V/Ü Einführung in die mittelalterliche Liturgie
2std., Mo. 14.00–16.00; U 2/230
Beginn: 14. April 2008

Die Vorlesung für Hörer/-innen aller Fakultäten soll einen Einblick in den Gottesdienst des Mittelalters in seiner römisch-germanisch-fränkischen Ausprägung eröffnen. Geplant ist eine Einführung in die verschiedenen Gattungen liturgischer Bücher, in den Zusammenhang zwischen Kirchenraum und Gottesdienst, in die mittelalterliche Gestalt zentraler liturgischer Feiern wie Messe, Tagzeitengebet und Sakramente sowie in die Feier des Kirchenjahres unter besonderer Berücksichtigung der dramatisch-spielerischen Elemente wie des Osterspiels. Übungselemente und einige kleinere Exkursionen (mittelalterliche Kirchen, Staatsbibliothek) ergänzen die Darbietung; bei entsprechendem Interesse ist gegen Semesterende auch eine ganztägige größere Exkursion zu einem bedeutenden mittelalterlichen Kirchenbauwerk möglich.

VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

A. Philosophische Fakultät II

1. Institut für alte Sprachen

1.1. Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Michele C. Ferrari

Institut für alte Sprachen, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Kochstr. 4/3, 91054 Erlangen

Tel. (Uni) 09131/85 22 414, Fax (Uni) 09131/85 23 427,

Tel./Fax (priv.) 09131/402 470, E-Mail: meferrari@phil.uni-erlangen.de

PROF. DR. MICHELE FERRARI

HS Coluccio Salutati und die Geburt des Humanismus

2std., Do. 10.00–12.00 i. Mittellateinsiche Bibliothek

Beginn: 17. April 2008 ECTS: 8

Mit dem Begriff des Humanismus wird heutzutage viel Unfug getrieben. Das Hauptseminar setzt sich als Ziel, das zugegebenermaßen schwer definierbare Phänomen im historischen Kontext zu behandeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Gestalt und Werke von Coluccio Salutati, dem Kanzler der Republik Florenz zwischen 1375 und seinem Tod 1406.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA-Modul: Vertiefungsmodul 2 MLat 7

Empfohlene Literatur:

Eugenio Garin, Der italienische Humanismus. Nach dem Manuskript ins Deutsche übertragen von Giuseppe Zamboni, (Sammlung Überlieferung und Auftrag 5), Bern 1947; Berthold L. Ullman, The humanism of Coluccio Salutati, Padua 1963; Eckhard Kessler, Das Problem des frühen Humanismus. Seine philosophische Bedeutung bei Coluccio Salutati, (Humanistische Bibliothek I, Abhandlungen 1), München 1968; August Buck, Der italienische Humanismus, in: Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 1, München 1996, S. 1–56.

Ü Die Regel des Heiligen Benedikt

2std., Mo. 16.00–18.00 i. Mittellateinische Bibliothek

Beginn: 21. April 2008 ECTS: 2

Die Regel des Heiligen Benedikt ist nicht nur die Mönchsregel, die über viele Jahrhunderte den größten Einfluß in der Kirche ausgeübt hat, sie gehört zu den grundlegenden Texten der westlichen Kultur überhaupt. In der Übung wird sie als Dokument der Geistes-, aber auch der Sprachgeschichte behandelt. Dabei werden auch die mittelalterlichen Kommentare berücksichtigt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA-Modul: Basismodul 1 MLat 1

Empfohlene Literatur:

Editionen: La règle de Saint Benoît, 6 Bde., (Sources chrétiennes 181–186), Paris 1971–1972; Die Benediktusregel. Neu überarbeitete und gestaltete lateinisch-deutsche Ausgabe, Beuron 42005 (zur Anschaffung empfohlen); La Regola di San Benedetto e le regole dei Padri. A cura di Salvatore Pricoco (Scrittori greci e latini), Milano 1995. Ludwig Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti. Zweite Auflage von H. Plenkers, München 1910; Friedrich Prinz, Askese und Kultur. Vor- und frühbenediktinisches Mönchtum an der Wiege Europas, München 1980; San Benedetto nel suo tempo. Atti del VII congresso internazionale di studi sull'alto medioevo, 2 Bde., Spoleto 1982; Basilius Steidle, Beiträge zum alten Mönchtum und zur Benediktusregel. Mit einem Vorwort und einer Einführung herausgegeben von Ursman Engelmann, Sigmaringen 1986.

Ü Kaiser, Tölpel und Liebhaber (Carmina Cantabrigiensia)

2std., Mi. 10.00–12.00 i. Mittellateinische Bibliothek

Beginn: 16. April 2008

Unter der Bezeichnung «Cambridge Lieder» (Carmina Cantabrigiensia) ist eine Sammlung von 49 Gedichten bekannt, deren Kern bis um das Jahr 1030 wohl im Umfeld des deutschen Hofes angelegt wurde. Die Kenntnis dieses dichterischen Schatzes verdanken wir einer Abschrift aus der Mitte des 11. Jahrhunderts, die in Cambridge aufbewahrt wird. Darin kommen Zeugnisse der beginnenden Liebesdichtung, Gedenk- und Preisgedichte für Kaiser und Bischöfe, aber auch Schwänke vor. Poetische Anthologien gibt es im westlichen Mittelalter seit dem 8./9. Jahrhundert. Mit den Carmina Cantabrigiensia wird aber zum ersten Mal ein Vorgänger der späteren größeren Sammlungen des 12. und 13. Jahrhunderts greifbar, deren bekannteste unter dem Namen Carmina Burana Berühmtheit erlangt hat.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA-Modul: Als Basismodul 1 MLat 1 anrechenbar, wenn zugleich die Lektüre/Übung «Sterben der Kaiser II» belegt wird.

Empfohlene Literatur:

The Cambridge Songs. Edited and translated by Jan M. Ziolkowski, (The Garland library of Medieval literature, Series A 66), New York 1994 (Edition und englische Übersetzung); Peter Dronke, Die Lyrik des Mittelalters. Eine Einführung, München 1973; Pascale Bourgain, Les chansonniers lyriques latins, in: Lyrique romane médiévale. La tradition des chansonniers. Actes du colloque de Liège 1989. Ed. par

Madeleine Tyssens, (*Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège 258*), Liège 1991, S. 61–84; Jan M. Ziolkowski, *La poesia d'amore*, in: *Spazio letterario del medioevo 1: Il medioevo latino*, Bd. 1/2, Roma 1993, S. 43–71.

STEFAN WEBER

PS Ottonische Historiographie: Die «Sachsengeschichte» des Widukind von Corvey

2std., Terminvorschlag: Mi, 14.00–16.00/ Mittellateinische Bibliothek

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 6

„Nachdem [Otto der Große] dies gesagt hatte, ergriff er den Schild und die heilige Lanze, dann wandte er selbst als erster sein Pferd gegen die Feinde und erfüllte so die Pflicht des tapfersten Kriegers und des besten Feldherrn ...“. Was Otto zu seinen Männern gesagt hat und wie die berühmte Schlacht gegen die Ungarn auf dem Lechfeld, in die der spätere Kaiser reitet, verläuft, erfahren die Teilnehmer dieses Kurses, der sich mit der Geschichtsschreibung für die Zeit König Heinrichs I. († 936) und Kaiser Ottos des Großen († 973) beschäftigt. Neben den Auseinandersetzungen mit den Ungarn bietet jene Zeit eine Fülle für Mediävisten interessanter und für Studenten der mittelalterlichen Geschichte unerlässlicher Themen: gens der Sachsen, Königswahl Heinrichs, politische Stabilisierung durch *amicitiae*, ostfränkisches Reich – deutsches Reich, Königswahl Ottos, Aufstände von Mitgliedern der Herrscherfamilie, «Reichskirchensystem», Slawenmission, Italienpolitik, Erneuerung des Kaisertums, ... Die wichtigste und in vielen Fällen einzige Quelle für die Geschichte der ersten Ottonenherrscher ist die «Sachsengeschichte» (*Res gestae Saxonicae*) des Mönches Widukind von Corvey († nach 973), über den nur wenig bekannt ist. Sein in den letzten Jahren der Herrschaft Ottos entstandenes und nach dessen Tod fortgesetztes Werk, aus dem auch das oben angeführte Zitat stammt, beginnt bei den Ursprüngen der Sachsen, beschreibt dann die Taten Heinrichs und Ottos und endet mit dem Sterben des letzteren. Im Kurs wird der von modernen Historikern oft untersuchte, aber immer noch umstrittene Text möglichst umfassend gelesen, ausgewählte Stellen werden genauer betrachtet und interpretiert. Hierbei soll auch der Frage nachgegangen werden, inwieweit die «Sachsengeschichte» historische Realität nachbilden kann, da Historiographie nie rein objektiv ist, sondern aus der Perspektive und eventuell mit bestimmten Intentionen des Verfassers entsteht.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA-Modul (Erlangen): Basismodul MLat 1; In der ersten Sitzung (Vorbesprechung) werden die genauen Termine und Uhrzeiten der Veranstaltung gemeinsam festgelegt. Interessierte, die an der Vorbesprechung nicht teilnehmen können, mögen sich vor dieser bei mir melden (s.weber_mittellatein.erlangen@freenet.de).

Empfohlene Literatur:

Zur Anschaffung wird empfohlen: *Widukind von Corvey. Res gestae Saxonicae/Die Sachsengeschichte. Lateinisch/Deutsch, hg. und übersetzt von Ekkehart Rotter/Bernd Schneidmüller, bibliographisch ergänzte Ausgabe, Reclam Stuttgart 2006 (6,60 €). Bei fehlenden Vorkenntnissen zur Ottonenzeit sollten folgende Werke zumindest bis zur Zeit Ottos II. gelesen werden: Hagen Keller, Die Ottonen, München 2006; Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat, Stuttgart 2005.*

2. Institut für Katholische Theologie und Didaktik des katholischen Religionsunterrichtes

2.1. Lehrstuhl für die Diadaktik des Katholischen Religionsunterrichts

N.N.

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Ulrich Bauer
PD Dr. Georg Gresser

Institut für Katholische Theologie und Didaktik des katholischen Religionsunterrichtes

Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg

Tel. (Uni) 0911/53 02 550 Fax 0911/53 02 106

PD DR. GEORG GRESSER

S Heilige Frauen in der Kirche: von den frühchristlichen Martyrerinnen bis Edith Stein (Women as Saints of the Church: from late Antiquity martyrs to Edith Stein)

2std.; Mi. 09.45–11.15; 1.010 EWF

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 7

Heiligenverehrung ist ein wesentliches Moment des Vollzugs des katholischen Glaubens. Es gibt verschieden Typen und Kategorien von Heiligen. In diesem Seminar soll es um eine Typologie des Heiligen gehen, aber unter der besonderen Prämisse, daß nur Frauen in die Überlegungen einbezogen werden. Hat es in der Entwicklung des Heiligenideals der Frau ähnliche oder völlig andere Entwicklungen gegeben wie in der des Mannes? Welche Verläufe hat die Hagiographie in einem Zeitraum von ca. 2000 Jahren gemacht? Worin unterscheiden sich weibliche Heilige der biblischen Zeit von denen der Antike, dem Mittelalter und der Neuzeit? Was bleibt gleich, was verändert sich? Welche Rezeptionsgeschichtlichen Ansätze können verfolgt werden? Anhand ausgewählter Beispiele, die von den Teilnehmern in Referat-Form vorgestellt werden, wollen wir uns gemeinsam der Beantwortung dieser Fragen versuchen zu nähern.

S Ordensgeschichte im Querschnitt: von den Wüstenvätern bis zu den modernen Missionsorden. (Orders and Congregations from ancient time of Holy Fathers to the modern Mission Orders)

2std.; Mi. 11.30–13.00; U1.030 EWF

Beginn: 16. April 2008 ECTS: 7

In seinem nachsynodalen apostolischen Schreiben *Vita consecrata* vom 25. März 1996 hat Papst Johannes Paul II. die Position des zweiten Vatikanums (LG 43–47) betont: Ordensleben ist geweihtes Leben. Die Weihe an Gott geschieht durch die Profeß der drei Evangelischen Räte in öffentlichen Gelübden und durch das Leben in einem anerkannten Institut des geweihten Lebens. Diese Lebenshingabe ist Folge besonderer Berufung; insofern ist die Weihe eine göttliche Tat. - Doch bis zu diesen lehramtlichen Aussagen war es ein weiter Weg. Im Seminar wollen wir gemeinsam die wichtigsten Stationen der europäischen Ordensgeschichte aufsuchen und dabei Fragen nach der Organisation geistlicher Gemeinschaften, ihre Spiritualität, ihre sozial-caritativen und seelsorgerlichen Aktivitäten und ihre Rolle für die Entwicklung der Mission behandeln. Neben den klassischen Mönchsorden des Mittelalters sollen aber auch die neueitlichen Kongregationen vorgestellt werden (z.B. Redemptoristen, Lazaristen, Salesianer, Weiße Väter, Spiritaner und Pallotiner).

VII. Projekte

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Ehemaliges Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße - Weltkulturerbe der UN-ESCO (mit Dr. Thomas Platz)

Laufzeit: seit 1998; Geldgeber: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Museumszentrum Lorsch sowie Universität Bamberg (Bewilligung bis 2008); wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Platz, Dr. Markus Sanke.

Technik des frühen Mittelalters – Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken

Laufzeit: 2005–2007; Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Bewilligung bis 06. 2007); wiss. Mitarbeiter: Thomas Liebert M.A.

Stadtkernarchäologie Bamberg

Geldgeber: Stadtparkasse Bamberg, Stadt Bamberg und Universität Bamberg.

Pfalz und Dorf „Lindelach“ bei Gerolzhofen, Unterfranken

Laufzeit: seit 2007; Geldgeber: FNK Universität Bamberg, Stadt Gerolzhofen (Bewilligung bis Ende 2008), Diözese Würzburg und Dr. Ottmar Wolf-Kulturstiftung Gerolzhofen; wiss. Mitarbeiter: Eike Michl M.A.; Antrag an Deutsche Stiftung Denkmalschutz eingereicht.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Trauren mag nichz gutß geben. Darümb so schült ir frölich leben. Die Vermittlung von Trauer und Komik am Beispiel des deutschsprachigen mittelalterlichen Spiels des 15. Jahrhunderts (Arbeitstitel)

Postdoc/Habilitations-Projekt

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten, dargestellt am Beispiel Split/Kroatien

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock; Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Laufzeit: seit 1991. Zum Abschluss des Vorhabens fand eine internationale Fachkonferenz vom 10.–14. Oktober 2000 in Bamberg statt; die Tagungspublikation wird vorbereitet.

Die Dokumentation antiker Baudenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert; ihr Einfluß auf die Praxis der Restaurierung und Rekonstruktion, am Beispiel des Architekten Georg Niemann.

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock; Geldgeber: Universität Bamberg; Laufzeit: 01.01.2007–31.12.2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR. CHRISTOPH SCHLIEDER

Computersimulation der früheren Farbfassungen der gotischen Skulpturen im Regensburger Dom

Geldgeber: Domstiftung Regensburg; Laufzeit: 01.01.2007–31.12.2008.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/ PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Interdisziplinäre Gesamtbearbeitung des Doms zu Regensburg

Innerhalb des seit 1986 laufenden Projekts wird gegenwärtig die aufwändige Restaurierung des Hauptportals des Regensburger Doms wissenschaftlich begleitet; die Untersuchungsergebnisse werden systematisch erfasst. Die neuesten Ergebnisse der Untersuchungen wurden in einem jüngst erschienenen „Großen Kunstführer“ zusammengefasst. Ebenso konnten neue Ergebnisse beim „Regensburger Herbstsymposium für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege“ am 24. November 2007 vorgestellt werden; eine Sektion mit vier Vorträgen war dem Regensburger Dom gewidmet.

DR. HAUKE KENZLER

Entstehung und Entwicklung der hoch- und spätmittelalterlichen Bergstadt auf dem Treppenhauer und ihr Beitrag zur Besiedlung des nördlichen Erzgebirgsvorlandes.

Laufzeit 2005–2007; Geldgeber: FNK der Universität Bamberg.

PROF. DR. LORENZ KORN

The Friday Mosque of Golpaygan (Iran)

Gefördert durch die Fondation Max van Berchem, Genf. In dem Moscheebau, dessen Kern von 1114–15 datiert, wurde im Februar–März 2007 eine erste Kampagne (Baufaufnahme und Sondagen) durchgeführt. Für eine zweite Kampagne 2008 wurden Mittel bewilligt.

PD DR. HANS LOSERT**Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen bis hohen Mittelalter**

Gemeinsam mit Prof. Dr. Erik Szameit, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien

Im Rahmen des Projekts „Die mittlere und nördliche Oberpfalz und ihre Nachbarregionen im frühen Mittelalter“ sollen zunächst Objekte im Gebiet zwischen Fichtelgebirge und Donau und in einer nächsten Stufe auch in Böhmen, Mähren sowie Österreich archäologisch untersucht werden. Es handelt sich um das erste und bislang einzige praktische Forschungsvorhaben zum frühen Mittelalter, bei dem ausgebildete Wissenschaftler und Studierende aus Bayern, Österreich, Slowenien und der Tschechischen Republik beteiligt sind. Die Antragsteller erhoffen sich durch grenzüberschreitenden Meinungsaustausch das Zusammenwachsen einer neuen archäologischen Generation und Erkenntnisse zur Entwicklung einer Region, die seit der Spätantike komplexen und dynamischen Prozessen ausgesetzt war, die ohne internationale Zusammenarbeit nicht zu klären sind. Das Projekt wird von aktuellen Publikationen, Studienaufenthalten, Vorträgen sowie Ausstellungen begleitet und durch eine zusammenfassende Veröffentlichung zum frühen Mittelalter in der Oberpfalz und ihren Nachbarregionen abgeschlossen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Untersuchung chronologischer, typologischer und kultureller Beziehungen während der Merowinger- und Karolingerzeit im Kontaktbereich von Slawen, Awaren, Romanen und Germanen zwischen der deutschen Mittelgebirgszone und den Ostalpen bzw. Pannonien.

Grabung im Bereich der spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Glashütte bei Neubau, Gemeinde Fichtelberg, Lkr. Bayreuth

Die seit 2005 vom Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit durchgeführte archäologische Untersuchung gilt dem bislang einzigen bekannten Standort, an dem das seltene Gestein Proterobas, das man nach Ausweis schriftlicher Quellen und archäologischer Funde überwiegend zur Herstellung von Knöpfen nutzte, zusammen mit Glas verarbeitet wurde. Erstmals werden hier ein Hüttenstandort im Fichtelgebirge, lange Zeit eine der bedeutendsten Regionen zur Glaserzeugung und Verarbeitung in Süddeutschland, archäologisch untersucht und die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Grabung findet im Juli und August 2007 unter der örtlichen Grabungsleitung von Frau Dr. Anja Heidenreich statt.

VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Wintersemester 2007/08

A. Mediävistisches Kolloquium

Kolloquium zu Notker III. am 30. und 31. November 2007 am Lehrstuhl für Deutsche Sprachwissenschaft

Am 30. und 31. November 2007 trafen sich in Bamberg elf Wissenschaftler und Studenten, um das geplante Projekt zur Neuedition althochdeutscher Literatur vorzustellen und zur Diskussion zu stellen. Die Gäste von den Universitäten Berlin, München und Bamberg setzten sich aus Althochdeutschspezialisten, Computerlinguisten und Medieninformatikern zusammen. Bei dem Treffen wurden besonders die Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Bearbeitung und Darstellung der sprachwissenschaftlichen Datenbank und der verschiedenen Editionen (Faksimile, diplomatischer Abdruck, lesefreundliche Ausgabe) ausgelotet. Der Kontakt und interdisziplinäre Austausch hat sich schnell als fruchtbar und hilfreich erwiesen. Pilotprojekt wird Notkers Schrift *De interpretatione* sein, zu der die Vorarbeiten der digitalen Edition und Datenbank derzeit in Bamberg durchgeführt werden. Sodann sind in Kooperation mit den Kollegen in Berlin und München Anschlussprojekte zu weiteren Schriften des Althochdeutschen geplant. Das Zentrum für Mittelalterstudien hat das Kolloquium finanziert, das auch der Vorbereitung eines Drittmittelanspruchs an die Deutsche Forschungsgemeinschaft dient.

B. Mediävistisches Oberseminar

Das Mediävistische Kolloquium wurde im Wintersemester 2007/08 fortgesetzt. Auswärtige Gäste hielten folgende Vorträge: Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner (Universität Kassel): *Völker und Reiche in Raum und Zeit. Zur Vorstellungswelt mittelalterlicher Universalkarten*; Prof. Dr. Hans-Werner Goetz (Universität Hamburg): *Verwandtschaft, Freundschaft, Bruderschaft ... Soziale Lebens- und Kommunikationsformen im Mittelalter*; Prof. Dr. Hans-Joachim Solms (Universität Halle): *Wortbildung im Mittelhochdeutschen*; Dr. Claudia Lauer (Universität Gießen): *Sänger-Rollen in der Sangspruchdichtung*; Prof. Dr. Eckhard Wirbelauer (Université Marc Bloch de Strasbourg) : *Nemo enim iudicabit primam sedem. Eine spätantike Fälschung und ihre Karriere im früheren Mittelalter*; Prof. Dr. Dorothea Klein (Universität Würzburg): *Ovid-Rezeptionen in der Vormoderne*; Prof. Dr. Walter Berschin (Universität Heidelberg): *Autobiographie im Schatten Augustins (V.–XII. Jahrhundert)*; Prof. Dr. Cordula Nolte (Universität Bremen): *Handicap. Behinderung, Krankheit und körperliche Beeinträchtigung im Mittelalter*. Außerdem präsentierten zwei ausländische Gastwissenschaftler ihre Forschungspro-

jekte: Prof. Dr. William Layher (Washington University, St. Louis/USA, z.Zt. Universität Bamberg): vom touf unz an sin ende geschach im nie so wê: Über Schmerzauffassung im Mittelalter und die (Un)verwundbarkeit von Leib und Seele in der deutschen Heldenepik; Courtney DeMayo, M.A. (University of Houston): Gerbert of Aurillac/Sylvester II (999–1003). Scholar, Pope, Imperial Counsellor. Erstmals konnten außerdem mehrere Absolventen des Studiengangsehrener Absolventen des Bamberger Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ ihre Abschlussarbeiten vorstellen: Benjamin Pohl (Universität Bamberg): Ein ungleiches Mächtedreieck -Reformpapsttum, Byzanz und die Normannen im späteren 11. Jahrhundert (1054–98); Konstantin Klein (Universität Bamberg/z.Zt. Oxford): Asketische Traditionen der Antike als Erfolgskonzepte im Mittelalter?; Gotthard Kemmether, B.A. (Universität Bamberg): Was macht Zwentibold am Schrein Karls des Großen? Herrscherdarstellungen an Reliquiaren Ausdrucksmittel für Amtsgenealogie, Stiftermemoria und geistlicher Institutionenlegitimation.

C. Bamberger mediävistische Gastvorträge

Gastvortrag Nr. 85, 30.01.2008

PROF. DR. ANNIE SAUNIER (UNIVERSITÄT DER FRANZÖSISCHEN ANTILLEN, MARTINIQUE)

Les Antilles françaises á l'époque moderne et contemporaine

Gastvortrag Nr. 84, 29.01.2008

PROF. DR. ANNIE SAUNIER (UNIVERSITÄT DER FRANZÖSISCHEN ANTILLEN, MARTINIQUE)

Les hopitaux au Bas Moyen Âge

Gastvortrag Nr. 83, 22.01.2008

DR. MATHIAS HENSCH (REGENSBURG)

Aspekte zu Grundherrschaft und Siedlungsstruktur im Raum um den karolingischen Königshof Lauterhofen, Lkr. Neumarkt/Opf.

Gastvortrag Nr. 82, 23.10.2007

DR. THOMAS PLATZ (UNIVERSITÄT BAMBERG)

Die karolingische Klosterkirche in Lorsch an der Bergstraße - Neue Forschungen zur Bauentwicklung und ihre baugeschichtliche Bedeutung

Gastvortrag Nr. 81, 26.06. 2007

DR. MARCIN WOŁOZYŃ (INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE UND ETHNOLOGIE KRAKAU)

Die Kiewerruss und Polen im 10. bis 13. Jahrhundert

Gastvortrag Nr. 80, 15. 05. 2007

DR. SVEN SCHÜTTE (ARCHÄOLOGISCHE ZONE KÖLN)

Neue Forschungen zur Aachener Marienkirche (Pfalzkapelle) und dem Thron Karls des Großen

Gastvortrag Nr. 79, 06. 02. 2007

DR. FRODE IVERSEN (UNIVERSITÄT BERGEN, NORWEGEN)

Könige an der Küste und Bauern im Binnenland. Regionale Unterschiede in Westnorwegen im frühen Mittelalter

IX. Veröffentlichungen

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Neidhart-Lieder. Texte und Melodien sämtlicher Handschriften und Drucke. Hg. von Ulrich Müller, Ingrid Bennewitz und Franz Viktor Spechtler unter Mitarbeit von Annemarie Eder u.a. Bd. 1–3. Berlin/New York 2007 (= Salzburger Neidhart-Edition; 1–3).

„wort unde wîse, singen unde sagen“. Festschrift für Ulrich Müller zum 65. Geburtstag. Hg. von Ingrid Bennewitz. Göppingen 2007 (= GAG; 741).

Von Vätern und Söhnen, Böcken und Gärtnern. Wernhers Helmbrecht im Kontext jüngerer Rezeptionsversuche. In: „wort unde wîse, singen unde sagen“. Festschrift für Ulrich Müller zum 65. Geburtstag. Hg. von Ingrid Bennewitz. Göppingen 2007 (= GAG; 741), S. 373–379.

zusammen mit Andrea Schindler: Von Gier und Fluch noch unberührt. Wagners Rheingold als Exposition zum Ring des Nibelungen.

(<http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/515471.PDF>)

PROF. DR. ROLF BERGMANN

(zusammen mit Stefanie Stricker) Neuanfänge und Kontinuitäten in der deutschsprachigen Glossographie des 11. Jahrhunderts, in: [Kolloquium Paderborn 2006] (im Druck).

(zusammen mit Stefanie Stricker) Neuere Entwicklungen der althochdeutschen Lexikographie und Erschließung der Glossen, *Lexicographica* 23 (2007) (im Druck).

STEFAN BIESSENECKER

A Small History of Laughter or: When Laughter Has to Be Reasonable, in: *Behaving Like Fools*, hg. v. Lucy Perry u. Alexander Schwarz [im Druck].

„Und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ Nacktheit im Mittelalter. Hg. v. Stefan Biesenecker (*Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien* 1), Bamberg 2008 (im Druck).

Statutum in favorem principum, in: *Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. 962 bis 1806* (= Ausstellungskatalog Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962–1806), hg. v. Matthias Puhle u. Claus-Peter Hasse, Dresden 2006, S. 303 u. 307.

Rez. Werner Röcke/Hans Rudolf Velten (Hg.), *Lachgemeinschaften. Kulturelle Inszenierung und soziale Wirkung von Gelächter im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit* (*Trends in Medieval Philology*, Bd. 4), Berlin 2005. In: *HZ* 284 (2007), 696–698.

Rez. Florian Krüpe/Christoph Schäfer, Digitalisierte Vergangenheit. Datenbanken und Multimedia von der Antike bis zur frühen Neuzeit (Philippika. Marburger altertumskundliche Abhandlungen, 5), Wiesbaden 2005, in: sehepunkte 7 (2007), Nr. 2 [15.02.2007]. www.sehepunkte.de/2007/02/8874.html .

Rez. Ruth Weichselbaumer, Mittelalter virtuell. Mediävistik im Internet, Stuttgart 2005, in: sehepunkte 7 (2007), Nr. 2 [15.02.2007]. www.sehepunkte.de/2007/02/9982.html.

PROF. DR. PETER BRUNS

„Nicht diesen Herrenleib, welcher im Himmel ist, brechen und töten wir täglich auf dem Altar...“ - Aspekte „nestorianischer“ Eucharistielehre, in: U. M. Lang, Die Anaphora von Addai und Mari. Studien zu Eucharistie und Einsetzungsworten, Bonn 2007, 67–119.

Une controverse sur la parole divine - Au sujet d'un propos apologétique de Sévère ibn al-Muqaffa (955), dans: H.O. Luthé/M.Th. Urvoy (dir.), Relations islamo-chrétiennes. Bilan et perspectives, 2e édition, Paris 2007, 81–99.

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Vom Nutzen und Schaden des Biers. Ruf und Rang eines populären Getränks vom 16. bis ins frühe 20. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Europäische Ethnologie 2 (2007), S. 83–104.

800 Jahre Pfarrei Lichtenfels, 100 Jahre evangelische Kirchengemeinde Lichtenfels. Lichtenfels 2007 (Lichtenfelser Hefte zur Heimatgeschichte 9).

Die Forschungsgeschichte und ihre Rezeption. In: Bergmann, Rolf / Dippold, Günter / Haberstroh, Jochen / Lange, Christian / Weiß, Wolfgang (Hrsg.): Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet. Bamberg 2007 (Historischer Verein Bamberg, Schriftenreihe, Bd. 41), S. 13–21.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Friedrich II. - Herrscher zwischen den Kulturen, in: Kaiser Friedrich II. 1194-1250. Welt und Kultur des Mittelmeerraums, Mainz 2008, S. 66–81.

Herrscher- und Fürstentestamente im westeuropäischen Mittelalter (Norm und Struktur 29), Köln/Weimar 2008, S.

Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters. Vorträge der Ringvorlesung des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Sommersemester 2007, hg. v. Christine und Klaus van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien. Vorträge und Vorlesungen 1), Bamberg 2007.

Bistumsgründungen um das Jahr 1000, in: Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters. Vorträge der Ringvorlesung des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Sommersemester 2007, hg. v. Christine und Klaus

van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien. Vorträge und Vorlesungen 1), Bamberg 2007, S. 33–64.

Die Eroberung Jerusalems 1099, in: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer (Katalog zur Ausstellung: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer; Schallaburg, 31. März bis 4. November 2007), hg. v. der Schallaburg Kulturbetriebsges. m. b. H., Schallaburg 2007, S. 81.

Richard Löwenherz im Heiligen Land, in: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer (Katalog zur Ausstellung: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer; Schallaburg, 31. März bis 4. November 2007), hg. v. der Schallaburg Kulturbetriebsges. m. b. H., Schallaburg 2007, S. 121.

Freundschaft im (spät)mittelalterlichen Europa: Traditionen, Befunde und Perspektiven, in: Freundschaft oder „amitié“? Ein politisch-soziales Konzept der Vormoderne im zwischensprachlichen Vergleich (15.–17. Jahrhundert), hg. v. Klaus Oschema im Beiheft 40 (2007) der Zeitschrift für Historische Forschung, S. 23–34.

Verwandtschaftliche Bindungen, Liebe zwischen Mann und Frau, Lehenstreue und Kriegerfreundschaft: Unterschiedliche Erscheinungsformen ein und desselben Begriffs?, in: Freundschaft und Verwandtschaft. Zur Unterscheidung und Verflechtung zweier Beziehungssysteme, hg. v. Martine Guichard/Johannes F. K. Schmidt/Peter Schuster/Fritz Trillmich, Konstanz 2007, S. 157–164.

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Landstraßen des Mittelalters im archäologischen Befund. In: M. Szabó (Hrsg.) Straßen und Wege im Mittelalter (Göttingen, in Druckvorb).

PROF. DR. INGOLF ERICSSON MIT HELMUT MAURER U. GERHARD WEBER

Mühlbergforschungen Kempten (Allgäu) 2 [Harald Derschka, Fundmünzen aus Kempten. Katalog und Auswertung der in Kempten (Allgäu) gefundenen Münzen und münzähnlichen Objekte aus dem Mittelalter und der Neuzeit] (Friedberg 2007).

DR. REGINE FROSCHAUER

Deutsche Erstübersetzung: Johann Amos Comenius, Spiegel des Sozinismus – Sozinismi Speculum [1661], in: Johann Amos Comenius, Antisozinianische Schriften. Deutsche Erstübersetzung. In Zusammenarbeit mit Jürgen Beer, Horst Bulitta, Regine Froschauer, Otto Schönberger kommentiert herausgegeben von Erwin Schadel (Schriften zur Triadik und Ontodynamik; 25, Teil 3), Frankfurt a.M. u.a. 2007, S. 981–1044.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Mitherausgeberin des Bandes: *Islands and Cities in Medieval Myth, Literature, and History*. Andrea Grafetstätter, Sieglinde Hartmann, James Ogier, Editors. *Papers Delivered at the International Medieval Congress, University of Leeds, in 2005, 2006 and 2007*.

[Rez.] Röcke, Werner/Velten, Hans Rudolf (Hgg.): *Lachgemeinschaften. Kulturelle Inszenierungen und soziale Wirkungen von Gelächter im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*. Berlin, New York 2005 (Trends in Medieval Philology 4). In: *Das Mittelalter [im Druck]*.

Foreign Culture in a Foreign Town. The Nuremberg Poet Jakob Ayrer and the Reception of 16th century English comedy-plays in Germany. In: *Islands And Cities in Medieval Myth, Literature, and History*. Ed. by Andrea Grafetstätter, Sieglinde Hartmann, James Ogier. *Papers Delivered at the International Medieval Congress, University of Leeds, in 2005, 2006 and 2007*. Beihefte zur Zeitschrift *Mediävistik*, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag [erscheint 2008].

PD DR. GEORG GRESSER

Clemens II. Der erste deutsche Reformpapst, Paderborn 2007.

Päpstliche Kanonisationspolitik im 11. Jahrhundert, in: Wilhelm Rees, Sabine Demel, Ludger Müller (Hgg.): *Im Dienst von Kirche und Wissenschaft. FS für Alfred E. Hierold (= Kanonistische Studien und Texte 53)*, Berlin 2007, S. 97–112.

Petrinische Ekklesiologie und eschatologische Grundhaltung Gregors VII. und ihre Auswirkungen auf die päpstliche Synode, in: Mikołaj Olszewski (Hg.), „What is „theology” in the Middle Ages?” *Religious cultures of Europe (11th – 15th century) in the mirror of their Self-Understanding (= Archa Verbi. Annuarium Societatis Internationalis pro Studiis Theologiae Medii Aevi promovendis, Subsidia Band 1)*, Münster 2007, S. 473–486.

Papst Clemens II. und das Bistum Bamberg, in: Christine van Eickels/Klaus van Eickels (Hgg.), *Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters (= Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien. Vorlesungen und Vorträge 1)*, Bamberg 2007, S. 87–102.

PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN

Die Statue der Heiligen Elisabeth. In: *Hessische Heimat, Zs. des Hess. Heimatbundes, Heft 2/2006 (erschienen 2007)*, S. 39–45.

Romanische Bauskulptur aus den Kunstsammlungen der Veste Coburg. (= Das „Riesenskapitell“ in Coburg). In: *Jahrbuch der Coburger Landes-stiftung 50, 2005*, S. 211–220.

Die Pläne Bodo Ehardts zur Restaurierung der Hofkönigsburg. In: Wartburg-Gesellschaft (Hrsg.): Burgenrenaissance im Historismus (Forschungen zu Burgen und Schlössern Band 10). München/Berlin 2007, S. 105–108.

„Wy man ein oberhangen hus myt knen buwen sal“. In: AHF-Mitteilungen 70, Esslingen 2007, S. 16–18 (in Ergänzung zur Rezension im WBG-Jahrbuch 10, 2007).

(zusammen mit Anja Grebe) Burgen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Imhof-Kunstgeschichte. Petersberg 2007.

(zusammen mit Josef Riedmann und Anja Grebe) Schloss Buonconsiglio in Trient. (Burgen, Schlösser und Werhbauten 22). Regensburg 2007.

(zusammen mit Dieter Großmann (†)) Ehem. Prämonstratenserinnenstift Altenburg a. d. Lahn, 2. völlig überarbeitete Auflage. Regensburg 2007.

(zusammen mit Anja Grebe) Klöster und Stifte. Entdecken und verstehen. Regensburg 2007.

(zusammen mit Anja Grebe) Bildprogramme und Raumfunktionen im Mittelalterlichen Burgenbau in Südtirol. In: ARX. Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol 29, 2007, Heft 1, S. 37–44 (überarbeitete Fassung von: Von Rodeneck nach Runkelstein, 2005).

PROF. DR. EM. KLAUS GUTH

Recht und Reform im Zeitalter der Frühaufklärung in Franken. Modernisierung und Rechtswissenschaft (Kanonistik) in Würzburg und Bamberg unter Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (1729-1746). In: Demel, Sabine/ Müller, Ludger/ Rees, Wilhelm (Hg.): Im Dienst von Kirche und Wissenschaft. Festschrift für Alfred Hierold zur Vollendung des 65. Lebensjahres, Berlin 2007, S. 239–257.

SILVIA HERMANN M.A.

Strangers in the Knight: An Analysis of Knights Facing Unknown Cities in Wolfram von Eschenbach's Parzival. In: Islands And Cities in Medieval Myth, Literature, and History. Ed. by Andrea Grafetstätter, Sieglinde Hartmann, James Ogier. Papers Delivered at the International Medieval Congress, University of Leeds, in 2005, 2006 and 2007. Beihefte zur Zeitschrift Mediävistik, Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag [erscheint 2008].

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Regensburg und Rom. In: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 2006, Bonn 2007, S. 119-153.

Katalogbeiträge zu den Leihgaben des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle Regensburg. In: Ausstellungskatalog „1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–

2007 - Unterm Sternenmantel“, hrsg. von Luitgar Göller, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2007, S. 434–436, Nrn. 95–99.

Anmerkungen zur Denkmalpflege in bayerischen Schlössern seit 1918. In: Ausstellungskatalog „KaiserRäume – KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz“, hrsg. von Johannes Erichsen, Katharina Heinemann und Katrin Janis, München: Hirmer Verlag 2007, S. 114–120.

Kaiser Heinrich II., die Idee einer Roma secunda und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert. In: Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters, hrsg. von Christine und Klaus van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien. Vorträge und Vorlesungen Band 1), Bamberg 2007, S. 103–140.

Der Bamberger Reiter. Beschreibung – Befundauswertung – Ikonographie. In: 143. Bericht des Historischen Vereins Bamberg, Bamberg 2007, S. 121–157.

Positionen von städtebaulicher Denkmalpflege und Heimatschutz – Der Umgang mit dem Ensemble 1900–1975. In: Gemeinsame Wurzeln – getrennte Wege? Über den Schutz von gebauter Umwelt, Natur und Heimat seit 1900, Jahrestagung 2005 der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (73. Tag für Denkmalpflege), 28.06. – 01.07.2005 in Münster (Arbeitshefte des LWL-Amtes für Denkmalpflege in Westfalen, hrsg. vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Band 5), Münster 2007, S. 176–186.

(zusammen mit Manfred Schuller): Der Regensburger Dom, Große Kunstführer Nr. 165, 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Regensburg: Schnell & Steiner 2008; 64 Seiten.

DR. HAUKE KENZLER

Zum Wandel des Totenbrauchtums in Mittelalter und früher Neuzeit. In: S. Frommer u.a. (Hrsg.), Zwischen Tradition und Wandel. Ergebnisse und Fragen einer Archäologie des 15. und 16. Jahrhunderts. Tübinger Forschungen zur historischen Archäologie 4. Büchenbach [im Druck].

PROF. DR. LORENZ KORN

Eine Moschee unter der Moschee, in: UniVers Nr. 13, 2007, S. 42–45.

al-Fann al-mi'mari al-ayyubi fi Qubbat as-Sakhra [Ayyubidische Baukunst im Felsendom zu Jerusalem], in: al-Tasamoh 18, 1428/2007, pp. 299–313.

[Artikel zu mehreren islamischen Baudenkmalern], in: J. Dentzer-Feydy et al.: Bosra. Aux portes de l'Arabie (Guides archéologiques de l'Institut Français du Proche-Orient 5), Beirut etc. 2007, S. 73–78, 167–171, 277–278, 283–286.

Voraussichtlich erscheinen werden:

Einige abbasidische Inschriften aus der Jazira, in: *Istanbuler Mitteilungen* 57.

Dome Chambers of the Saljuq Period. A multi-faceted phenomenon of Islamic art in Iran, in: *Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan*.

Islamische Kunstgeschichte und Archäologie: Letztes Fach der Orientalistik?, in: A. Poya – M. Reinkowski (Hrsg.): *Das Unbehagen in der Islamwissenschaft*.

DR. CHRISTIAN LANGE

Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet, hg. v. Rolf Bergmann, Günter Dippold, Jochen Haberstroh, Christian Lange und Wolfgang Weiß, Bamberg 2007.

HEINRICH LANG

Cosimo de' Medici il vecchio (1369-1464), die Gesandten und die Condottieri. Zur Außenpolitik der Republik Florenz in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Paderborn, erscheint: 2008 [Dissertation].

Der „zivile“ Krieg. Ordnungskonzepte zwischen städtischer Gesellschaft und Söldnerführern im Italien der Renaissance, in: *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit* 10 (2006), S. 220–240.

(mit Christof Jeggler) Von Preisen, Privilegien und Partnerschaften. Bamberger Editionsprojekte zum europäischen Handel in der frühen Neuzeit, in: *uni.vers. Das Magazin der Otto-Friedrich-Universität Bamberg* 7 (Heft 13, 11/2007), S. 14–17.

Technologisches Wissen und Transfer. Die Scuola für metallurgische Wissenschaften des Spirito Benedetto Nicolis di Robilant in Savoyen-Piemont in der Mitte des 18. Jahrhunderts, in: *Technikgeschichte* 75 (2008), S. 1–18.

Condottieri im Italien des 15. und 16. Jahrhunderts. Zu Politik und Ökonomie des Krieges der Republik Florenz am Beginn der Frühen Neuzeit, in: Stig Förster/Christian Jansen/Günther Kronenbitter (Hgg.), *Die Rückkehr der Condottieri? Das Problem der Privatisierung des Krieges*, Paderborn, erscheint 2008.

Kaufmannsdiaspora 6. Florentinische Kaufmannsdiaspora, in: *Enzyklopädie der Neuzeit* 6 (2007), coll. 499–502.

Kaufmannsdiaspora 8. Genuesische Kaufmannsdiaspora, in: *Enzyklopädie der Neuzeit* 6 (2007), coll. 504–507.

Levantehandel, in: *Enzyklopädie der Neuzeit* 7 (erscheint: 2008).

Rez. Marzio Bernasconi: Il cuore irrequieto dei papi. Percezione e valutazione ideologica del nepotismo sulla base dei dibattiti curiali del XVII secolo, Bern / Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang 2004, in: *sehpunkte* 5 (2005), Nr. 2 [15.02.2005], URL: <http://www.sehpunkte.de/2005/02/6526.html>.

Rez. Eric R. Dursteler: Venetians in Constantinople. Nation, identity, and coexistence in the early modern Mediterranean, Baltimore / London: The Johns Hopkins University Press 2006, in: sehepunkte 7 (2007), Nr. 11 [15.11.2007], URL: <http://www.sehepunkte.de/2007/11/12426.html>

Rez. William Caferro, John Hawkwood. An English Mercenary in Fourteenth-Century Italy, Baltimore 2006, in: Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit 11 (2007), S. 188–191.

KAI LORENZ M.A.

„da von er so hart erkam, das er nackend usz dem sloffe sprang.“ Überlegungen zur Darstellung und Funktion von Nacktheit in Heinrichs von dem Türlîn Diu Crône. In: „Und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ Nacktheit im Mittelalter (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien 1), hg. von Stefan Bießenecker, Bamberg 2008 [im Druck].

PD DR. HANS LOSERT

F.1.1 Ansätze ethnischer Deutung archäologischer Sachkultur. In: Bergmann, Rolf, Dippold, Günter, Haberstroh, Jochen, Lange, Christian und Weiß, Wolfgang (Hrsg.) 2007: Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet. Historischer Verein Bamberg. Schriftenreihe Band 41: 137–160. Bamberg, Petersberg.

(mit Magnus Wintergerst): G.2 Christliche Sachkultur. In: Bergmann, Rolf, Dippold, Günter, Haberstroh, Jochen, Lange, Christian und Weiß, Wolfgang (Hrsg.) 2007: Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet. Historischer Verein Bamberg. Schriftenreihe Band 41: 251–258. Bamberg, Petersberg.

Neue Forschungen am Rauhen Kulm. In: Chytráček, Miloslav, Michálek, Jan, Rind, Michael M. und Schmotz, Karl (Hrsg.) 2007: Archäologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. Archeologická pracovní skupina východní Bavorsko/západní a ji ní Čechy. 16. Treffen 21. bis 24. Juni 2006 in Plzeň-Křimice. Resúmees der Vorträge: 119–126. Rahden/Westf.

Slawen in der Oberpfalz - eine Bestandsaufnahme. Wir am Steinwald. Heft 15/2007. Pressath, Weißenstadt.

(mit Erik Szameit und Franz Herzig) Ein dendrotatierter Brunnen in der slawischen Siedlung bei Dietstätt. Gemeinde Schwarzach b. Nabburg, Landkreis Schwandorf, Oberpfalz. Das archäologische Jahr in Bayern 2007, Stuttgart (im Druck).

(mit Anja Elser) Ländliche Siedlungen der Vorgeschichte und des frühen bis hohen Mittelalters auf dem Netzaberg. Gemeinde Eschenbach, Landkreis Neustadt an der Waldnaab, Oberpfalz. Beiträge zur Archäologie in der Oberpfalz. Büchenbach (im Druck).

Ottonenzeitliche Kirchenzentren aus archäologischer Sicht (in Vorbereitung).

Frühmittelalterliche Gräber in Nabburg (in Vorbereitung).

Mit Eichinger, Wolfgang: Das merowingerzeitliche Brandgräberfeld bei Großprüfening, Stadt Regensburg. Germania. Mainz (in Vorbereitung).

Archäologische Untersuchungen in einer mittelalterlichen Wüstung bei Dietstätt in der mittleren Oberpfalz (in Vorbereitung).

Die slawische Nekropole bei St. Peter in Oberkärnten (in Vorbereitung).

Bayern und Pannonien im frühen Mittelalter (in Vorbereitung).

ANDREA SCHINDLER M.A.

[Rez.] Richard Barber, Der Heilige Gral. Geschichte und Mythos, Aus dem Englischen von Harald Ehrhardt, Düsseldorf/Zürich: Artemis & Winkler 2004. In: Das Mittelalter [im Druck].

Wagners Erben. Strategien der Mittelalterrezeption am Ende des 19. Jahrhunderts. In: Musicorum. Le livret en question. Tours 2007, S. 325–342.

zusammen mit Ingrid Bennewitz: Von Gier und Fluch noch unberührt. Wagners Rheingold als Exposition zum Ring des Nibelungen.

(<http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/515471.PDF>)

DR. JULIA SCHLÜTER

“Consonant or ‘vowel’? A diachronic study of the status of initial <h> from early Middle English to nineteenth-century English.” In: Minkova, Donka (Hrsg.) Phonological Weakness in English. [Im Druck] Basingstoke: Palgrave Macmillan.

“Weak segments and syllable structure in Middle English.” In: Minkova, Donka (Hrsg.) Phonological Weakness in English. [Im Druck] Basingstoke: Palgrave Macmillan.

“To dare to or not to: Is auxiliariation reversible?” In: Cuyckens, Hubert; Davidse, Kristin & Verstraete, Jean-Christophe (Hrsg.) Grammaticalization and Grammar. [Im Druck] Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.

“The subjunctive in conditional clauses.” In: Rohdenburg, Günter & Schlüter, Julia (Hrsg.) One Language, Two Grammars? Differences between British and American English. (Studies in English Language.) [Im Druck] Cambridge: Cambridge University Press.

DR. ULRIKE SIEWERT

Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt (Historischer Verein Bamberg. Schriftenreihe 42), Bamberg 2007.

PROF. DR. PETER WÜNSCHE

Bücher für den Gottesdienst. In: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Katalog der Jubiläumssausstellung. Hg. von Luitgar Göller unter Mitarbeit von Wolfgang F. Reddig, Regina Hanemann und Werner Taegert, S. 78–89.

X. Qualifikationsarbeiten

A. Habilitationen

DR. REGINE FROSCHAUER

Abschluss der Habilitationsschrift ‚Zur Funktion der substantivischen Derivation im Deutschen. Eine synchrone und diachrone Studie‘. [Rolf Bergmann] (eingereicht am 25.10.2007).

DR. LUITGARD LÖW

Die skandinavischen Felsbilder in der Deutung völkischer Laienforschung. Das Beispiel Herman Wirth und sein Umfeld. [Mentorenteam: Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Vors.), Prof. Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Kerkhoff-Hader]

DR. MARKUS SANKE

Die Gräber geistlicher Eliten Europas in Mittelalter und Neuzeit. Archäologische Studien zu materiellen Reflexion von Jenseitsvorstellungen und ihrem Wandel. [Prof. Dr. Ingolf. Ericsson]

B. Dissertationen

von Baum, Katja: Malerei auf textilem Bildträger im 15. Jahrhundert in Köln. [Prof. Dr. Achim Hubel]

Bloch, F.: Archäologische Aspekte zur Besiedlung der „syrischen Wüste“ in spätvorislamischer und frühislamischer Zeit am Beispiel von Gabal Says/Usays in Südostsyrien. [Prof. Dr. Barbara Finster]

Hittinger, Dieter, M.A.: Tuchplomben, Warenzeichen des späten Mittelalters und der Neuzeit aus dem norddeutschen Küstengebiet.(Disputation SS 2008) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Koch, Stefan: Neue Erkenntnisse zur Stadtentwicklung Leipzigs. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Nordwest-Viertel der Leipziger Innenstadt. (Disputation WS 2007/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Riedl, Nicole: Provinzialrömische Wandmalerei in Deutschland. Geschichte – Historische Werkstoffe – Technologie – Restaurierungsgeschichte im Kontext der Denkmalpflege, dargestellt an ausgewählten Beispielen. [Prof. Dr. Achim Hubel]

Siewert, Ulrike: „Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt“. (Disputation am 26. Juli 2006) [Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Klaus van Eickels]

Wahby, Ahmed E.I.: The Architecture of the Early Mosques and Shrines of Java: Influences of the Arab Merchants in the 15th and 16th Century? [Prof. Dr. Barbara Finster]

C. Examensarbeiten

1. Magisterarbeiten

Bischof, Andrea: Ein spätmittelalterlicher Brunnen aus Bayreuth. Ergebnisse einer archäologischen Ausgrabung an der ehemaligen Schmiedgasse nahe der Stadtmauer. (WS 06/07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Blumenroth, Michel: Die Ausgrabungen in der Tändlergasse 20 in Regensburg – ein jüdisches Wohnhaus? (SS 07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Böhm, Christina: Die moderne Rezeption des Nibelungenstoffes bei Friedrich Hebbel unter Berücksichtigung seiner Quellen und des Einflusses der Philosophen Schelling und Hegel. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Dähne, Burkart: Staraja Rjazan' – Archäologische Erforschung einer Hauptstadt der mittelalterlichen Rus' unter besonderer Berücksichtigung der nördlichen befestigten Siedlung. (SS 07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Fischer, Martin: Das Brixener Passionsspiel. Edition und Untersuchung. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Karabed, Ibrahim: Versuch einer idealtypischen Rekonstruktion von Haus 270 der Pfalz Tilleda, Kreis Sangerhausen. (WS 06/07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Kinder, Ulrich: Die Burg Donaustauf bei Regensburg – Eine Grabung in der Vorburg. (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Lehnberg, Birte: Das Fundmaterial der mittelalterlichen Wüstung bei Süplingenburg, Landkreis Helmstedt (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Michl, Eike: Burg Rodenberg (Kreis Hersfeld-Rotenburg). Erste Ergebnisse zur Baugeschichte anhand der archäologischen Untersuchung von 1976. (WS 06/07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Schmidt, Carla E.: „Er ist geheizen Gunther unt ist ein künic hêr.“(NL 422,1), Macht und Gewalt im Nibelungenlied. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

2. Diplomarbeiten

Weidner, geb. Götz, Christina: „Die mittelalterlichen Artusromane „Erec“ und „Iwein“ in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart“. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

3. Bachelorarbeiten

Major, Sabine: Europäer und die Neue Welt. Geschichte der Europäischen Expansion an der nord-amerikanischen Ostküste am Beispiel ausgewählter archäologischer Fundplätze. / Europeans and the New World. History of the European Expansion on the North American east coast based on key examples of archaeological excavations. (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Pohl, Benjamin: Ein ungleiches Mächtedreieck – Reformpapptum, Byzanz und die Normannen im späteren 11. Jahrhundert (1054–1098). [PD Dr. Dr. Georg Gresser].

Polzer, Markus: Grönland – Teil des mittelalterlichen Europas oder Ultima Thule? Identität stiftende und Identität bewahrende Prozesse eines nordischen Marginalraumes im Spiegel seiner archäologischen, schriftlichen und literarischen Quellen unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Kontakte zu den Inuit. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

4. Masterarbeiten

Bodenstein, Barbara/ Seidl, Ruth: Bauforschung an Regensburger Kirchen: Neue Ergebnisse und didaktische Präsentation zum „Tag des offenen Denkmals“. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

Huber, Markus: Die ehemalige Heilig-Geist-Spitalkirche in Passau. Bau- und Restaurierungsgeschichte. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

Mauß, Martina: Die Gemeinden Obereßfeld (Landkreis Rhön-Grabfeld) und Rieth (Landkreis Hildburghausen) – ein Vergleich der Dorfentwicklung im bayerisch-thüringischen Raum auf der Basis denkmalpflegerischer Erhebungsbögen. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

Pappenberger, Manuela: Der Herzogspark in Regensburg – Entstehungsgeschichte und gartendenkmalpflegerische Analyse. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

Ramos, Sandra: Studien an der Elisabethkirche in Marburg: Denkmalpflegerische Maßnahmen im Bereich der Kirche und Auswertung der archäologischen Untersuchungen des Firmaneispeichers. (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Roskamp, Friedrich Jajen: Vergleichende historische Ortsanalyse der Dörfer Schönburg und Flemmingen als Teil der Kulturlandschaft um Naumburg. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

Schiwall, Renate: Das Römerkastell Eining/ Landkreis Kelheim. Ausgrabungsgeschichte – Denkmalpflegerischer Umgang seit dem 19. Jahrhundert. [Prof. Dr. Achim Hubel] (abgeschlossen)

5. Zulassungsarbeiten

Fischer, Martin: Das Brixener Passionsspiel. Edition und Untersuchung. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Fleck, Peter: Thema: „Die Ambivalenz von Reden und Schweigen im ‚Erec‘. Eine âventiure der Sprache“. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Schmidt, Carla E.: „Er ist geheizen Gunther unt ist ein künic hêr.“(NL 422,1), Macht und Gewalt im Nibelungenlied. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

XI. Sonstige Aktivitäten

A. Mediävistische Ausstellungen

PROF. DR. WERNER TAEGERT

Angelsächsisches Handschriftenerbe

Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München und aus eigenen Beständen.

Die Staatsbibliothek Bamberg zeigt vom 22. April bis zum 19. Juli 2008 die Kabinettausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe“. Ihr liegt eine modifizierte Ausstellung der Bayerischen Staatsbibliothek München von 2005 zugrunde, die um Zimelien der Staatsbibliothek Bamberg erweitert wird.

England erlebte im 7. und 8. Jahrhundert eine religiöse und kulturelle Blütezeit, die im 8. Jahrhundert durch Missionare – darunter Bonifatius, Willibald und Willibrord – auf den Kontinent getragen wurde. Im Zuge dieser Missionstätigkeit kamen nicht nur Handschriften aus England, sondern es wurden auch Schreiber von Angelsachsen ausgebildet. Werke angelsächsischer Autoren fanden nun verstärkt auch auf dem Kontinent Verbreitung; überdies schrieben Autoren englischer Herkunft hier auch eigene Werke.

Die Ausstellung zeigt eine Auslese von annähernd 50 Handschriften des 7. bis 12. Jahrhunderts mit Bezug zum angelsächsischen England: Insulare Codices ebenso wie kontinentale Handschriften in angelsächsischer Schrifttradition, ferner Texte angelsächsischer Autoren wie Aldhelm, Beda Venerabilis mitsamt einem der ältesten Textzeugen seines posthum aufgezeichneten Sterbelieds in nordhumbrischer Sprache, Bonifatius, die Nonne Hugeburc sowie Alcuin. Zu den weiteren herausragenden Kostbarkeiten gehören die älteste vollständige Handschrift der Staatsbibliothek Bamberg aus der Zeit um 540 – eine Schrift des Kirchenvaters Hieronymus – mit Marginalien in insularer Schrift aus dem späten 8. Jahrhundert, frühe insulare Evangeliare sowie das Fragment einer illustrierten Prudentius-Handschrift des 10./11. Jahrhunderts. Eine Abschrift des Grundlagenwerks „De divisione naturae“ des irischen Theologen und Philosophen Johannes Scotus Eriugena erhält besonderen Wert durch mutmaßlich autographe Randnotizen des Autors.

Katalog zur Münchner Präsentation, auch während der Ausstellung in Bamberg erhältlich: Hans Sauer (Hrsg.): Angelsächsisches Erbe in München / Anglo-Saxon Heritage in Munich. Angelsächsische Handschriften, Schreiber und Autoren aus den Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek München. Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang, 2005 (119 Seiten, zahlr. Abb., 19,80 Euro).

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

Mitorganisation der Vortragsreihe zur Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe. Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg aus Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek München und aus eigenen Sammlungen“, 22.04.2008–22.07.2008 (zusammen mit Prof. Dr. Werner Taegert).

B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge**PROF. DR. INGRID BENNEWITZ**

„**Unser Lied – ein neues Lied? Helmut Kraussers Gesang vom Untergang Burgunds im Kontext zeitgenössischer Nibelungenrezeption**“.

8.12.2007; Kolloquium „Helmut Krausser und die Gegenwartsliteratur der Romantik“ 06.–08.12.2007 im Literaturhaus München.

„**Von Falkenträumen und Rabenmüttern. Nibelungische Mutter-Kind-Beziehungen**“

01.12.2007; Symposion des DFG-Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ vom 30.11.–01.12. 2007.

„**Geschlechterrollen und Geschlechterbeziehungen in der europäischen Literatur des Mittelalters**“

II. Expertenworkshop: „Säkulare Liebeslyrik in Armenien und Deutschland.“ in Jerewan/Tsaghkadsor (Armenien) vom 28.–30. April 2007.

PROF. DR. PETER BRUNS

Colloquium „La Chrétienté en terre de l’Islam“

Institut Catholique, Toulouse, Amba Samouel et l’arabisation de l’Égypte chrétienne (VIIIe siècle) Toulouse vom 22.–24. Oktober.2007.

Rabban Saumas Reise nach Frankestan – ein mongolischer Mönch entdeckt Europa.

Bamberg am 05. Mai 2008.

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Zur Kirchengeschichte Creußens im Mittelalter.

Katholische Pfarrei Creußen und Colloquium Historicum Wirsbergense e. V. am 23.10.2007.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS**Ehe und Familie im Mittelalter.**

Festrede zum Dies academicus der Universität Bamberg, Universität Bamberg am 12.11.2007.

Erfahrung oder Konstruktion? Richard Löwenherz, Philipp II. Augustus und die männliche Ehre am Ende des 12. Jahrhunderts.

Vortrag im Rahmen der Tagung „Erfahrung. Erkenntniswert und Probleme des Begriffs in historischer Perspektive, FU Berlin, 18./19.12.2008 (Organisation: Jutta Eming/Elke Koch).

Klaus van Eickels, Préserter l'empereur Frédéric II au 21e siècle: homme du Moyen-Âge ou homme moderne entre orient et occident et libre penseur avant la lettre?

Vortrag im Rahmen des Oberseminars zur Mittelalterlichen Geschichte, Universität Paris XIII, 15.2.2008 (Organisation: Prof. Dr. Andreas Sohn).

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER**„Überlieferung und Edition des Nibelungenlieds“**

Mediävistisches Kolloquium, Bamberg am 22. Juni 2007.

„Foreign Culture in a Foreign Town. The Nuremberg Poet Jakob Ayrer and the Reception of 16th century English comedy-plays in Germany“

International Medieval Congress Leeds (England) vom 09.–12. Juli 2007.

PD DR. GEORG GRESSER**Papst Clemens II – ein fränkischer Bischof in Rom.**

Colloquium Historicum Wiisbergense e.V. am 05. Januar 2008, Ebermannstadt.

Clemens II. und das Bistum Bamberg.

Colloquium Historicum Wiisbergense e.V. am 12. März 2008, Himmelkron.

„Putzsucht am Körper oder in der Kleidung verrät Unreinheit der Seele.“ – Luxus und Luxuskritik in Spätantike und Mittelalter am Beispiel der kirchenrechtlichen Bestimmungen zur Klerikerkleidung.

Kongress Luxuswaren und Kunstwerke in wirtschaftshistorischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive, 1. Tagung: Luxusgegenstände und Kunstwerke in Mittelalter und Früher Neuzeit: Produktion – Handel – Formen der Aneignung, Schwabenakademie Irsee vom 14.–16. März 2008.

Winfried-Bonifatius und seine Zeit.

Colloquium Historicum Wiisbergense e.V. am 16. April 2008, Kronach.

Das Konzil unter päpstlicher Herrschaft (1049–1179), Funktionsweisen mittelalterlicher Papstherrschaft.

24.–25. April 2008, Historisches Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Schloß Mickeln, Tagung zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. em. Dr. Odilo Engels.

Die Rolle der Kirchenväter als Autoritäten auf päpstlichen Synoden des Mittelalters.

Réceptions des Pères et de leurs écrits au Moyen Âge – Le devenir de la tradition ecclésiastique, Congrès de la Société internationale pour l'Etude de la Théologie médiévale du mercredi 11 juin au samedi 14 juin 2008 au Centre Sèvres – Facultés jésuites de Paris, Frankreich.

Pope and Synod in the 11th and 12th century – Some basic considerations on Canon Law and Ritual Dynamics, Western Law and Eastern Churches.

13. International Congress of Medieval Canon Law (August 3–9, 2008), Pázmány Péter Catholic University and St. Adalbert Conference Center Budapest-Eztergom, Ungarn.

Das neue „Lexikon der Konzilien“ – Konzeption – Planung – Redaktion

Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung vom 17.–21. September, Split, Kroatien.

Synodalritual der päpstlichen Synode – die Sitzordnung als Ausdruck ritueller Kommunikation auf den Synoden des Mittelalters.

Internationale Konferenz „Ritual Dynamics and the Science of Ritual“, 29. September –2. Oktober 2008, SFB 619/Universität Heidelberg.

PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN

„Bäurisch völkisch - hochmodern“ Der gewandelte Blick auf den Fachwerkbau.

13. Februar 2007, Lemgo, vhs und Stadtmuseum.

Burgenforschung und Archäologie. Zum Konzept des Deutschen Burgenmuseums.

19.–21. März 2007, Mittelalterarchäologie, Tagung der Archäologen in Halle/S.

Das Deutsche Burgenmuseum.

10.–13. Mai 2007, Tagung der Wartburg-Gesellschaft in Kronach.

Burgen und Technik. 12. Juli 2007.

Mittelalter-Tag der Universität Augsburg.

Burgenforschung. Zur Präsentation der Forschung im Deutschen Burgenmuseum.

25. September 2007, Pölnitz, Thüringen, Thür. Archäologen.

Die CIHA-Konferenz in Nürnberg 2012.

Erster Einladungsvortrag (zum Konzept des geplanten Kongresses). 21.–25. November 2007, Budapest, CIHA-Konferenz 2008.

Sektionseinführung „Forschung aus Sicht der Museen“.

18. Dezember 2007, Berlin, Tagung der VW-Stiftung und des SMPK.

„Was braucht museumsbasierte Forschung?“.

19. Dezember 2007, Berlin, Tagung der VW-Stiftung und des SMPK.

SILVIA HERRMANN**Strangers in the Knight: An Analysis of Knights Facing Unknown Cities in Wolfram von Eschenbach's Parzival.**

International Medieval Congress Leeds (England) vom 09.–12. Juli 2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL**Die mittelalterliche Kathedrale als vernetztes System. Das Beispiel Regensburg.**

Plenumsvortrag zusammen mit Manfred Schuller anlässlich des XXIX. Deutschen Kunsthistorikertags, Universität Regensburg am 14. 03. 2007.

Kaiser Heinrich II., die Idee einer „Roma secunda“ und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert.

Vortrag anlässlich der Ringvorlesung des ZEMAS zum Thema „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“, Bamberg am 14. 05. 2007.

(Weiter)Bauen in Welterbe(alt)städten – Das Beispiel Bamberg.

Vortrag (zusammen mit Architekt Dipl.-Ing. Christoph Gatz) beim „Architekturkreis Regensburg“, Regensburg am 14. 06. 2007.

Inventarisierung in Deutschland: Geschichte - Wandlungen - Perspektiven.

Vortrag anlässlich der Jahrestagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. zum Thema: „Sozialer Raum und Denkmalinventar“, Leipzig am 05. 10. 2007.

Skulpturen der Regensburger Dombauhütte und ihre internationale Vernezung.

Vortrag anlässlich des Regensburger Herbstsymposiums für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege zum Thema: „Gotik in Regensburg: Architektur – Kunst – Alltag“. Regensburg, 24. 11. 2007.

Der Bamberger Reiter.

Vortrag auf Einladung der Staufergesellschaft. Göppingen am 29. 05. 2008.

DR. HAUKE KENZLER**„The medieval colonization of the Ore Mountains. The development of the settlement structure“.**

8.–14.9.07 Ruralia VII „Medieval Rural Settlement in Marginal Landscapes“ in Cardiff, Wales.

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE**„Antilexicalization Phenomena and Language Change“.**

Lecture to the staff am Institut für Englische Philologie, Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Polen am 07.12.2007.

„How the Sirloin Was Knighted, Or: The Role of Listening in ‚Folk Etymology‘“.

Invited Plenary Lecture; 28th Annual Convention of The International Listening Association; Frankfurt/Main vom 18.07.–22.07.2007.

„Alcuin, Beda und die Studien des Wortes bei den Angelsachsen“.

Vortrag zur Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe. Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg aus Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek München und aus eigenen Sammlungen“, Bamberg am 20.05.2008.

KAI LORENZ, M.A.**„Lancelot – Held ohne Grenze?“**

Justus-Liebig-Universität Gießen, „Rund um die Tafelrunde“ am 30.11.2007.

„Fremdsprachliche Einflüsse auf die mittelhochdeutsche Dichtung“.

II. Expertenworkshop: „Säkulare Liebeslyrik in Armenien und Deutschland“, Jerewan/Tsaghkadsor (Armenien) vom 28.–30. April 2007.

„saget uns ieman wer er sî? Verwandtschaftsstrukturen im Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven“.

12. Symposion des Mediävistenverbandes: „Verwandtschaft, Freundschaft, Bruderschaft“ in Trier, März 2007.

PD DR. HANS LOSERT**„Archäologische Nachweise slawischer Besiedlung in Nordostbayern“.**

Öffentlicher Vortrag bei dem Kolloquium „Bayern und Slawen“ der Stadt Regensburg, Amt für Archiv und Denkmalpflege, Regensburg am 24. Oktober 2007.

„Die Slawen in Nordostbayern“.

Historischer Verein für Oberfranken, Marktredwitz am 6. November 2007.

„Die Ausgrabungen in der slawischen Siedlung bei Dietstätt und ihre Bedeutung für die frühmittelalterliche Siedlungsgeschichte der Oberpfalz“.

Lions Club Oberpfälzer Wald, Oberviechtach am 4. März 2008.

„Die neuen Ausgrabungen am Rauhen Kulm“.

Historischer Verein für Oberfranken, Neustadt am Kulm am 28. März 2008.

„Archäologische Untersuchungen in der »Flednitz« am Rauhen Kulm - Neues zur Siedlungsgeschichte in der nördlichen Oberpfalz“.

KAB, Ortsverband Kulmain, Kulmain am 11. April 2008.

„Christianisierung und Siedlungsgeschichte in Nordostbayern aus der Sicht des Archäologen“.

Frankenbund Scheßlitz im April 2008.

ANDREA SCHINDLER M.A.**„Eine vergessene Heilige? Das Bistum Bamberg und die Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde“.**

Gastvortrag an der Universität Gießen, Mai 2007 (zusammen mit Carla Meyer).

What's ‚German‘ about the Nibelungenlied? Discussing the Nibelungenlied Reception in Marc Pommerening's Play Die Nibelungen.

International Medieval Congress Leeds (England) vom 09.–12. Juli 2007.

DR. ULRIKE SIEWERT**„Die Bamberger Bistumsgründung und die Entstehung einer sakralen Landschaft. Die Bedeutung des Nebenstifts St. Stephan in der Bamberger Kirchlandschaft“.**

Internationale Tagung „Spargentes semina verbi. Hochmittelalterliche Bischofssitze als geistige Zentren und Orte der Verkündigung des Evangeliums“, Bamberg vom 23.–27. Juli 2007 (Beitrag wird im Tagungsband veröffentlicht).

C. Gutachter- und Beiratstätigkeit**PROF. DR. INGOLF ERICSSON**

Zentrum Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Periode 2007–2011.

(Im Zentrum für Mittelalterforschung werden folgende vier Akademieeinrichtungen zusammengefasst: Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Institut für Mittelalterforschung, Institut für Byzanzforschung, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters.)

Mitarbeit in Beiräten: Germanisches Nationalmuseum (bis Ende 2007)

Mediaevistenverband (bis 03.2007)

Frankenbund

Deutsches Burgenmuseum

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

DR. HAUKE KENZLER

Mitarbeit im Beirat des Rechenzentrums.

D. Funktionen und Ehrungen

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Mitglied des Vorstands des Deutschen Mediävistenverbandes.

Mitglied des Vorstands der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft.

Stellvertretende Vorsitzende von Hochschulgermanistik in Bayern e.V.

Mitglied des Beirats der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Vertrauensdozentin der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ausstellung zum tausendjährigen Bistumsjubiläum in Diözesanmuseum, Historischem Museum und Staatsbibliothek Bamberg.

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland,

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

Gastprofessur an der School of English, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań, Polen.

Vertretung des Lehrstuhls für Historische Sprachwissenschaft und Mediävistik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. (Sommersemester 2007)

E. Gastwissenschaftler

Januar–April und Oktober–Dezember 2007

Dr. Jangar Ilyasov, Usbekische Akademie der Wissenschaften, Taschkent

Dr. Jangar Ilyasov ist zu Gast am Lehrstuhl für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie.

Er wird sich für drei Monate an der Professur aufhalten, um über Islamische Bronzen des Museums für Frühislamische Kunst zu arbeiten. Der Aufenthalt wird von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung durch ein Wiederaufnahme-Stipendium gefördert.

Dr. Mathias Hensch, Regensburg; Dr. Frode Iversen, Universität Bergen, Norwegen

Januar–April 2007

Der Aufenthalt der beiden Wissenschaftler am Lehrstuhl für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit wird über Mittel des Norwegischen Forschungsrates finanziert.

Projekttitel: Rike og provins. En komparativ analyse af kongsgårder og gods i tidlig nordeuropeisk middelalder (ca 500–1000) [Projekt zur Erforschung der Entwicklung von Grundherrschaft im Umfeld herrschaftlicher Plätze].

Dr. William Layher, Washington University, St. Louis, Missouri (USA)

Herr Dr. William Layher hält sich als Gast des Zemas am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters auf.

Dr. Robert Schick (zuvor Henry Martyn Institute, Hyderabad/Deccan)

Im Kalenderjahr 2007 hält sich Dr. Robert Schick als Gastprofessor an der Universität Bamberg auf. Eingeladen haben Prof. Dr. Klaus Bieberstein (KTheo) und Prof. Dr. L. Korn (SpLit). Prof. Schick forscht über die Baugeschichte der Stadt Jerusalem in islamischer Zeit und hält Lehrveranstaltungen zur Kunstgeschichte und Archäologie Palästinas ab. Die Gastprofessur wird vom DAAD finanziert.

F. Verschiedenes

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Kolloquium „Helmut Krausser und die Gegenwartsliteratur der Romantik“, 06.–08.12.2007 im Literaturhaus München: Unser Lied – ein neues Lied?

Symposium des DFG-Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, Bamberg 30.11.–01.12. 2007.

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz; Kai Lorenz, M.A.: II. Expertenworkshop: „Säkulare Liebeslyrik in Armenien und Deutschland.“ in Jerewan/Tsaghkadsor (Armenien), 28.–30. April 2007.

Aufführung des Tiroler Weihnachtsspiels aus dem Jahre 1511 am 12.12.2007.

Aufführung von Dietrich Schernbergs „Ein schoen Spiel von Frau Jutten“ am 30.01.2008.

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Mitglied im Prüfungsausschuss einer Disputation zu Archäologie des Mittelalters an der Universität Aarhus, DK (März 2008).

PROF. DR. BARBARA FINSTER

Für die Dissertation von M. Ritter an der Uni Bamberg 2003: „Moscheen und Madrasabauten in Iran 1785-1848: Architektur zwischen Rückgriff und Erneuerung“ (Leiden, Boston 2005) hat er 2007 den „European Award of Iranian Studies“ der Societas Iranologica Europaea (Rom) und 2004 den „First Prize of Annual Cultural Research „ in Iran erhalten.

PD DR. GEORG GRESSER

Sektionsleitung und zusammenfassender Bericht der Tagung (AHF) „Versammlungen: Ritualisierung und zeichenhafte Darstellung politischer Willensbildung im Vergleich“ in Heidelberg, 15.–17. November 2007, SFB 619/Universität Heidelberg.

PROF. DR. HELMUT GLÜCK

Forschungsaufenthalt von Prof. Glück im Rahmen des Bundesprojekts in Tallin und Riga vom 3.–10.6.2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Leitung der Sektion „Die mittelalterliche Kathedrale als vernetztes System“ beim XXIX. Deutschen Kunsthistorikertag, Universität Regensburg (14.–18. März 2007).

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Bulgarien-Exkursion 3.–9. Juni 2007

Thema: Kulturgeschichte Bulgariens im Mittelalter

PROF. DR. LORENZ KORN

30. Deutscher Orientalistentag, Freiburg im Breisgau, 24.–28. September 2007. Beitrag L. Korn: Organisation des Panels „Islamische Kunstgeschichte–wohin? Wege und Perspektiven“ (zusammen mit Prof. A. Shalem, München).